



universität
wien

MASTERARBEIT/ MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit/ Title of the Master's Thesis

„Frieden durch Stärke?“

Nordkoreas Kritik an den USA während des ersten Amtsjahres des US-
Präsidenten Donald Trump

verfasst von / submitted by

Soraya Loretta Pechtl

angestrebter akademischer Grad/ in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt/:

A 066 824

degree programme code as it appears on
the student record sheet

Studieneinrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium

Politikwissenschaft UG 2002

degree programme as it appears on
the student record sheet:

Betreut von/ Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
	Forschungsfrage	3
	Hypothesen:.....	3
2.	Theorie: Die Rationalität des Realismus‘	5
	2.1. Herz‘ Konzept des Sicherheitsdilemmas:.....	5
	2.2. Das System kollektiver Sicherheit & Die Politik des Machtgleichgewichts.....	7
	2.3. Deterrence: Die Politik der Abschreckung	9
	2.4. Das Sicherheitsdilemma in Nordkorea	12
3.	Die Verfasstheit Nordkoreas	14
	3.1. Führerkult und Kim Jong-un	15
	3.2. Chuch‘e & Sön‘gun: Die Ideologie hinter dem Führerkult	16
4.	Das nordkoreanische Atomprogramm	18
	4.1. Atomwaffenprogramm	19
	4.2. Nukleare Kapazitäten Nordkoreas	20
	4.2.1. Atomwaffentests & kürzliche Raketenstarts.....	22
5.	Die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA.....	26
	5.1. Bill Clinton & das Genfer Rahmenabkommen.....	26
	5.1.1. Erste Nukleare Krise 1993	26
	5.1.2. Das Genfer Rahmenabkommen	28
	5.1.3. Nord-Süd Erklärung	30
	5.2. George W. Bush	31
	5.2.1. Zweite Nukleare Krise:	31
	5.2.2. Sechs Parteien-Gespräche	33
	5.2.3. Erste bis vierte Runde der 6 Parteien Gespräche:	34
	5.2.4. Dritte Nukleare Krise 2006 & fünfte Runde	35
	5.2.5. Sechste und letzte Runde.....	36
	5.3. Barack Obama’s Strategic Patience: 2009-2017	37
	5.3.1. Hilary Clinton & Kim Jong-il.....	38
	5.3.2. Vierte nukleare Krise	39
	5.4. Gescheiterte US-Politik	40
6.	Donald Trump: “Maximum Pressure & Engagement”	41
	6.1. Trumps Außen- und Sicherheitspolitik: Peace through Strength	41
	6.2. Nordkorea-Strategie	46
	6.3. Fünfte nukleare Krise 2017:	47
7.	Weitere Akteure: China, Südkorea, Japan & Russland	51

7.1.	China:.....	51
7.1.1.	China's Nordkorea Politik.....	52
7.1.2.	Aktuelle Haltung Chinas.....	55
7.2.	Südkorea.....	56
7.2.1.	Von der „Nordpolitik“ zur „Sunshine Policy“.....	57
7.2.2.	Cheonan Vorfall 2010.....	61
7.2.3.	Aktuelle Politik Südkoreas.....	63
7.2.4.	Gipfeltreffen 2018:.....	65
7.3.	Japan und Russland.....	66
7.3.1.	Japan:.....	66
7.3.2.	Russland:.....	67
8.	Methode: Keyword- und Inhaltsanalyse.....	69
8.1.	Auswahl der Nachrichtenagenturmeldungen:.....	70
8.2.	Keywords: Yongho Kim + Ergänzungen:.....	71
8.3.	Auswertung:.....	72
8.4.	Ereignisanalyse.....	74
9.	Ergebnisse & Interpretation:.....	75
9.1.	Häufigkeiten.....	75
9.2.	Kontextanalyse.....	77
9.2.1.	Nach Ereignissen:.....	78
9.2.2.	Kategorisierung der Meldungen.....	84
9.3.	Eventanalyse.....	88
9.4.	Hypothesen:.....	91
10.	Conclusio.....	94
11.	Diskussion & Ausblick:.....	96
	Literaturverzeichnis:.....	99
	Monografien:.....	99
	Sammelbände:.....	100
	Journals:.....	100
	Online:.....	102
	Sonstiges.....	113
	Abbildungsverzeichnis.....	116
	Anhang:.....	117
	Abstract:.....	117
	Lebenslauf.....	119

1. Einleitung

Das Journal „Bulletin of Atomic Scientists“ veröffentlicht jedes Jahr ein Statement zur Lage der nuklearen Gefährdung der Welt. Die sogenannte „Doomsday Clock“, auf Deutsch die Atomkriegsuhr, zeigt an wie kurz die Welt vor einer nuklearen Katastrophe steht. Im Januar 2018 zeigte die Uhr zwei Minuten vor Mitternacht an. Damit ist es dieses Jahr 30 Sekunden später als noch im Jahr 2017. Die Uhr zeigte bisher nur einmal, im Jahr 1953, während des kalten Krieges, dieselbe Zeit an. Die unberechenbare Politik des US-Präsidenten und der Fortschritt des nordkoreanischen Nuklearprogrammes veränderten die Rahmenbedingungen im Jahr 2017 und führten zur Vorstellung der Atomkriegsuhr. Die beiden Länder haben mit ihrer Politik und ihren Provokationen maßgeblich, wenn auch nicht ausschließlich, zu der erhöhten Gefahr beigetragen. (vgl. Mecklin 2018: S. 2-3)

Die Uhr wurde am 25. Januar aktualisiert. Fünf Tage nachdem sich die Präsidentschaft von Donald Trump zum ersten Mal jährte. Der nuklearen Strategie des 45. US-Präsidenten, mangelt es laut dem Bulletin of Atomic Science an Klarheit und Disziplin. *„(...) a US administration (...) led by an undisciplined and disruptive president, and unable to develop, coordinate, and clearly communicate a coherent nuclear policy.“* Der Rücktritt vom Iran-Abkommen bestärkt diese Annahme. (Mecklin 2018: S. 4)

Die nukleare und außenpolitische Strategie der bisherigen US-Präsidenten hat in der Vergangenheit, von Clinton über Bush zu Obama stark variiert und hatte unterschiedliche Auswirkungen auf Nordkoreas Handeln.

Der Beginn der Entwicklungen des nordkoreanischen Atomprogramms geht in die 70er Jahre zurück. Zu dieser Zeit haben China und die Vereinigten Staaten begonnen ihre Beziehungen zu verbessern. In den 90ern begann Nordkorea mit der Entwicklung ballistischer Waffen. Nach dem US-amerikanischen Einmarsch in den Irak und dem damit verbundenen Ende des zweiten Golfkrieges im Jahr 1991 nahm die wahrgenommene Bedrohung für Nordkoreas damaligen Machthaber Kim Jong-il zu. Die Niederlage, des militärisch etwa gleich starken Iraks demonstrierte Pjöngjang den tragischen Ausgang einer etwaigen militärischen Konfrontation mit den Vereinigten Staaten. Diese, von Yongho Kim als Sicherheitsdilemma bezeichnete Situation führte

zum Start der Entwicklung des nuklearen Waffenprogramms in Nordkorea. (vgl. Yongho 2011: p.3-5)

Von nordkoreanischer Seite wird das Atomwaffenprogramm als Mechanismus zur Selbstverteidigung und zum Zweck der Wahrung der Souveränität des Landes verteidigt. (vgl. KCNA 27.09.2017: Korean Army and People Will Surely Make Trump Pay for His Outbursts)

Aus der Perspektive Nordkoreas ist das Atomwaffenprogramm also durchaus legitim und rational. Rationalität nach einem realistischen Verständnis ist subjektiv. Die nationalen Interessen eines Staates beeinflussen sein außenpolitisches Handeln. (vgl. Krell 2009: S. 142-147)

Nordkorea, getrieben von der Angst eines möglichen US-amerikanischen Einmarsches begann mit der Entwicklung eines Atomwaffenprogramms, um das Regime zu erhalten und seine Souveränität zu schützen. Das nordkoreanische Atomwaffenprogramm stellt wiederum in der Perzeption der Vereinigten Staaten eine Sicherheitsbedrohung dar. John H. Herz beschreibt diese Situation der Unsicherheit, die Staaten zur Akkumulation von Macht zwingt, als Sicherheitsdilemma. Das fehlende Vertrauen und die Unsicherheit über die Absichten des anderen machen eine Kooperation und eine Lösung des Dilemmas schwierig. (vgl. Herz 1974: S. 39)

Das fehlende Vertrauen zu den USA erklärt das nordkoreanische Sicherheitsdilemma aber nicht gänzlich. Innenpolitische Faktoren, wie die Chuch'e und Sön'gun Ideologien, bilaterale Beziehungen zu China, Südkorea und anderen Nachbarländern sind weitere Einflussfaktoren, die berücksichtigt werden müssen.

Diese Komplexität erschwert eine Lösung des Sicherheitsdilemmas Zusehens. Die USA haben in der Vergangenheit verschiedene Strategien an den Tag gelegt, um eine Einigung mit Nordkorea zu erzielen. Die Politik von Bill Clinton hat 1994 zur historischen Genfer Rahmenvereinbarung und dem ersten inter-koreanischen Gipfeltreffen im Jahr 2000 geführt. (vgl. IAEA 02.11.1994: Agreed Framework) (vgl. USIP 15.06.2000: South-North Joint Declaration)

Nach der Präsidentschaftswahl und Angelobung von George W. Bush im Jahr 2001 verschlechterten sich die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea. Die

Bezeichnung Nordkoreas als Teil der „Achse des Bösen“ haben die wahrgenommene Gefahr Nordkoreas erhöht und zu Spannungen geführt. (vgl. Walter 2016: S. 207-209)

Barack Obama verfolgte einen defensiveren Umgang mit dem asiatischen Regime. Aber auch Obamas „strategic patience“ vermochte es nicht Kim Jong-un zur Einstellung des nordkoreanischen Nuklearprogrammes zu bringen. (vgl. Walter 2016: S. 250-251)

Forschungsfrage

Ist Donald Trumps Strategie des „Maximum Pressure and Engagement“ erfolgversprechender? Die nationale Sicherheitsstrategie der USA setzt auf die Demonstration von Stärke zur Erreichung von Frieden. Trump zeigt sich zumindest entschlossen, Nordkorea mit der außenpolitischen Strategie „Frieden durch Stärke“ von seinem Atomprogramm abzubringen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy)

“Being nice to Rocket Man hasn't worked in 25 years, why would it work now? Clinton failed, Bush failed, and Obama failed. I won't fail.” (Trump 01.10.2017)

Die Forschungsfrage, die sich aus den veränderten Rahmenbedingungen und dem neuen Politikstils Donald Trumps ergibt lautet:

Welche Auswirkungen hat die „Maximum Pressure“ Politik des 45. US-Präsidenten Donald Trump auf das Handeln Nordkoreas?

Aus der bestehenden Literatur und auf Grund theoretischer Überlegungen wird die Forschungsfrage anhand folgender hypothetischer Überlegungen überprüft werden.

Hypothesen:

H1: Je restriktiver die US-amerikanische Politik gegenüber Nordkorea, desto stärker fallen die Provokationen Pjöngjangs aus.

Trump's statusgeleitete Politik zwingt Nordkorea daher zu einer verstärkten Deterrence Politik und zu mehr Provokationen. Diese Hypothese leitet sich aus der Überlegung ab, dass Nordkorea versucht sich gegenüber den USA zu behaupten und mittels Provokationen sein Auftreten als gefährlicher Schurkenstaat zu manifestieren.

H2: Wird eine Drohung der USA glaubhaft kommuniziert, bleiben die tatsächlich durchgeführten Provokationen in ihrem Ausmaß gering.

Diese Hypothese leitet sich daraus ab, dass eine glaubhaft demonstrierte Gefahr von Seiten der USA das nordkoreanische Sicherheitsdilemma verschärft und provokative Handlungen deshalb ausbleiben, auch wenn die provokativen Wortmeldungen hoch sind. Nordkorea, unter der Bedingung des rationalen Handelns will eine militärische Konfrontation vermeiden. Provokative Handlungen, wie etwa Atomwaffen- oder Raketentests während einer ohnehin angespannten Situation könnten eine Eskalation bedeuten.

H3: Kim Jong-un vollzieht einen Wandel seiner politischen Strategie nachdem im November der erfolgreiche Abschluss des Atomprogramms verkündet wurde.

Dies hätte die Auswirkung, dass sich die Art oder Häufigkeit der Provokationen in den Monaten Dezember und Januar verändern. Hinter der Hypothese steht die Überlegung, dass sich Nordkorea mit dem Abschluss seines Atomprogramms als gleichwertiger Akteur sieht, dem auf Augenhöhe begegnet werden muss. Die provokative Strategie wird deshalb gegen eine staatsmännische Diplomatie eingetauscht.

Anhand einer Inhaltsanalyse von insgesamt 1521 Meldungen der nordkoreanischen Nachrichtenagentur KCNA während des ersten Amtsjahres des US-Präsidenten Donald Trump wird Nordkoreas Reaktion auf die US-amerikanische Politik während des ersten Jahres von Donald Trumps Präsidentschaft untersucht. Die dadurch festgestellte Kritik an der US-Administration wird dann im Kontext mit Handlungen, die Nordkoreas internationale Verpflichtungen und UN-Sanktionen verletzen, gesetzt. Dadurch sollen Divergenzen zwischen tatsächlichem Handeln und rein verbaler Kritik erkenntlich gemacht werden.

2. Theorie: Die Rationalität des Realismus‘

Die politikwissenschaftliche Schule des Realismus entstand in den 50er Jahren in Abgrenzung zum politischen Idealismus. Letzterer war von der „utopischen“ Vorstellung geprägt, gemeinsame Werte und Normen seien die ideale Basis für Kooperationen und könnten so den ewigen Frieden gewährleisten. Der Völkerbund wurde auf Basis dieser Ideologie gegründet. (vgl. Krell 2009: S. 141-142)

Diese idealistischen Implikationen und die Organisation des Völkerbundes vermochten es jedoch nicht den zweiten Weltkrieg zu verhindern und büßten dadurch an Legitimität ein. Geprägt vom schrecklichen Ausgang des zweiten Weltkrieges entstand die Schule des Realismus. Edward H. Carr, einer der Begründer des Realismus, vertrat die Annahme Politik und Macht seien untrennbar miteinander verbunden. Diese Annahme wurden von Henry Morgenthau weiter ausgeführt. Morgenthau meinte staatliches Handeln sei durch das Streben nach Machtakkumulation determiniert. Dieses Streben entspringe aus dem grundgegebenen Misstrauen gegenüber anderen Staaten. Fehlendes gegenseitiges Vertrauen mache Machtakkumulation notwendig um externe Interventionen zu verhindern und das Überleben des eigenen Staates zu sichern. Staatliches Handeln ist von nationalen Interessen und darauf basierenden rationalen Überlegungen bestimmt. Das bedeutet, Staaten wägen verschiedene Optionen im Sinne des Nationalinteresses ab und treffen darauf basierend außenpolitische Entscheidungen. Rationalität ist nach diesem Verständnis also nicht objektiv, sondern subjektiv,-individuell und von den jeweiligen staatlichen Interessen abhängig. (vgl. Krell 2009: S. 142-147)

Nordkoreas Verständnis von Rationalität ist ein anderes als das der Vereinigten Staaten. Gegenseitiges Verständnis für die Situation des jeweils anderen bildet die Grundlage für erfolgreiche Verhandlungen.

2.1. Herz‘ Konzept des Sicherheitsdilemmas:

Basierend auf den Überlegungen des Realismus hat John H. Herz das Konzept des Sicherheitsdilemmas entwickelt. Herz sieht den Grund für die Unsicherheit der Staaten im internationalen System in der anarchischen Struktur des Staatensystems begründet.

Durch das Fehlen einer übergeordneten Regelinstanz entsteht Unsicherheit. Staaten, die im internationalen System die letzte Einheit bilden, sind der ständigen Gefahr von Angriffen durch andere Staaten ausgesetzt. Nur indem sie Macht akkumulieren, können sie sich vor etwaigen Angriffen schützen. Das Dilemma, das Herz beschreibt liegt darin, dass die Machtanhäufung eines Staates A, den anderen Staat B verunsichert und diesen wiederum zum Machtausbau zwingt, um der Stärke von Staat A begegnen zu können. Staaten bereiten sich auf das Schlimmste vor und schützen sich durch Machtanhäufung vor einem möglichen Angriff anderer Staaten. (vgl. Herz 1974: S.39)

Aus dieser Logik entspringt auch das Gedankenexperiment des Gefangendilemmas. Zwei Gefangene werden getrennt voneinander verhört, sie können jeweils aus zwei Handlungsalternativen wählen: Gestehen oder schweigen. Gestehen beide, wird die Kooperation belohnt und die Gefangenen werden nach drei Jahren entlassen. Gesteht allerdings nur einer, während der andere schweigt, wird der Schweigende nach einem Jahr Haft entlassen und der Gestehende bekommt das volle Strafmaß von 7 Jahren Haft zu spüren. Schweigen hingegen beide, wird die Haftdauer auf 5 Jahre angesetzt. Die Handlungsalternative, die beiden Akteuren den größten Nutzen bringt, wäre das Geständnis. Beide Gefangenen würden nach drei Jahren entlassen werden. Das Problem ist, dass die Gefangenen sich nicht vorher miteinander absprechen können, sie wissen nicht welche Strategie der andere wählen wird. Auch wenn keiner dem anderen Schaden zufügen will, besteht bei der Strategie des Gestehens das Risiko einer sieben jährigen Haftstrafe. Die Unsicherheit über das Verhalten des anderen, zwingt die Akteure die Option auszuwählen, bei der das Risiko am geringsten ist. Beide Akteure werden deshalb die Strategie des Schweigens wählen. (vgl. Krell 2009: S.150-151)

Vereinfacht dargestellt hat Nordkorea zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist die Kooperation. Das Land gibt sein Atomwaffenprogramm auf, schließt einen Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten und Südkorea und profitiert von den wirtschaftlichen und politischen Vorteilen einer Kooperation. Möglichkeit Nummer zwei: Nordkorea behält sein Atomwaffenprogramm und die Provokationen bei, die USA sehen von einem Erstschlag und einer Intervention ab, weil die Kosten eines Atomangriffes den erwartbaren Nutzen eines Regimeumsturzes übersteigen würden. Auf den ersten Blick scheint die erste Alternative der Kooperation günstiger für Nordkorea zu sein. Das fehlende Vertrauen zwischen den beiden Ländern, lässt die tatsächlichen

Intentionen der USA für Nordkorea im Dunkeln. Wenn Nordkorea kooperiert und mit dem Abbau seines Nuklearprogramms beginnt, steht es ohne Sicherheitsgarantie und mit der Befürchtung eines Regimeumsturzes da. Nordkorea wählt also die zweite Handlungsalternative mit dem geringeren Risiko.

Im realistischen Liberalismus, indem sich auch Herz verortet, sind Kooperationen aber durchaus möglich. Voraussetzung dafür ist, gegenseitiges Vertrauen und die wechselseitige Zusicherung von Garantien. Staaten brauchen eine Garantie, die absichert, dass sich das Gegenüber so verhält wie es vereinbart wurde. Beide Parteien müssen außerdem von der Kooperation profitieren können. Der erwartbare Nutzen muss die Kosten der Kooperation übersteigen. (vgl. Krell 2009: S. 186-187)

Für Herz ist die Lösung des Sicherheitsdilemmas gezielte Machtpolitik. Durch die Herstellung eines Gleichgewichts, einer „Balance of Power“ kann ein „System kollektiver Sicherheit“ geschaffen werden. (vgl. Herz 1974: S. 55)

2.2. Das System kollektiver Sicherheit & Die Politik des Machtgleichgewichts

Herz entwickelte das Konzept des Sicherheitsdilemmas im Jahr 1974. Zu einer Zeit, in der die internationale Staatenwelt durch die Pattstellung der beiden Supermächte USA und Russland geprägt war. Diese Situation gefährdete die internationale Sicherheit. Herz sieht in einem „System kollektiver Sicherheit“ einen Ausweg aus dem Dilemma. (vgl. Herz 1974)

Das „System kollektiver Sicherheit“ ist ein institutionalisiertes Machtgleichgewicht. Durch wechselseitige, glaubhaft kommunizierte Zugeständnisse könnten Kooperationen entstehen. Ein „System kollektiver Sicherheit“ kann nur dann erreicht werden, wenn mehr als zwei Akteure in einem Machtgleichgewicht stehen. Bei zwei Akteuren würde diese Situation in einem Sicherheitsdilemma enden. Durch das Gleichgewicht der einzelnen Mächte könne die Hegemonie eines einzelnen Staates verhindert werden. Sobald ein Staat Hegemonie anstrebe, müsse sich eine Koalition gegen diesen Staat bilden, um seinen

angestrebten Machtausbau zu verhindern. Würden sich alle Staaten zu einer solchen Handlungsweise verpflichten, würde dies ein „System kollektiver Sicherheit“ schaffen. Das Problem, das Herz in diesem System erkennt, liegt darin, dass das bloße Versprechen von Staaten noch keine Garantie für ein tatsächliches Handeln bildet. Der Anreiz einem anderen Staat zu helfen und sich so selbst in eine unsichere Lage zu bringen ist aus einer realistischen Perspektive gering. (vgl. Herz 1974: S. 56-59)

Im Realismus ist Jean-Jacques Rousseaus Hirschjagd exemplarisch für dieses Problem. Die Hirschjagd handelt von einer Gruppe Jägern, die beschließt eine Kooperation einzugehen um eine größere Beute zu jagen. Anstatt wie bisher einzeln nur Hasen zu jagen, sollte gemeinsam einen Hirsch gejagt werden. Die Jäger werden an unterschiedlichen Stellen im Wald platziert, sieht einer von ihnen den Hirsch, so muss er ihn erledigen und die Beute wird unter den Jägern geteilt. Einer der Jäger sieht einen Hasen in seinem Revier. Er überlegt ob er den Hasen jagen soll. Einerseits ist ein Hase besser als gar keine Beute, andererseits verspielt er dadurch die Chance den Hirsch zu jagen. Für das kollektive Gemeinwohl müsste dieser Jäger eine für sich als Individuum irrationale Entscheidung treffen und den sicheren Gewinn, den Hasen, laufen lassen und darauf warten, dass ein Hirsch vorbeikommt. Das Problem ist, dass der Jäger nicht sicher wissen kann, ob sich die anderen Jäger auch im Sinne des kollektiven Rationals und zu Gunsten des Gemeinwohls verhalten. Er kann nicht wissen ob der zweite Jäger den Hasen schießen wird, wenn dieser an ihm vorbeihoppelt. Die Rolle des Abtrünnigen muss daher möglichst unattraktiv sein. Keiner der Jäger soll einen Anreiz darin sehen von der Kooperation abzuweichen. Die Kosten von der Kooperation abzuweichen liegen darin, dass der Jäger, der den Hasen schießt bei künftigen Kooperationen ausgeschlossen werden wird und dadurch langfristig eine schlechtere Position hat. (vgl. Krell 2009: S. 187-188)

Seit der Entwicklung von Atomwaffen hat sich auch das „System kollektiver Machtgleichgewicht“ geändert. Herz erkennt, dass der totale Einsatz von Gewalt als Gleichgewichtspolitik keine rationale Option mehr darstellt. Jede Aktion die eine gewaltsame Gegenaktion auslösen könnte, würde dazu führen, dass beide Parteien vollkommen vernichtet würden. (vgl. Herz 1974: S. 93)

Dieser Gedanken der „wechselseitig zugesicherten Zerstörung“, kurz MAD (mutual assured destruction) führte während des kalten Krieges zu einer internationalen Spannung. Die Annahme hinter der MAD Logik ist jene, dass kein Staat so irrational sei einen Erstschlag zu tätigen, weil die Konsequenzen eines Vergeltungsschlages untragbar hoch wären. Dadurch wird ein Krieg zwar verhindert, aber die internationale Sicherheit ist in einem System konkurrierender Machtpole nicht gewährleistet. Die MAD Logik ist die Zuspitzung einer Deterrence Politik, einer Politik der gegenseitigen Abschreckung. (vgl. Freedman 2004: S. 16)

2.3. Deterrence: Die Politik der Abschreckung

„Manipulating another’s behaviour through threats is a natural phenomenon.“ (Freedman 2004: S.6). Deterrence meint also die absichtliche Beeinflussung eines anderen Akteurs durch die Artikulation von Drohungen und die Demonstration militärischer Macht. Es geht also um den Eindruck, der entsteht, um das subjektive Unsicherheitsempfinden das eine strategisch gesetzte Drohung auslöst. (vgl. Freedman 2004: S.7-8)

(...) the key to success of coercive diplomacy is to communicate a demand so obvious, a reward so clear, and a threat so potent and credible that the opponent will conclude that the risks of non-compliance outweigh the expected benefits. (Yongho 2011: S. 121)

Die Strategie der Abschreckung hatte ihren Höhepunkt zur Zeit des kalten Krieges. Mit der Entwicklung der Atomwaffe wurden die Kosten eines Krieges unverhältnismäßig hoch und niemand wollte die totale Zerstörung, die durch einen Krieg entstanden wäre in Kauf nehmen. Die Deterrence Strategien, während des kalten Krieges dienten primär dazu das Gegenüber zu beeinflussen und die eigene Verhandlungsposition zu verbessern. Die Deterrence Strategie war erfolgreich, wenn ein Ausbruch des Krieges verhindert wurde. (vgl. Freedmann 2004: S.12-13)

Zur Zeit der Blockkonfrontation spitzte sich die Situation zu und es kam zu einer „MAD Situation“. Die Sicherheit des internationalen Systems war durch die Atomwaffen und die gegenseitig zugesicherte Zerstörung gefährdet. Die Aufgabe der Politik müsse es sein, die Verwendung von Nuklearwaffen so zu regeln, dass eine Eskalation der Situation

verhindert wird und die Risiken, die durch die nuklearen Kapazitäten entstehen, müssten minimiert werden. Diese Risikoreduktion könne durch internationale Vereinbarungen und Kontrollmechanismen erreicht werden. (vgl. Freedmann 2004: S.16-17)

Die Deterrence Strategie kleiner und militärisch schwächerer Staaten, wie Nordkorea beinhaltet den Einsatz von Atomwaffen um, sich vor einem Eingreifen mächtigeren Staaten zu schützen. Nationale Raketenabwehrsysteme können die Effekte dieser Deterrence Politik schmälern. Wenn Raketenabwehrsysteme einen möglichen Atomangriff verhindern können, werden die Mechanismen, die hinter einer nuklearen Abschreckungsstrategie stecken redundant. Das Problem ist, dass es durch den Fortschritt in der Raketentechnologie zunehmend schwieriger wird Raketenabwehrsysteme zu entwickeln, die auch tatsächlich alle Sprengköpfe abwehren können. (vgl. Freedmann 2004: S.19-21)

Deterrence kommt dann zum Einsatz, wenn ein Staat befürchtet, dass sich ein anderer Staat B entgegen seiner Interessen verhält. Will Staat A den Staat B von seinen Handlungen abhalten, kann der Einsatz von Deterrence eine mögliche Handlungsstrategie sein. Das funktioniert aber nur dann, wenn beide Staaten rational agieren und eine ähnliche Auffassung von den erwartbaren Risiken haben. Deterrence funktioniert nur, wenn die angedrohten Risiken glaubhaft kommuniziert werden. Wenn Staat B weiß, dass Staat A eigentlich nicht die Möglichkeiten hat seine Drohungen zu realisieren, wird die Deterrence Strategie auch keine Wirkung zeigen. Eine glaubhafte Kommunikation und die wechselseitige Wahrnehmung spielen also eine wichtige Rolle. Die gegenseitige Wahrnehmung hängt mit dem Image der Staaten zusammen und welche Handlungen und Kommunikation in der Vergangenheit stattgefunden haben. Die gezielte Konstruktion des Images als Schurkenstaates kann also im Rahmen einer Deterrence Strategie erfolgen. (vgl. Freedmann 2004: S.26-30)

Eine konsistente Handlungsweise ist für die Glaubhaftigkeit der Staaten wichtig. Akteure wählen ihre Handlungen und Strategien mit Blick darauf wie das Gegenüber auf sie reagieren wird. Diese Erwartungshaltung ist geknüpft an das Image der Staaten. Die Handlungen und Versprechen, die in der Vergangenheit gemacht wurden beeinflussen dieses Image und somit auch zukünftige Handlungen und Reaktionen anderer Staaten.

Die eigenen Handlungen und die Risikoabwägung werden nach der Einschätzung der Reaktion auf diese Handlung adaptiert und verändert. (vgl. Freedmann 2004: S.53-55)

Nach dem Ende des kalten Krieges entwickelte sich aus der Deterrence Strategie das Prinzip der Pre-emption. Dieses Konzept richtete sich vorrangig an „Schurkenstaaten“, also jene Staaten, die sich aggressiv und entgegen internationaler Vereinbarung verhalten. Pre-emption soll gefährliche Situationen entschärfen, bevor sie zu eskalieren drohen. Dieses Prinzip fand erstmals Ausdruck in George W. Bushs National-Security-Strategy aus dem Jahr 2002. Im Gegensatz zur Prävention, der es darum geht, eine Gefahr zu eliminieren bevor sie entsteht, setzt Pre-emption einen Schritt später ein. Pre-emption kommt zum Zug, wenn das Gegenüber bereits beschlossen hat anzugreifen, beziehungsweise den Angriff bereits vorbereitet. Pre-emption zielt darauf ab, das Gegenüber von seinem Vorhaben abzuhalten. (vgl. Freedmann 2004: S.84-86)

Pre-emption ist völkerrechtlich aber nur dann zulässig, wenn sie bestimmte Kriterien erfüllt. Sie muss unmittelbar, als letzte mögliche Maßnahme, unter Anwendung angemessener Mittel (nicht exzessiv) erfolgen und ihr Zweck muss gerechtfertigt. Ob der Zweck gerechtfertigt und Pre-emption somit als Mittel zulässig ist, kann legitimer Weise nur vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen festgestellt werden. (vgl. Freedmann 2004: S. 89-90)

Der US-Einmarsch in den Irak fand unter dem Prinzip der Pre-Emption statt. Dieser Einsatz sorgte international für Aufsehen und seine völkerrechtliche Legitimität ist zweifelhaft. Die Grenzen zwischen Prävention und Pre-Emption sind fließend. Die Unterscheidung ob eine Maßnahme präventiv oder pre-emptiv ist, kann im Voraus oft nicht genau bestimmt werden. (vgl. Freedmann 2004: S.100-101 & 107)

Kim Jong-un bezichtigt Donald Trump immer einen Präventivschlag gegen Nordkorea zu planen. (KCNA 09.08.2017: U.S. War Hysteria Will Only Bring Miserable End of American Empire: Spokesman for KPA General Staff)

2.4. Das Sicherheitsdilemma in Nordkorea

Der US-Einmarsch in den Irak hat sich auch auf die Sicherheitslage in Nordkorea ausgewirkt. Die Annäherung zwischen China und den USA Ende der 70er Jahre hat das nordkoreanische Regime stärker isoliert. China war bislang Nordkoreas wichtigster und engster Verbündeter. Dieses Bündnis verlor durch die chinesische Annäherung an die USA an Bedeutung und das Kim Regime war vor eine sicherheitspolitische Herausforderung gestellt. Ohne einen engen Verbündeten war der Schutz vor einem US-amerikanischen Einmarsch nicht sicher und das politische Überleben Nordkoreas stand auf dem Spiel. Eine Konfrontation mit den USA konnte das militärisch schwächere Nordkorea nie gewinnen. Dies wurde dem Regime auch durch die verheerende Niederlage des militärisch etwa gleich starken Iraks, und später die Niederlage in Libyen vor Augen geführt (vgl. Yongho 2011: S.3-5 & S. 106-108)

Daraufhin begannen die Überlegungen zur Entwicklung zum nordkoreanischen Atomwaffenprogramm.

Ein zentrales Problem, dass der Realismus in den internationalen Beziehungen verortet, ist die Unsicherheit darüber, wie sich andere Staaten in Zukunft verhalten werden. Die Wahrnehmung spielt also eine zentrale Rolle und hat Auswirkungen auf das Verhalten und auf die politischen Strategien. Die Auffassung, dass eine mögliche Bedrohung von den USA ausgeht treibt Nordkorea in eine Situation der Unsicherheit. Nordkorea ist also nicht bloß ein irrationaler Provokateur, seine Handlungen dienen vielmehr dem sicherheitspolitischen Interesse das Regimeüberleben zu sichern. Vermeintlich irrationale und aggressive Provokationen haben einen für Nordkorea rationalen Hintergrund. (vgl. Yongho 2011: S. 21-23)

Rationalität ist demnach subjektiv und das Image des Schurkenstaates, das durch die Provokationen und Handlungen des Kim Regimes Aufrecht gehalten wird, ist im Sinne dieser Rationalität zu verstehen. Die Deterrence Strategie Nordkoreas beinhaltet die Konstruktion von Drohungen, provokativen Äußerungen und Handlungen. Dadurch sollen die Handlungen der USA beeinflusst werden.

Die außenpolitische Strategie ist beeinflusst von innenpolitischen Faktoren. Der nordkoreanische Kommunismus und die „Military-first“ Politik des Landes sind zwei Grundpfeiler des Landes. (vgl. Yongho 2011: S.10-13)

3. Die Verfasstheit Nordkoreas

Um die Handlungen des nordkoreanischen Regimes nachvollziehen zu können, ist es wichtig, die ideologischen und historischen Grundlagen des Regimes zu verstehen. Vom Konfuzianismus und Stalinismus geprägt, entwickelte sich unter der Regentschaft von Kim Il-sung über Kim Jong-il zu Kim Jong-un ein einzigartiges Regime. (vgl. Frank 2014)

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die koreanische Halbinsel unter den Besatzungszonen aufgeteilt. Im Jahr 1948 wurden dann zwei eigenständige Republiken gegründet. Der darauffolgende, und defacto noch andauernde Krieg auf der koreanischen Halbinsel verfestigte diese Aufspaltung. Im Norden hat Kim Il-sung unter der von ihm propagierten Chuch'e-Ideologie, die demokratische Republik Nordkorea ausgerufen. (vgl. Frank 2014: S. 44 & S. 48-49)

Seit der Staatsgründung 1948 herrscht ein reger Kult rund um die Kim Dynastie. Kim Il-sung wird als ewiger Präsident in Ehren gehalten- Sein Geburtstag wird als Staatsfeiertag gefeiert und jegliche Kritik an ihm oder seiner Familie wird als Angriff gewertet und vom Regime bestraft. Die uneingeschränkte Loyalität und Verehrung des Führers Kim Jong-un und auch dessen Vaters Kim Jong-il und Großvaters Kim Il-sung, ist Teil dieses Kultes. Diese Verehrung drückt sich unter anderem in Statuen, Monumenten und Exponaten aus, die zu Ehren der Führer im ganzen Land aufgestellt sind und geht soweit, dass dem Führer sogar übermenschliche Fähigkeiten zugeschrieben werden. (vgl. Frank 2014: S.60-63 & 70)

Die ideologische Grundalge des nordkoreanischen Regimes entspringt dem Sozialismus der nordkoreanischen Partei der Arbeit Koreas (PdAK). Diese Ideologie spiegelt sich in allen Sphären des Alltags wieder. Die Propagandamaschinen des Staates bestärken diese Ideologien. In allen Zeitungen und Rundfunkanstalten wird der Führer und seine Familie, und das Regierungsprogramm hochgehalten und gepriesen. (vgl. Frank 2014: S. 54 & 57-58)

3.1. Führerkult und Kim Jong-un

Der Führer bildet den Mittelpunkt der nordkoreanischen Staatsideologie. Er wird von der Bevölkerung verehrt und idealisiert. Seine Rolle wird als elementar für das Überleben der Gesellschaft gesehen. Urvater dieses Kults war Kim il-sung, der basierend auf dem stalinistischen Sozialismus seine gesellschaftlichen und staatlichen Vorstellungen für Nordkorea umsetzte. Die ungebrochene und uneingeschränkte Loyalität gegenüber dem Führer war und ist zentrales Element dieser Ideologie. Der Staatsgründer Kim il-sung wird bis heute als ewiger Führer verehrt. Sein Andenken wird mit zahlreichen Statuen und Emblemen, die im ganzen Land verteilt sind hochgehalten. Sein Geburtstag wurde zum höchsten Staatsfeiertag ausgerufen. Dieser Personenkult wurde, nach Kim Il-sung's Tod, wenngleich in einem geringeren Ausmaß auf seinen Sohn Kim Jong-il und in weiterer Folge auf Kim Jong-un übertragen. Der Personenkult wird mit der Außergewöhnlichkeit der Kim Familie begründet. Den Führern werden herausragende und übermenschliche Fähigkeiten zugeschrieben, die ihre Macht und ihren Status legitimieren. (vgl. Frank 2014: S. 59-63)

Kim Jong-un hat 2011, nach Kim Jong-il's Tod die Führung Nordkoreas übernommen. Die Erwartungen nach Reformen, die an den jungen Führer gestellt wurden, waren hoch. Kim Jong-un wollte die Lebensumstände der Nordkoreaner verbessern und hatte das Ziel einer Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft. Sein politischer Stil ähnelt dem seines Großvaters Kim il-sung. Kim Jong-un gibt sich ähnlich volksnah und bodenständig. Er wollte sich, zumindest sollte es den Eindruck vermitteln, um sein Volk zu kümmern und war bestrebt, eine Verbesserung der Lebensumstände seiner Bürger zu erreichen. (vgl. Frank 2014: S. 84-85 & S. 94)

Die Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung und Verbesserung des Lebensstandards zeigten Wirkung. Kim Jong-un erhöhte die Sozialausgaben des Landes. Der Bevölkerung in Nordkorea geht es zunehmend besser. Das zeigt sich auch in der Bildung einer neuen Mittelschicht. Nordkorea erzielt seine Einnahmen vor allem durch Devisengewinnen und den Rohstoffhandel mit seinem wichtigsten Handelspartner China. Sanktionen, in Form von Wirtschaftsembargos und das Aussetzen von Hilfslieferungen wirken sich auf die Sozialausgaben des Landes aus und treffen daher vorwiegend die Bevölkerung

Nordkoreas. Die hohen Sozialausgaben und die unsicheren Einnahmequellen des Landes sind ein risikoreiches Gemisch, das dauerhaft zu Instabilität führen könnte. (vgl. Frank 2014: 302-306)

3.2. Chuch'e & Sön'gun: Die Ideologie hinter dem Führerkult

Die Chuch'e Ideologie ist die ideologische Grundhaltung hinter dem Führerkult und in der Verfassung Nordkoreas verankert. Chuch'e bedeutet übersetzt so viel wie „Herr des eigenen Körpers“. Dahinter steht die Annahme, dass jeder seines Schicksals Schmied sei. Erstmals wurde Chuch'e von Kim Il-sung Mitte der 50er Jahre erwähnt. Mitte der 60er Jahre wurde Chuch'e zur staatstragenden Ideologie auserkoren. (vgl. Frank 2014: S. 94-95)

Die auf einem Sozialismus basierende Staatsideologie hat eine spezifische Ausgestaltung in Nordkorea angenommen. Der Führer steht im Zentrum der Ideologie. Was vom Führer propagiert wird gilt als unumstößlich und unantastbar. Dem Wortlaut entsprechend, hat die Ideologie zum Inhalt, dass der Mensch die Gestaltungsmacht seines Schicksals innehat. Rückgreifend auf die Lehren des Konfuzianismus kann diese aber nur kollektiv und unter der Herrschaft des Führers ausgeübt werden. (vgl. Frank 2014: S. 98-99)

Die Chuch'e Ideologie wird durch die Selbstbestimmung in der Politik, Selbstvertrauen in der Wirtschaft und Selbstverteidigung in militärischen Angelegenheiten vervollständigt. Im Gegensatz zu anderen sozialistischen Ideologien, tritt die Nordkoreanische Chuch'e dem Marxismus und Leninismus entgegen. Der Klassenkampf spielt keine allzu große Rolle und auch der, im Marxismus auftretende Gedanke der konstanten Gesetzmäßigkeit sozialer Entwicklungen wird in der Chuch'e Ideologie vom Menschen, der selbst alles beeinflussen und steuern kann überschattet. Ein ungebrochener Nationalismus, der Leitgedanke der Autarkie und der Führerkult werden in der Ideologie vereint und bestimmen ihre Ausgestaltung. (vgl. Frank 2014: S. 99-101)

Einen zentralen Stellenwert nimmt auch die Militärpolitik des Landes ein. Sŏn'gun, was mit „Militär zuerst“ übersetzt wird, zeichnet sich in allen gesellschaftlichen Sphären Nordkoreas ab. Kim Jong-il hat diese Ideologie in den 90ern entwickelt und staatstragend gemacht. Das Militär ist omnipräsent in Nordkorea. Die Ideologie basiert auf dem Streben nach Unabhängigkeit und hat die Verteidigung gegen die ehemaligen Kolonialmächte, vor allem gegenüber den USA, zum Ziel. Während des Irakkrieges Anfang der 2000er, also zu der Zeit als George W. Bush Nordkorea als der „Achse des Bösen“ zugehörig bezeichnete, stieg der Stellenwert von Sŏn'gun. (vgl. Frank 2014: S. 102-104)

Das Militär und die nordkoreanische Arbeiterpartei bilden gemeinsam mit Kim Jong-un die Spitze und Führung des Landes. Das nordkoreanische Atomprogramm hatte seinen Ursprung in den 60er beziehungsweise in den 70er Jahren. Damals wurde gemeinsam mit der Sowjetunion die nukleare Forschung begonnen. (vgl. Frank 2014: S. 138-140)

Beide Ideologien, Chuch'e und Sŏn'gun haben das Ziel, die Erhaltung der Herrschaft des obersten Führers zu gewährleisten. Chuch'e zielt dabei auf die internen, nationalen Gegebenheiten ab. Mit Hilfe des sozialistischen konfuzianistischen Systems kann Kontrolle über die Bevölkerung ausgeübt und eine mögliche Revolution verhindert werden. Sŏn'gun und die Entwicklung des Nuklearprogramms haben hingegen die Sicherstellung des Regimes gegenüber externen Einflüssen und Interventionen zum Ziel. (vgl. Yongho 2011: S. 12)

Sowohl die Chuch'e Ideologie als auch Sŏn'gun sind in Artikel 3 der nordkoreanischen Verfassung festgehalten. Daneben sind auch der sozialistische Zentralismus, die Herrschaft der Arbeiterklasse und der Partei der Arbeit Nordkoreas verfassungsrechtlich verankert. (vgl. Frank 2014: S. 112 & 114)

4. Das nordkoreanische Atomprogramm

Der Startschuss für die Entwicklung des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms fiel bereits während des Koreakrieges. Es gibt Indizien dafür, dass nordkoreanische und sowjetische Wissenschaftler in den 60er Jahren gemeinsame Nuklearforschung betrieben haben. (vgl. Frank 2014: S. 138)

Anfang der 90er Jahre hat Nordkorea mit der Entwicklung von ballistischen Waffen begonnen. Zeitgleich wurde auch die Nationale Verteidigungskommission zur Machtausübung des Militärs berechtigt. Vorsitzender der NVK ist der oberste Führer. Die Prinzipien der Sön'gun Ideologie wurden unter Kim Jong-il neben den Chuch'e zur Staatsideologie. (vgl. Yongho 2011: S. 9-10)

Das Überleben und der Erhalt des Regimes und der Herrschaft des Führers sind primäre Staatsziele und haben oberste Priorität in Nordkorea. Alle anderen Anliegen werden zu Gunsten dieser Staatsziele hintangestellt. Wirtschaftliche Sanktionen zeigen daher auch nur beschränkt Wirkung, da sie vor allem die Bevölkerung des Landes treffen. (vgl. Lankov 2017: S. 106)

Vor dem Hintergrund der Verbesserung der Beziehungen zwischen China und den USA Ende der 70er Jahre begannen dann erste ernsthafte Überlegungen zum Atomwaffenprogramm des Landes. Die Annäherung Chinas an die USA bedeutete eine Schwächung der Beziehung Nordkoreas zu seinem wichtigsten Bündnispartner China. (vgl. Yongho 2011: S. 38-39)

Die Amtsnachfolge Kim Jong-ils als oberster Führer nach dem Tod von Kim il-sung wurde in China kritisch betrachtet. Der Vietnamkrieg und die dominante Stellung der USA in diesem Krieg haben das nordkoreanische Regime zudem verunsichert. Kim Jong-il befürchtete ein ähnliches Vorgehen der USA in seinem Land. Der damalige US-Präsident Reagan baute auf eine enge Kooperation mit Südkorea und Japan und schuf so ein massives Gegengewicht zum Kim Regime im Norden der koreanischen Halbinsel. (vgl. Yongho 2011: S.103-104)

Das Ende der Blockkonfrontation und der Ausgang des zweiten Golfkrieges Anfang der 90er Jahre hat die Stellung der USA als vorherrschende Weltmacht gefestigt. Der Sieg

der USA über den militärisch ähnlich starken Irak hat Nordkoreas Verunsicherung vertieft und Kim Jong-il's Regime vor Augen geführt, wie eine etwaige Konfrontation mit den USA ausgehen könnte. (vgl. Yongho 2011: S. 106)

Das nordkoreanische Nuklearprogramm setzt sich aus drei Teilprogrammen zusammen: dem Plutoniumprogramm, dessen Startschuss bereits in den 70er Jahren gefallen ist, dem Programm für hochangereichertes Uran, kurz HEU und dem Programm zur Entwicklung ballistischer Atomwaffen. Die nordkoreanische Forschung und Entwicklung ballistischer Atomwaffen hat Ende der 60er und Anfang 70er seinen Ursprung. (vgl. Anderson 2017: S. 4)

4.1. Atomwaffenprogramm

Der erste Reaktor mit sowjetischer Kooperation in Nyöngbyön trat 1967 in Kraft. Knapp zwanzig Jahre später, im Jahr 1986 wurde begonnen im Reaktor Plutonium zu produzieren. Die Plutoniumproduktion stellte eine Verletzung des Atomwaffensperrvertrags dar, den Nordkorea 1969 unterzeichnete. (vgl. Nikitin 2010: S.44)

Die ersten ballistischen Waffen wurden in den 90er Jahren entwickelt. Die Entwicklung der Mittelstreckenrakete Taepo Dong und der weiterentwickelten Langstreckenrakete Taepo Dong-2 erfolgte mit Unterstützung der Sowjetunion, China, Pakistan und des Iran. Die Taepo Dong hat eine Reichweite von ca. 2.500 und die Taepo Dong-2 von bis zu 8.000 km. Zum Vergleich, die US-amerikanische Pazifikinsel Guam liegt in 3.500 Kilometer Entfernung von Nordkorea. Die ersten Raketentests der Taepo Dong-2 fanden im Jahr 2006 statt. Die ersten Starts sind jedoch gescheitert. (vgl. Hildreth 2010: S. 2-3)

Mit der fortschreitenden Entwicklung des Atomwaffenprogramms in den 90er Jahren, stieg auch die internationale Aufmerksamkeit auf Nordkoreas nukleare Ambitionen. 1994 wurde die Genfer Rahmenvereinbarung zwischen Nordkoreas Machthaber Kim Jong-il und dem US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton ausverhandelt. Die Vereinbarung hatte zum Ziel, Nordkoreas nukleare Bestrebungen einzudämmen. Die USA, Südkorea und Japan haben Nordkorea im Gegenzug Zugeständnisse in Form von

Rohstofflieferungen versprochen. Außerdem wurde der internationalen Atomenergiebehörde IAEA das Recht eingeräumt, die Reaktoren Nordkoreas zu begutachten. Das fehlende Vertrauen sollte durch die Vereinbarung kompensiert werden. (vgl. Jongkun 2015: S.107-108)

Im Jahr 2002 wurde die Vereinbarung von beiden Seiten aufgekündigt. Das Regime unter George W. Bush war misstrauisch gegenüber den nuklearen Aktivitäten Nordkoreas und bezichtigte Pjöngjang der Anreicherung von hochkonzentriertem Uran. Kim Jong-il verkündete daraufhin im Jahr 2003 den Rücktritt Nordkoreas vom Atomwaffensperrvertrag und verbannte die IAEA des Landes. Das kurzzeitig stillgelegte Plutoniumprogramm Nordkoreas wurde ebenfalls wiederaufgenommen. (vgl. Nikitin 2010: S. 44-45)

2003 spitzte sich die Situation weiter zu, als nordkoreanische Kampfflieger die „Northern Limit Line“ überquerten. Diese Linie bildet die Seegrenze zu Südkorea. Einige Monate später feuerte das nordkoreanische Regime Raketen in das Japanische Meer ab. (vgl. Yongho 2011: S. 123)

Die Sechs-Parteien Gespräche über das nordkoreanische Atomwaffenprogramm haben nach diesen Vorfällen, mit dem Ziel, das Regime zur Einstellung des Programms zu bewegen, begonnen und schafften eine Grundlage für künftige Vereinbarungen. Beteiligt an den Gesprächen waren neben Nordkorea, die USA, Südkorea, China, Russland und Japan. (vgl. Niksch 2010: S. 9)

4.2. Nukleare Kapazitäten Nordkoreas

Der Report *Nuclear Notebook of the Atomic Scientists* schätzt jährlich das nukleare Waffenarsenal weltweit. In dem Report 2018 wurde geschätzt, dass Nordkorea spaltbares Material für bis zu 60 Atomwaffen produzieren kann und mittlerweile fähig sein dürfte 10 bis 20 ballistische Waffen mit Atomsprenköpfen auszustatten. Immer noch umstritten ist, ob Nordkorea in der Lage ist eine ballistische Waffe herzustellen, die einem Wiedereintritt in die Atmosphäre standhält. Laut Angaben der Regierung Nordkoreas, ist

das Land in der Lage, funktionsfähige, nukleare Langstreckenraketen herzustellen. (vgl. Kristensen & Norris 2018: S. 41)

Abbildung 1 zeigt das derzeitige Waffenarsenal Nordkoreas laut dem *nuclear Notebook of Atomic Scientists*

Raketentyp /Name	Bezeichnung der USA	Jahr Entwicklung	Reichweite in km	Kapazität (kg)
Landbasierte ballistische Raketen				
ICBMs (5,500+ km RW)				
Hwasong-15	KN-22	Dev.	13,000	1,000
Hwasong-14	KN-20	Dev.	10,400	
Hwasong-13	KN-08f	Dev.	5,500+	
Taepo Dong-2	Taepo Dong-2g	(2012)	12,000+	800+
IRBMs (3,000-5,500 km RW)				
Hwasong-12	KN-17	Dev.	3,300 - 4,500	1,000
Hwasong-10h	Musudan, BM-25	(2017)	3,000+	1,000
MRBMs (1,000- 3,000 km RW)				
Bukkeukseong-2i	KN-15	Dev.	1,000+	
Hwasong-7	Nodongj	(1993)	1,200+	1,000
Hwasong-9	Scud ER, KN-4	(2016)	1,000k	500
U-Boot gestützte ballistische R. (SLBMs)				
Bukkeukseong-1l	KN-11	Dev.	(1,000+)	n.a.
© Daten von Kristensen & Norris (2018): North Korean Nuclear Capabilities 2018				

Abbildung 1 – Waffenarsenal Nordkoreas 2018

(Daten: Kristensen & Norris 2018)

Nordkorea hat in seinen Bestrebungen Langstreckenraketen mit Atomsprengköpfen auszustatten in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Die 2012 entwickelte Taepo Dong 2 ist Nordkoreas erste Langstreckenrakete mit einer geschätzten Reichweite bis zu 12.000 Kilometern. Diese Interkontinentalrakete würde die USA zu einem erreichbaren Ziel machen. Bisher gab es aber noch keine funktionsfähigen Tests der Taepo Dong 2. Die Hwasong-13 und Hwasong 14 sind weitere Langstreckenrakete Nordkoreas. Die 13 wurde bislang nicht getestet. Ein Teststart der Hwasong 14 fand am 04.Juli und am 27.Juli 2017 statt, die Flugbahn der Rakete betrug ungefähr 10.000 Kilometer und bringt die Westküste der USA in Reichweite. Dass die Hwasong einem Wiedereintritt in die Atmosphäre standhalten könnte, konnte durch den Test nicht nachgewiesen werden. Der Test der Hwasong 15 im November 2017 zeigte, dass Nordkorea Probleme mit dem Wiedereintritt in die Atmosphäre hat. (vgl. Kristensen & Norris 2018: S. 43-44)

Trotz dieser Probleme sind die Fortschritte Nordkoreas Waffentechnologie in den letzten Jahren beträchtlich. Auffällig ist besonders die sprunghafte Entwicklung in den letzten zwei Jahren. Dieser Fortschritt wäre laut Experten ohne externe Hilfe nicht möglich gewesen. Indizien weisen darauf hin, dass die von Nordkorea eingesetzten Raketen von ehemals sowjetischen Raketen aus der Ukraine stammen. Die von Nordkorea eingesetzten Raketenmotoren haben eine beachtliche Ähnlichkeit mit sowjetischen Motoren. Juschmasch, eine Produktionsfabrik in der Ukraine steht im Verdacht Nordkorea mit Raketenmotoren zu beliefern. Juschmasch war bereits während des kalten Krieges primär für die Herstellung von sowjetischen Waffen verantwortlich. Der Ukraine Konflikt stellt das staatsgeführte Unternehmen vor finanzielle Herausforderungen. Ein Deal mit Nordkorea könnte das Überleben der Produktionsfabrik garantieren. Die erhebliche Sprengkraft der vergangenen nordkoreanischen Atomwaffentests markiert einen Fortschritt, der ohne fremde Hilfe noch Jahre gedauert hätte. Die Produktionsfabrik Juschmasch, bestreitet in offiziellen Aussagen eine Unterstützung Nordkoreas. (vgl. Broad & Sanger 14.08.2017)

Momentan bleibt also noch unklar, ob Nordkorea tatsächlich über die Möglichkeiten verfügt eine Langstreckenrakete mit Atomsprengköpfen auszustatten, die auch den Wiedereintritt in die Atmosphäre standhält. (vgl. Kristensen & Norris 2018: S. 48)

4.2.1. Atomwaffentests & kürzliche Raketenstarts

Im Jahr 2006 kam es zum ersten Atomwaffentests in Nordkorea. Der Test wurde international verurteilt und der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen verhängte Sanktionen gegen das Regime. Im Jahr 2007 kehrte Nordkorea zu den Sechs-Parteien Gesprächen zurück und nahm damit die Vereinbarung zur Denuklearisierung wieder auf. Nordkorea verpflichtete sich in der Vereinbarung die Produktion von Plutonium einzustellen und in weiterer Folge die Kernreaktoren vollständig abzubauen, um eine zukünftige Plutoniumproduktion zu verhindern. Im Gegenzug wurde Nordkorea Unterstützung in der Energieversorgung zugesichert. Im Jahr 2009 führte Nordkorea einen Satellitenstart unter Verwendung von Raketentechnologie durch. Der Sicherheitsrat

verurteilte dies und Nordkorea drohte 2009 sein Atomwaffenprogramm wiederaufzunehmen, nachdem der Sicherheitsrat die Sanktionen gegen das Regime erneut verschärfte. (vgl. Nikitin 2010: S. 41-42)

Im Mai 2009 kam es zu einem neuerlichen Atomwaffentest, dessen Sprengkraft, die des ersten Tests im Jahr 2006 deutlich überstieg. Beide Tests wurden durch seismologische Messungen bestätigt. (vgl. Nikitin 2010: S. 52-53)

Die ersten beiden Tests erfolgten mit Plutonium gestützter Waffentechnologie. Erste Indizien für die Anreicherung von Uran als weitere Quelle für die Herstellung von Atomwaffen gab es aber bereits beim Atomwaffentest 2009. Im Jahr 2013 verkündete das Kim Regime, hochangereichertes Uran für die Herstellung von Atomwaffen zu verwenden. Die zeitweise Einstellung des Plutoniumprogrammes im Rahmen der Genfer Rahmenvereinbarung brachte Rückschläge in der nuklearen Entwicklung mit sich. Die Anreicherung von Uran bietet dem Regime eine weitere Möglichkeit in der Entwicklung von Atomwaffen. (vgl. Clemens 2016: S. 259-260)

Im Jahr 2016 erfolgten zwei weitere Atomwaffentests, laut Regimeangaben soll es sich bei einem der Tests um eine Wasserstoffbombe gehandelt haben, was international aber angezweifelt wird. (vgl. Kristensen & Norris 2018: S. 46)

2017 fanden weitere Raketentests statt. Am 06.März 2017 hat Nordkorea vier ballistische Mittelstreckenraketen getestet. Diese Tests erfolgten kurz nach dem Start des jährlichen gemeinsamen Militärmanövers Foal Eagle der USA und Südkorea. Diese Tests waren vergangenen Tests sehr ähnlich. Es wurde keine neue Technologie getestet, vielmehr wurde demonstriert, dass das Regime im Besitz von funktionsfähigen ballistischen Raketen ist. (vgl. Schilling 08.03.2017: Much Ado About Nothing)

Im Mai testete Nordkorea eine ballistische Mittelstreckenrakete, die mit einer Reichweite von 4500 Kilometern die Pazifikinsel und US-Militärbasis Guam erreichen könnte. (vgl. Schilling 14.05.2017: North Korea's Latest Missile Test)

Am 04.Juli 2017 testete das Regime die Hwasong-14, eine Interkontinentalrakete mit einer geschätzten Reichweite von 7.500 Kilometern. Am 28.Juli wurde eine weitere Rakete mit einer ähnlichen Reichweite getestet. (vgl. Elleman 28.07.2017: Early Observations)

Am 03. September 2017 fand der sechste und bislang letzte Atomwaffentest des nordkoreanischen Regimes statt. (vgl. Kristensen & Norris 2018: S. 47)

Der letzte Test einer interkontinentalen Langstreckenrakete erfolgte am 29. November 2017. Die Hwasong-15 ist die bisher größte und stärkste, von Nordkorea getestete Rakete. Ob sie auch einen Wiedereintritt in die Atmosphäre standhält bleibt aber fraglich, laut Michael Elleman, Experte für Raketenabwehr am „International Institute for Strategic Studies“ wären nur mehr wenige Tests nötig bis die Hwasong 15 vollkommen einsatzbereit ist. (vgl. Elleman 30.11.2017: The New Hwasong-15 ICBM)

Nach dem Test der Hwasong 15 gab das Regime am 30.11.2017 bekannt, die Entwicklung seines Atomwaffenprogramm erfolgreich abgeschlossen zu haben. „*It is a heroic event which demonstrated all over the world that DPRK has accomplished the historic cause of building the state nuclear force.*“ (KCNA 30.11.2017: Rodong Sinmun Hails Successful Test-fire of Hwasong-15)

Im Juli 2016 hat Nordkorea in einer Aussendung seinen Standpunkt zur Denuklearisierung der Halbinsel geändert. Bislang wurde von Nordkorea eine zeitgleiche Abrüstung der USA gefordert. Die Aussendung vom 06. Juli sprach nur mehr von einer Abrüstung Südkoreas. Robert Carlin vom US-Korea Institut der Johns-Hopkins spricht von einem Zeichen der Gesprächsbereitschaft Nordkoreas. Die Forderungen, die die Aussendung beinhaltet sind denen aus der gemeinsamen Erklärung von 1992 ähnlich. Die USA solle ihre nuklearen Kapazitäten in Südkorea abbauen und in Zukunft vom Einsatz nuklearer Waffen sowie von Aggressionen absehen und sich dazu glaubhaft verpflichten. Eine weitere Forderung ist der Abzug der US Truppen, die in Südkorea stationiert sind. Die Aussendung beinhaltet außerdem Nordkoreas Zusage Schritte in Richtung Denuklearisierung machen zu wollen, wenn die USA entsprechende Sicherheitsgarantien anbieten. (vgl. Carlin 2016: North Korea Said It's Willing to Talk Denuclearization)

“The denuclearization being called for by the DPRK is the denuclearization of the whole Korean peninsula and this includes the dismantlement of nukes in south Korea and its vicinity.” (KCNA 06.07.2016, zitiert nach Carlin 2016: North Korea Said It's Willing to Talk Denuclearization)

Diese Regierungsaussendung markiert eine Änderung Nordkoreas Definition der Denuklearisierung der Halbinsel und könnte als Grundlage für künftige Gespräche dienen.

5. Die Beziehungen zwischen Nordkorea und den USA

Die Bedrohung, die das Programm mit der Erreichung des US-Festlandes für die USA darstellt ist der Grund für die Bemühungen zur De-Nuklearisierung Nordkoreas. Das fehlende Vertrauen und die aggressive Haltung der beiden Länder einander gegenüber bestimmt das Sicherheitsdilemma auf der koreanischen Halbinsel.

Die letzten Präsidenten der USA, von Bill Clinton, über George W. Bush bis hin zu Barack Obama haben alle mit unterschiedlichen Strategien versucht das Regime in Nordkorea von seinem Nuklearprogramm abzubringen. Das Genfer Rahmenabkommen, initiiert von Bill Clinton, die sechs Parteien Gespräche, die unter der US-amerikanischen Präsidentschaft von George W. Bush begonnen haben oder Barack Obamas „Strategic Patience“ vermochten es aber nicht Nordkorea dazu zu bringen sein Atomprogramm einzustellen. (Yongho 2011: S.6-7)

5.1. Bill Clinton & das Genfer Rahmenabkommen

Bill Clinton trat im Januar 1993 das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika an. Seine Politik gegenüber Nordkorea führte am 02.November 1994 zur Unterzeichnung des Genfer Rahmenabkommens. Dieses Abkommen beinhaltet die zur Verfügungstellung von Rohstoffen für Nordkorea als Gegenleistung für den Stopp an der Entwicklung von Atomwaffen und Beobachtung durch die Internationale Atomenergie Behörde IAEA. (vgl. Jongkun 2015: S. 113-114)

5.1.1. Erste Nukleare Krise 1993

Am 20.Januar 1992, also noch unter der Amtszeit von George Bush Sr. wurde zwischen Nord- und Südkorea eine gemeinsame Erklärung zur De-Nuklearisierung unterzeichnet. In der Vereinbarung verpflichten sich beide Länder den Gebrauch und die Herstellung von Atomwaffen zu unterlassen. Dazu gehörte die Einstellung beziehungsweise Unterlassung der Plutoniumproduktion in Nordkorea, sowie die Gewährung von

unabhängigen, wechselseitigen Inspektionen der Atomreaktoren. (vgl. Joint Declaration 20.01.1992)

Nordkorea verweigerte den südkoreanischen Inspektoren den Zugriff, was zu einem Stillstand in der Implementierung des Abkommens führte. Am 11. März 1993 verkündete Nordkorea aus dem Atomwaffensperrvertrag auszutreten. Ein derartiger Ausstieg hätte ein enormes Sicherheitsrisiko für die internationale Gemeinschaft bedeutet. Die internationale Atomenergiebehörde IAEA hat nach dieser Ankündigung Nordkoreas eine Dringlichkeitssitzung einberufen. (vgl. Wit et.al 2004: S.16 & 26-27)

Beim Atomwaffensperrvertrag handelt es sich um einen internationalen Vertrag der internationalen Atomenergiebehörde. Der Vertrag verbietet die Verbreitung von Atomwaffen. Außerdem verpflichten sich die daran teilnehmenden Staaten zur friedlichen Nutzung von nuklearer Technologie und zur Kooperation mit der Internationalen Atomenergiebehörde. Deklariertes Ziel des Vertrages ist die weltweite nukleare Abrüstung. (vgl. IAEA 22.04.1970: Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons)

Ein Ausstieg aus dem Vertrag wäre für Nordkorea durchaus rational gewesen. Ohne den Vertrag hätte Nordkorea größere Freiheiten in der Entwicklung des Nuklearprogrammes gehabt. Um dies zu verhindern haben die USA begonnen Druck auf das Regime auszuüben. Zur Erreichung dieses Ziels schmiedete die USA eine Koalition der Willigen. China blockierte aber mit seinem Veto im UN-Sicherheitsrat die Implementierung von Sanktionen gegen Nordkorea. China befürchtete einen nordkoreanischen Staatszerfall, der zur Instabilität in der Region führen würde und einen Ausbau der US-Hegemonie bedeuten könnte. Die USA und ihre Verbündeten versuchten indes mit Nordkorea zu verhandeln und begannen mit der graduellen Implementierung von Sanktionen. (vgl. Wit et.al 2004: S. 30-32)

Am 11.Mai verabschiedete der UN-Sicherheitsrat die Resolution 825, die Nordkorea dazu aufrief seine Entscheidung zu überdenken und den Verpflichtungen im Vertrag nachzukommen. Die Resolution rief außerdem alle Mitgliedsstaaten dazu auf, eine Lösung des Konfliktes voranzutreiben. (vgl. UNSC 11.05.1993: Resolution 825)

Anfang Juni 1993 kam es dann zu ersten Verhandlungen zwischen den USA und Nordkorea. Beide Länder entsendeten eine Delegation, die sich in New York City zu Gesprächen traf. (vgl. Wit et.al 2004: S.51)

Am 11.Juni veröffentlichten die Delegationen eine gemeinsame Aussendung, die die Unterstützung der gemeinsamen Erklärung Nord- und Südkoreas über die De-Nuklearisierung der Halbinsel beinhaltete. Außerdem gab Nordkorea bekannt, den Atomwaffensperrvertrag weiterhin aufrecht zu halten. (vgl. Joint Statement 11.06.1993)

5.1.2. Das Genfer Rahmenabkommen

Nachdem die erste Krise überwunden war, folgte mit dem Genfer Rahmenabkommen die Institutionalisierung der getroffenen Vereinbarungen.

Das Genfer Rahmenabkommen geht ursprünglich auf die Verhandlungen zwischen Jimmy Carter mit Kim il-sung zurück. Carter gelang es, Konditionen zu vereinbaren, die für sowohl für die USA als auch für Nordkorea zufriedenstellend waren. Die Bereitschaft von Kim il-sung das Atomprogramm zurückzufahren, um im Gegenzug wirtschaftliche Unterstützung zu erhalten bildete die Basis für erfolgreiche Verhandlungen. Der Tod von Kim il-sung am 08.Juli 1994 bedeutete einen vorübergehenden Stillstand im Abbau des nordkoreanischen Atomprogramms. (vgl. Walter 2016: S. 198)

Die endgültige Unterzeichnung des Rahmenabkommens fand am 21.Oktober 1994 statt. Das Abkommen beinhaltete vier grundlegende Punkte. Erstens: die Graphitreaktoren in Nordkorea würden durch Leichtwasserreaktoren, die von der USA zur Verfügung gestellt würden, ersetzt werden. Der dadurch entstehende Energieverlust, würde von den USA in Form von Schweröllieferungen ausgeglichen werden und die Einstellung und Demontage der Graphitreaktoren würde von der Internationalen Atomenergiebehörde überwacht werden. Zweitens: die Normalisierung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder, durch den Abbau von Handels- und Investitionshemmnissen und der Errichtung eines Verbindungsbüros in der jeweils anderen Landeshauptstadt. Drittens: beide Seiten verpflichten sich zusammen zu arbeiten, um ein nuklearfreies Friedens- und Sicherheitsregime auf der Halbinsel Koreas zu errichten. In diesem Zusammenhang sollte auch die gemeinsame Erklärung Nord- und Südkoreas zur De-Nuklearisierung wieder

implementiert werden. Punkt vier beinhaltete die gemeinsame Zusammenarbeit zur Stärkung eines Regimes zur Verhinderung der Verbreitung von Atomwaffen. Dazu gehört auch die Achtung und Aufrechterhaltung des Atomwaffensperrvertrages, sowie etwaige Inspektionen der internationalen Atomenergiebehörde. (vgl. IAEA 02.11.1994: Agreed Framework)

Das Rahmenabkommen war nicht optimal für die USA. Die Zugeständnisse an Nordkorea waren größer als die Vorteile für die Vereinigten Staaten. Außerdem beinhaltete das Abkommen kein explizites Verbot der Anreicherung von Uran, der einzige Reaktor, der erwähnt wurde war Nyöngbyön. Die Wiedergeltendmachung der gemeinsamen Erklärung zur Denuklearisierung zwischen Nord- und Südkorea sollte das Rahmenabkommen ergänzen. Defacto wurde die gemeinsame Erklärung aber nie eingehalten. Das Rahmenabkommen hatte zwar tatsächlich einen vorübergehenden Stopp des nordkoreanischen Plutoniumprogramms zur Folge, Nordkorea arbeite indes weiter an seinem HEU Programm. (vgl. Walter 2016: S. 200-201)

Aus dem Genfer Rahmenabkommen ging die „Korean Peninsula Energy Development Organization“ kurz KEDO hervor. Die Organisation wurde am 09.05.1995 von den USA, Japan und Südkorea zur Errichtung der Leichtwasserreaktoren gegründet. Ziel von KEDO war es, aus dem Rahmenabkommen eine internationale und multilaterale Verpflichtung zu machen. Weitere Länder sind der Organisation im Laufe der Zeit beigetreten. (vgl. KEDO.org zugegriffen am 23.03.2018: About US)

Nordkorea beschuldigte die USA, sie hätten die Verpflichtung über ihre Zugeständnisse nicht eingehalten. Der Bau der Leichtwasserreaktoren verzögerte sich und einige wirtschaftliche Sanktionen blieben aufrecht. Die USA wiederum hatten den Verdacht, Nordkorea würde an einem Programm zur Urananreicherung arbeiten. (vgl. Walter 2016: S. 202)

KEDO stellte 2006 seine Arbeit mit der Begründung ein, Nordkorea hielt sich nicht an die Vereinbarungen. „ (...) based on the continued and extended failure of the Democratic People's Republic of Korea (DPRK) to perform the steps that were required in the KEDO-DPRK Supply Agreement for the provision of the LWR project.“ (KEDO.org: About US).

5.1.3. Nord-Süd Erklärung

Im Jahr 2000 fand das erste inter-koreanisches Gipfeltreffen statt, das Ergebnis war die vielversprechende gemeinsame Erklärung vom 15.06.2000 zwischen dem Norden und dem Süden Koreas. Die Erklärung beinhaltet die Verbesserung der interkoreanischen Beziehungen, gegenseitiges Verständnis und die Realisierung einer Wiedervereinigung der internationalen Normen. (vgl. USIP 15.06.2000: South-North Joint Declaration)

Verhandlungen zu einer gemeinsamen Erklärung fanden indes zwischen den USA und Nordkorea statt. Im Jahr 1999 ist der ehemalige Verteidigungsminister William Perry mit einer Delegation nach Pjöngjang geflogen um das Nuklearprogramm zu verhandeln und einen Friedensplan zu vereinbaren. (vgl. Barbaro 10.08.2017: The daily)

Der nordkoreanische Sondergesandte Jo Myong Rok besuchte dann im Oktober 2000 Washington, um die Verhandlungen mit Mitgliedern der Clinton Administration fortzusetzen. Auf US-amerikanischer Seite waren die damalige Außenministerin Madeline Albright und Clintons zweiter Verteidigungsminister William Cohen federführend an den Gesprächen beteiligt. Beide Seiten einigten sich auf eine Verbesserung der Beziehungen, verstärkte Kooperationen und darauf eine friedliche Lösung in Anliegen Nuklearwaffen zu finden. Am 06.10.2000 folgte eine gemeinsame Erklärung zur Bekämpfung des Terrorismus. Im Oktober 2000 wurde außerdem ein Treffen der US-Außenministerin Madeline Albright mit Kim Jong-il festgelegt, um ein weiteres Treffen zwischen Bill Clinton und Kim Jong-il vorzubereiten. (vgl. U.S. Department of State 12.10.2000: D.P.R.K Joint Communique)

Das Treffen zwischen Albright und Kim Jong-il fand im Oktober 2000 statt. Kim Jong-il lehnte die darauffolgende Einladung zu Gesprächen mit Clinton ab. (vgl. Walter 2016: S. 205-206)

George W. Bush ist 2002 vom Genfer Rahmenabkommen zurückgetreten. Der ehemalige US-Verteidigungsminister William Perry meint, dass es heute weitaus schwieriger sei ein ähnliches Abkommen umzusetzen. Das nordkoreanische Atomprogramm ist mittlerweile sehr weit fortgeschritten und nach Regimeangaben bereits erfolgreich abgeschlossen, dadurch seien größere Anstrengungen nötig, um eine Aufgabe des Atomwaffenprogramms zu erzielen. Die glaubhafte Kommunikation von Zugeständnisse

stellt eine der großen Herausforderung in der Lösung des Konfliktes dar. (vgl. Barbaro 10.08.2017: The daily) (vgl. KCNA 30.11.2017: Rodong Sinmun Hails Successful Test-fire of Hwasong-15)

5.2. George W. Bush

Mit der Amtsübernahme von George W. Bush im Januar 2001 erfolgte eine Kehrtwende in der US-amerikanischen Ostasienpolitik. Bush verunglimpfte das Genfer Rahmenabkommen und stoppte weitere Verhandlungen. George W. Bush forderte die vollständige, unumkehrbare Denuklearisierung, kurz CVID („Complete Verifiable and Irreversible Denuclearization“). Erst nach der Einstellung aller nuklearen Anlagen könnten Verhandlungen geführt und Zugeständnisse gemacht werden. Das Misstrauen auf beiden Seiten stieg, nach einer Phase der Annäherung während der Clinton Administration 2001 wieder an. Bush setzt Nordkorea 2001 auf die Liste der Nuclear Posture Review, gegen welche Staaten die USA potentiell Atomwaffen einsetzen würden. Bush klassifizierte Nordkorea zudem als einen den Terrorismus fördernden Staat. (vgl. Walter 2016: S. 207-209)

5.2.1. Zweite Nukleare Krise:

George W. Bush ist im Jahr 2002 vom ABM („Anti-Ballistic-Missile“) – Vertrag zurückgetreten und hat eine neue Sicherheitsdoktrin verabschiedet, die das Land zum Präventivschlag berechtigt. Der Einmarsch in den Irak im Jahr 2003 als sogenannte Präventivmaßnahme um einen unmittelbar drohenden. Angriff zu verhindern, verunsicherte das Regime in Nordkorea und verstärkte die Notwendigkeit zur Deterrence Politik, um einem ähnlichen Schicksal zu entgehen. Im Januar 2002 reiht George W. Bush bei seiner Ansprache zur Lage der Nation Nordkorea neben den Staaten Iran und Irak zu der „Achse des Bösen“. Die CIA verdächtige Pjôngjang außerdem der Anreicherung von hochkonzentriertem Uran. Kurze Zeit später wurde das Genfer Rahmenabkommen von

den USA aufgekündigt und die zweite nukleare Krise begann. (vgl. Walter 2016: S. 210-212)

North Korea is a regime arming with missiles and weapons of mass destruction, while starving its citizens (...) States like these, and their terrorist allies, constitute an axis of evil, arming to threaten the peace of the world. (Bush, George W. 29.01.2002: The President's State of the Union Address)

Die „Militär-zuerst Politik“ von Kim Jong-il wurde kurze Zeit später in Nordkorea implementiert. Das Programm zur hochkonzentrierten Urananreicherung wurde aber bereits Ende der 90er aufgenommen, als das Rahmenabkommen noch in Kraft und Bill Clinton noch Präsident der USA war. Dennoch war die endgültige Aufkündigung des Genfer Rahmenabkommens durch die Bush Administration ein herber Rückschlag für die Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea. (vgl. Walter 2016: S. 213-215)

Die Krise fand ihren Höhepunkt als Nordkorea am 10.01.2003 vom Atomwaffensperrvertrag austrat. Nordkorea beschreibt die IAEA in einer Nachrichtenagenturmeldung als von der USA manipuliert und begründet den Ausstieg aus dem Vertrag wie folgt:

Under its [USA] manipulation, the IAEA in those "resolutions" termed the DPRK "a criminal" and demanded it scrap what the U.S. called a "nuclear program" at once by a verifiable way in disregard of the nature of the nuclear issue, a product of the U.S. hostile policy toward the DPRK, and its unique status in which it declared suspension of the effectuation of its withdrawal from the Nuclear Non-Proliferation Treaty (NPT) (...) After the appearance of the Bush administration, the United States listed the DPRK as part of an "axis of evil", adopting it as a national policy to oppose its system, and singled it out as a target of preemptive nuclear attack, openly declaring a nuclear war (...) It was due to such nuclear war moves of the U.S. against the DPRK and the partiality of the IAEA that the DPRK was compelled to declare its withdrawal from the NPT in march 1993. (KCNA 10.01.2003: Statement of DPRK Government on its withdrawal from NPT)

In der selben Aussendung betont Nordkorea keine Intentionen zur Entwicklung von Atomwaffen zu haben und das Nuklearprogramm ausschließlich zur friedlichen Energiegewinnung nutzen zu wollen.

Nach Nordkoreas Austritt aus dem Atomwaffensperrvertrag wurden die Sechs Parteien Gespräche initiiert.

5.2.2. Sechs Parteien-Gespräche

Am 27. August 2003 begann die erste Runde der Sechs-Parteien Gespräche, die Nordkorea zur vollständigen Aufgabe seines Atomwaffenprogramms bringen sollten. Zu diesem Zeitpunkt war das Atomprogramm des Landes aber bereits so weit fortgeschritten, dass CVID von koreanischer Seite explizit ausgeschlossen wurde. Stattdessen forderte das Regime einen Nicht-Angriffspakt und Unterstützungen in Form von Nahrungsmittel- und Rohstofflieferungen. Kim Jong-il forderte außerdem, dass die USA unter der Bush Administration die feindselige Haltung gegenüber Nordkorea aufgeben müssten, bevor das Regime zu einem Entgegenkommen und einem Abbau des Atomprogrammes bereit sei. Nordkorea beharrt aus Gründen der Selbstverteidigung auf seinem Nuklearprogramm. (vgl. Yongho 2011: S. 126-127)

Die „National Security Strategy“ der USA, die auch unter dem Namen „Bush Doktrin“ bekannt ist, wurde im September 2002 veröffentlicht und beinhaltet die neuen Richtlinien der US-amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik. Die Strategie ist auch als Antwort auf die Vorfälle vom 09.11.2001 zu verstehen. Die „Bush Doktrin“ berechtigte die USA zum Präventivkrieg im Kampf gegen den Terrorismus. *„To forestall or prevent such hostile acts [acts of terror, the use of weapons of mass destruction] by our adversaries, the United States will, if necessary, act preemptively.“* (vgl. Bush 2002: National Security Strategy S.15)

Der Einmarsch in den Irak, der unter den Paradigmen und der Präventivkriegsklausel der neuen Sicherheitsstrategie erfolgte, vertiefte Nordkoreas Sicherheitsdilemma und vergrößerte die Notwendigkeit eines Atomwaffenprogramms als Maßnahme einer Abschreckungspolitik. (vgl. Walter 2016: S. 217)

5.2.3. Erste bis vierte Runde der 6 Parteien Gespräche:

Eine glaubhafte und ernstgemeinte Sicherheitsgarantie von Seiten der USA war also die Vorbedingung für eine Abrüstung auf nordkoreanischer Seite. Die USA forderten hingegen eine umfassende Transformation des nordkoreanischen Staates, sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht. Condoleeza Rice, die US-Außenministerin während George W. Bushs zweiter Amtsperiode, bot Kim Jong-il einen Friedensvertrag an, wenn dieser zur Aufgabe seines Nuklearprogramms bereit wäre. (vgl. Walter 2016: S. 219-220)

Im Jahr 2005 verschärfte sich die Lage erneut. Sowohl Nordkorea als auch die USA provozierten einander mit verbaler Kritik. Nordkorea hat daraufhin den Reaktor in Nyŏngbyŏn wieder aufgerüstet. Als Reaktion auf diese Nachrüstung froren die USA das nordkoreanische Auslandsvermögen ein und verhängten wirtschaftliche Sanktionen gegen das Land. Ein Treffen zwischen dem damaligen US Botschafter Christopher Hill und dem nordkoreanischen Außenminister Kim Gye Gwan im Juli 2005 erreichte schließlich, dass Nordkorea an den Verhandlungstisch und zu den sechs Parteien Gesprächen zurückkehrte. (vgl. Walter 2016: S. 221-223)

Am 19. September 2005, nach der vierten Runde der Sechs-Parteien Gespräche wurde eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht. Die Erklärung beinhaltet Prinzipien zur Denuklearisierung Nordkoreas, darunter die Re-Implementierung der gemeinsamen Erklärung von 1992 und damit auch die Lieferung von Leichtwasserreaktoren für Nordkorea. Außerdem wurde die Achtung der UN-Normen, die Zusammenarbeit in Handels-, Wirtschafts- und Energiebereichen, Mechanismen zur Erhaltung des Friedens und der Stabilität und die Verpflichtung zu weiteren Gesprächen vereinbart. (vgl. Sean McCormack 19.09.2005: Joint Statement)

George W. Bush war aber nur dann zu den vereinbarten Zugeständnissen bereit, wenn Nordkorea mit der nuklearen Abrüstung beginnen würde. Nordkorea hingegen schloss eine Abrüstung aus, bevor die USA nicht die Leichtwasserreaktoren zur Verfügung stellen würde. (vgl. Walter 2016: S. 224)

5.2.4. Dritte Nukleare Krise 2006 & fünfte Runde

Im Jahr 2006 kam es dann zum ersten Atomwaffentest Nordkoreas. Das Regime hat insgesamt sieben ballistische Kurz- und Mittelstreckenraketen getestet und somit gegen die gemeinsame Erklärung und internationale Verpflichtungen verstoßen. Der Test wurde von den Vereinten Nationen stark verurteilt und sanktioniert. (vgl. Walter 2016: S. 225)

Der UN-Sicherheitsrat verabschiedete am 14. Oktober 2006 die Resolution 1718. Der Sicherheitsrat verurteilt darin den Atomwaffentest Nordkoreas als Gefährdung für die internationale Stabilität und den internationalen Frieden. Unter Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen (Maßnahmen bei Bedrohung des Friedens und bei Angriffshandlungen) verbot der Sicherheitsrat weitere Nukleartests und forderte das Regime zur nuklearen Abrüstung und zur Rückkehr zum Atomwaffensperrvertrag und zu den Sechs-Parteien-Gesprächen auf. Außerdem wurde ein Exportembargo für Kriegsmaterial und Luxusgüter, sowie die Einfrierung von nordkoreanischem Vermögen, das in Verbindung mit Waffen gebracht werden kann an alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen ausgesprochen (vgl. UNSC 14.10.2006: Resolution 1718)

Nordkorea verteidigte sein Vorgehen als Maßnahme der Selbstverteidigung und damit, seine Souveränität schützen zu müssen. Gleichzeitig förderte das Land die neuerliche Implementierung der gemeinsamen Erklärung von 1992. Eine stufenweiser Plan für deren Implementierung wurde im Februar 2007 unter der „Peking Vereinbarung“ ausgearbeitet. (vgl. Walter 2016: S. 225)

Dieser Stufenplan beinhaltet mehrere parallel stattfindende Aktionen zur Implementierung der gemeinsamen Erklärung von 1992 und der Erklärung vom September 2005. Dazu zählten die Stilllegung des Reaktors Nyöngbyön und die Zulassung von Kontrollen durch die IAEA, die Aufnahme und Normalisierung von bilateralen Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea und damit auch die Entfernung Nordkoreas von der Liste terrorunterstützender Staaten und vom „Trading with the Enemy Act“, die Normalisierung der Beziehungen zwischen Japan und Nordkorea, Kooperationen in den Bereichen Wirtschaft und Energie und die Etablierung von Friedensmechanismen. Eine sechste Runde der Sechs-Parteien Gespräche sollte

diesem Aktionsplan folgen. (vgl. Office of the Spokesman 13.02.2007: NK – Denuclearization Action Plan)

5.2.5. Sechste und letzte Runde

Die Implementierung des Aktionsplans hat sich im Jahr 2007 verzögert. Nordkorea hat die Stilllegung des Reaktors verlangsamt, weil die USA mit ihren Erdöllieferungen in Verzug geraten sind. Im Jahr 2008 hat Nordkorea, nachdem die USA das Regime von dem „Trading with the Enemy Act“ entfernt hatten und die Sanktionen lockerten, mit der Stilllegung von Nyöngbyön begonnen. Nur Tage später kam Nordkorea in den Verdacht terroristische Gruppen im Ausland mit Waffen zu beliefern. Die USA bezichtigte das Regime außerdem hochkonzentriertes Uran anzureichern. Die USA wollten Nordkorea erst dann von der Liste Terrorismus unterstützender Staaten nehmen, wenn diese glaubhaft beweisen würden, dass Pjöngjang über kein HEU Programm verfügt. Nordkorea hat schließlich seine Aktivitäten zur Implementierung des Programms mit der Begründung, die USA würden sich nicht an die Vereinbarung halten gestoppt. Das Regime hat daraufhin mit der Wiederinbetriebnahme des Reaktors Nyöngbyön begonnen. (vgl. Walter 2016: S. 231-233)

Die Vereinigten Staaten haben daraufhin nachgegeben und ihre Forderungen entschärft. Der damalige US-Botschafter Christopher Hill und der koreanische Außenminister Kim Gye Gwan konnten eine neuerliche Einigung erzielen. Die USA nahm Nordkorea von der Liste terrorismusunterstützender Staaten, und das Regime von Kim Jong-il deaktivierte Nyöngbyön und erlaubte Inspektionen des Reaktors. Missverständnisse darüber was vereinbart wurde blieben aber weiterhin bestehen. Jede Seite wollte die Vereinbarung zu ihren Gunsten auslegen. Als sich die USA dann erneut mit einer Schweröllieferung verspäteten, hat Nordkorea den Ausbau der nuklearen Brennstäbe verlangsamt und die Inspektionen der Reaktoren durch internationale Organisationen behindert. Ende 2008 sind die Verhandlungen endgültig zum Stillstand gekommen. Nordkorea forderte von der USA ihre feindselige Haltung gegenüber dem Regime aufzugeben, bevor weitere Zugeständnisse gemacht werden würden. (vgl. Walter 2016: S. 233-235)

5.3. Barack Obama's Strategic Patience: 2009-2017

Die USA hat Nordkorea noch unter der Bush Administration von dem Wirtschaftsembargo gelöst und 2008 von der Liste Terrorismus unterstützender Staaten entfernt. (vgl. Nikitin 2010: S. 42). Am 20. November 2017 hat Donald Trump Nordkorea erneut auf die Liste gesetzt. (vgl. Merica, Diamand und Cohen 21.11.2017: Trump names North Korea a state sponsor of terrorism)

Das Verhältnis zwischen Nordkorea und der USA war zu Beginn von Barack Obamas Amtszeit im Jahr 2009, von gegenseitiger Skepsis und Unsicherheit geprägt. Die Parteien konnten einander nicht einschätzen und die Bürde bisheriger, gescheiteter Annäherungsversuche belastete die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Das von Nordkorea geheim gehaltene Programm zur Anreicherung von hochkonzentriertem Uran und die Weigerung Inspektionen der Reaktoren durch die internationale Atomenergiebehörde zuzulassen verstärkten dieses Misstrauen. Die anfängliche Hoffnung war groß, dass der, als offener und westlich-orientiert geltende Kim Jong-un eine Verbesserung in den Beziehungen bringen würde. Die Führung des Landes übernahm Kim Jong-un 2011, nach dem Tod seines Vaters Kim Jong-il. (vgl. Walter 2016: S. 236-238)

Anfang 2009, kurz nach Obamas Amtseinführung gab sich der neue US-Präsident diplomatisch gegenüber Nordkorea. Er kündigte an, dem Regime die Hand reichen zu wollen, wenn dies den ersten Schritt zur Abrüstung tätigen würde. Für Nordkorea hätte eine Abrüstung aber bedeutet sich in eine schlechtere Verhandlungsposition zu bringen, ohne glaubhafte Zugeständnisse der USA erhalten zu haben. Die Lage blieb also weiterhin angespannt. Nordkorea forderte eine zeitgleiche nukleare Abrüstung Südkoreas als Bedingung der eigenen Abrüstung. Pjöngjang bot dann, nach seiner Bekanntmachung nuklear bewaffnet zu sein den Verkauf von Brennstäben aus dem Kernreaktor Nyöngbyön nach Südkorea an. (vgl. Walter 2016: S. 239)

Im April 2009 zog sich Nordkorea schließlich endgültig aus den sechs Parteien Gesprächen und dessen Verpflichtungen zurück. Im Mai führte Pjöngjang seinen zweiten Atomwaffentest durch, der vom UN Sicherheitsrat als Verletzung der UN Resolution 1718 aus dem Jahr 2006 verurteilt wurde. Im Juni verabschiedete der Sicherheitsrat die

Resolution 1874 und erweiterte damit die Sanktionen gegen das Regime. Nordkorea wiederum verurteilte die Sanktionen und verteidigte die Atomwaffentests als eine Reaktion auf die feindselige Haltung der USA und legitimierte die Tests durch den Souveränitätsanspruch des Landes. Auch die Arbeit an der Entwicklung seines nordkoreanischen HEU Programms ging weiter. (vgl. Walter 2016: S. 240-241)

5.3.1. Hilary Clinton & Kim Jong-il

Die ehemalige Außenministerin Hilary Clinton versuchte Pjöngjang zum Dialog zu bringen und bot Kim Jong-il einen Deal an. Die Beziehungen der beiden Länder könnten sich normalisieren, wenn Kim Jong-il seine nuklearen Kapazitäten einstellen würde. Dan könnte auch ein permanentes Friedensregime auf der Halbinsel etabliert werden. Nordkorea reagierte zuerst mit Spott auf das Angebot Clintons. Im September hat Kim Jong-il dann aber angekündigt bereit zu sein und Gespräche mit den USA aufnehmen zu wollen. Zeitgleich hat das Land begonnen neue Nuklearbrennstäbe zu implementieren und den Reaktor Nyöngbyön wieder aufzurüsten. (vgl. Walter 2016: S. 242-244)

Obamas Strategie der „Strategic Patience“ baute auf internationale Institutionen und das Völkerrecht zur Verhinderung von Terrorismus und Kriegen. Die internationale Gemeinschaft müsse handeln, wenn die internationale Sicherheit von Staaten wie dem Iran und Nordkorea bedroht würde. (vgl. Walter 2016: S. 244)

Im März 2006 beschuldigte Südkorea, das Regime in Pjöngjang habe eines seiner Schiffe an der Seegrenze, der „Northern-Limit-Line“ versenkt. Nordkorea bestritt diese Vorwürfe. Im Juli kam es dann zu einem gemeinsamen Militärmanöver der USA und Südkorea. Die USA hat nach dem Vorfall an der „Northern-Limit-Line“ außerdem die Sanktionen gegen Nordkorea verschärft. Der Norden verkündete daraufhin den weiteren Ausbau seines Uranprogramms. (vgl. Walter 2016: S. 244-245)

Nordkorea warnte vor einem nuklearen Holocaust im Falle eines Krieges. Obama pochte indes weiterhin auf eine De-Nuklearisierung der koreanischen Halbinsel. Südkorea zeigte sich gegenüber dem Norden wenig kooperativ. Man sei erst zu Gesprächen bereit, wenn Nordkorea seine Gesprächsbereitschaft durch Taten untermauern würde. Die Situation

auf der koreanischen Halbinsel war ein ständiges Hin und Her ohne Aussicht auf eine Einigung. Im Oktober 2011 sollte eine Versammlung US-amerikanischer Diplomaten eine Strategie ausarbeiten um Nordkorea zu den Sechs-Parteien Gesprächen zurück zu bringen. Im Dezember 2011 ist Kim Jong-il verstorben und sein Sohn Kim Jong-un folgte ihm als Führer des Landes nach. Im Jahr 2012 folgte die Ankündigung Kim Jong-uns die Sechs-Parteien Gespräche wiederaufnehmen und neuerliche Inspektionen erlauben zu wollen. Die USA versprachen im Gegenzug Nahrungsmittellieferungen. Nur wenig später hat Pjöngjang verkündet einen Satellitenstart im Rahmen seines Raumfahrtprogrammes durchführen zu wollen. Daraufhin hat sich die USA von der Vereinbarung zurückgezogen. Der UN Sicherheitsrat verurteilte den Satellitenstart als Verletzung der internationalen Verpflichtungen des Landes und der Resolutionen 1718 und 1874. (vgl. Walter 2016: S. 246-247)

5.3.2. Vierte nukleare Krise

Im Jahr 2013 kam es zu neuerlichen Atomwaffentests auf der nordkoreanischen Halbinsel. Pjöngjang verkündete, dass die Atomwaffen auch im Kriegsfall eingesetzt werden könnten. Es kam zu einer neuerlichen Sanktionierung durch die Resolution 2094 des UN Sicherheitsrates. Kim Jong-un verteidigte sein Atomprogramm mit der Notwendigkeit der Verteidigung des Landes vor externen Eingriffen, sowie der Erhaltung der Souveränität und dem Schutz Führers Kim Jong-un. Gleichzeitig betonte Nordkorea die Notwendigkeit und den Willen die Beziehungen zu Südkorea zu verbessern. (vgl. Walter 2016: S. 248-249)

Nordkoreas Vorschlag Mechanismen zur Prävention eines nuklearen Holocausts zu etablieren blieben von US- und südkoreanischer Seite aber unbeantwortet. Während dem gemeinsamen Militärmanöver der USA und Südkorea im Jahr 2014, hat Nordkorea im Februar desselben Jahres neuerlich ballistische Waffentests durchgeführt und dabei beinahe ein chinesisches Flugzeug erwischt. (vgl. Walter 2016: S. 250-251)

Das Nationale Verteidigungskomitee Nordkoreas bezichtigte die USA, den Sozialismus des Landes abschaffen und eine kapitalistische Wirtschaftsordnung in Nordkorea

einführen zu wollen, mit dem Nuklearprogramm wolle man sich lediglich vor diesen Handlungen schützen und daher würde man auch nicht den ersten Schritt zur Abrüstung machen können. Obama verfolgte unbeirrt seine Strategie der „Strategic Patience“. Er wartete ab bis Nordkorea erste Schritte zur De-Nuklearisierung unternehmen würde, aber Pjöngjang beharrte auf sein Recht zur Selbstverteidigung. Ohne eine Sicherheitsgarantie der USA würde man das Atomwaffenprogramm nicht aufgeben. (vgl. Walter 2016: S. 250-251)

Im Jahr 2016 verabschiedete der Sicherheitsrat zwei Resolutionen, RES 2270 und RES 2321. Darin wurden die Waffentests des Regimes sanktioniert. Die Resolution 2270 inkludiert neben bisherigen Wirtschafts- und Waffenembargos auch Sanktionen gegen einzelne Mitglieder der Kim Administration (vgl. UNSC 2016: Resolution 2270 & Resolution 2321)

5.4. Gescheiterte US-Politik

Bisher hat es kein US-Präsident geschafft Nordkorea von der Aufgabe seines Nuklearprogrammes zu überzeugen. Auch wenn Clinton mit seiner Politik mehr erreichte als die Bush und Obama, hat es zu keinem Zeitpunkt einen vollkommenen Stillstand des Nuklearprogramms gegeben. Während der vorübergehende Einstellung des Plutoniumprogrammes wurde in Nordkorea weiterhin an dem HEU Programm gearbeitet.

Suk Hi Kim, Leiter des North Korean Review schlägt vor die Sanktionspolitik gegen eine „Politik des Engagements“ zu tauschen. China wird die Sanktionen in ihrer totalen Härte nicht unterstützen, weil es ein Kollabieren Nordkoreas verhindern will. Solange dies so bleibt, haben die Sanktionen auch nur begrenzte Effekte auf das Regime. (vgl. Hi Kim 2017: S.92)

Der 45. Präsident der USA, Donald Trump verfolgt einen harten Sanktionskurs, gedenkt China aber eine zentrale Rolle in der Lösung des Konfliktes zu.

6. Donald Trump: “Maximum Pressure & Engagement”

Am 20. Januar 2017 ist Donald J. Trump zum 45. Präsidenten der USA angelobt worden. Mit seinem Amtsantritt ändert sich auch der Kurs der US-amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik und damit auch der Umgang mit Nordkorea.

Am 06. November 2017 feuerte Nordkorea ballistische Waffen über Japan ab. Daraufhin erklärte Trump bei seinem damaligen Besuch in Tokio, die “era of strategic patience is over”. Damit grenzt sich Trump klar von der Politik seines Vorgängers Barack Obama ab. Zu dieser Zeit war der US-Präsident noch überzeugt, dass direkte Gespräche mit Pjöngjang noch nicht angebracht seien. (vgl. Liptak & Diamond 06.11.2017: Trump says ‘era of strategic patience is over’ for North Korea.)

Diese Haltung hat sich seither geändert und die Welt blickt mit Spannung auf das erste Gipfeltreffen zwischen einem amtierenden US-Präsidenten und einem nordkoreanischen Machthaber. Kim Jong-un und Donald Trump wollen sich am 12. Juni 2018 zu Gesprächen treffen. (cf. Trump 10.05.2018: The highly anticipated meeting between Kim Jong Un and myself will take place in Singapore on June 12th)

6.1. Trumps Außen- und Sicherheitspolitik: Peace through Strength

Eine neue Administration braucht Zeit, um die Politik seiner Vorgänger zu evaluieren und um neue Maßnahmen zu etablieren. Es ist daher schwierig nach einer einjährigen Amtszeit von einem außenpolitischen Stil zu sprechen. Vor allem waren Donald Trumps erste Monate im Amt von einer sprunghaften Politik gekennzeichnet. Ein Jahr nach seiner Angelobung folgen die ersten Analysen von Donald Trumps Politik. (vgl. Keyu 2017: S. 98-99)

Das Einreiseverbot muslimische Einwanderer, die Ankündigung einer Mauer an der Grenze zu Mexiko zu bauen, der Austritt aus dem Transpazifischen Partnerschaftsabkommen und die Verschmähung des nordamerikanischen Freihandelsabkommens waren nur einige

Elemente von Donald Trumps „America first“ Kampagne. Auch nach seiner Amtseinführung hat sich an der Trump'schen Rhetorik nicht viel geändert. Eliot A. Cohen beschreibt Trump als „launischen und anstößigen Republikaner“, dessen Politik zu einer schlechteren, weniger glaubhaften Reputation des Landes führte. (vgl. Cohen 2018: S. 2-3)

Der deutsche Politikwissenschaftler Reinhard Wolf sieht in Trumps Politik eine von Status und Prestige gelenkte Strategie. Wolf bezeichnet den US-Präsidenten als narzisstisch. Das Selbstbild von Donald Trump würde seine Handlungen und Strategien beeinflussen und maßgeblich lenken. Dadurch kann auch die fehlende Ideologie und Sprunghaftigkeit des Trump'schen Politikstils erklärt werden. Politik wird nicht nach einer Parteilinie oder ideologischen Grundhaltung gemacht, sondern aufgrund einer „Obsession von Status und Respekt“. (vgl. Wolf 2017: S. 99-101)

Diese statusgeleitete Politik zeichnet sich bereits in seinem Wahlkampf unter dem Slogan „Make America great again“ ab. Der Fokus auf die Verbesserung des ökonomischen Status der USA ist Ausdruck dieser statusgeleitenden Politik. Trumps Devise lautet, nur wenn die USA stark und machtvoll sind, könnte das Land von seinen Partnern ernst genommen werden. Seine Vorgänger hätten dies verkannt und die USA mit ihrer Politik in eine schlechtere globale Position gebracht. (vgl. Wolf 2017: S. 105)

Das Problem, das Wolf in einer statusgeleitenden Politik erkennt, ist, dass eine Niederlage keine hinnehmbare Option für den US-Präsidenten sei. Eine Logik, die in der Wirtschaft funktioniert, aber in politischen Angelegenheiten wenig Handlungsspielraum lässt. Trumps Angst vor Demütigung lenke seine politischen Strategien. Dies führe dazu, dass Trump sich stark auf Außen- und Wirtschaftspolitik konzentriere und politische Themen die wenig prestigeträchtig sind, außen vor lasse. Die USA müsse Stärke und Kompetenz demonstrieren um ihren Status als Weltmacht zurück zu gewinnen. (vgl. Wolf 2017: S. 106-107)

Das Konzept der statusgeleitenden Politik erklärt auch Trumps harte außenpolitische Rhetorik.

Im Dezember 2017 veröffentlicht das Weiße Haus seine nationale Sicherheitsstrategie. Das 55-Seiten lange Dokument ist auf Donald Trumps Wahlkampfversprechen ausgelegt,

Amerika wieder zur Nummer eins zu machen. Die statusgeleitete Politik zieht sich also auch in der Sicherheitspolitik des Landes weiter. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy)

A strong America is in the vital interests of not only the American people, but also those around the world who want to partner with the United States in pursuit of shared interests, values, and aspirations (Trump 2017: National Security Strategy: S. 1)

Dem Ziel Amerika wieder zur Nummer eins zu machen, stünden laut dem Dokument einige Herausforderung entgegen. Explizit werden Russland, China, Nordkorea, der Iran und terroristische Vereinigungen als Herausforderungen bezeichnet. Eine Engagement Policy mit diesen Akteuren, wie sie vorherige Präsidenten verfolgt hätten, seien evidenter Weise nicht zielführend. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 1-3)

Die Nationale Sicherheitsstrategie umfasst vier Kapitel: Erstens: den Schutz des amerikanischen Volkes und die Erhaltung des amerikanischen Lebensstils, zweitens: den amerikanischen Wohlstand zu fördern, drittens: die Erhaltung von Frieden durch Stärke und viertens den Ausbau des US-amerikanischen Einflusses. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 4)

Das erste Kapitel beinhaltet den Schutz Amerikas durch die Entwicklung von Abwehrsystemen als Defensivmechanismus zur Verteidigung gegen Massenvernichtungswaffen und terroristischen Vereinigungen. Nordkorea wird in diesem Kapitel als Produzent von Massenvernichtungswaffen explizit als Gefahr genannt. Dieser erste Teil der Sicherheitsstrategie beinhaltet außerdem Cybersicherheit, Grenz- und Immigrationskontrollen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 8-14)

Das zweite Kapitel beinhaltet Maßnahmen, die den ökonomischen Aufschwung der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ziel haben. Der amerikanische Wohlstand und die amerikanische Sicherheit seien durch den internationalen Wettbewerb gefährdet. Die Betonung von fairen und gleichen ökonomischen Beziehungen und die Verjüngung der heimischen Wirtschaft sind deklariertes Ziel um eine ökonomisch starkes Amerika aufzubauen und die weltweite Dominanz im Energiesektor und die Führung in Forschung, Entwicklung und Innovation zu erreichen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 17-23)

Das dritte Kapitel der Sicherheitsstrategie „Peace through Strength“ richtet sich explizit an drei Parteien: an die beiden Großmächte Russland und China, an die zwei sogenannten „Schurkenstaaten“ Iran und Nordkorea und an terroristische Organisationen, die eine Gefahr für die freie Gesellschaft darstellen würden. Russland und China würden versuchen ihre weltweite Einflussosphäre auszubauen und stünden dabei amerikanischen Interessen entgegen. Die Staaten Iran und Nordkorea würden mit ihren Waffenarsenalen die USA und ihre Verbündeten bedrohen. Um diesen Herausforderungen entgegen zu treten und die nationalen Interessen zu wahren, schlägt die US-Administration eine Strategie der Stärke und Machtausübung vor. Eine etwaige Kooperation mit den genannten Akteuren könnte daher nur aus einer gestärkten US-Position erfolgen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 25-26)

The United States will seek areas of cooperation with competitors from a position of strength, foremost by ensuring our military power is second to none and fully integrated with our allies and all of our instruments of power. (Trump 2017: National Security Strategy: S.27)

Zur Stärkung der US-Position sei eine Aufrüstung und Erneuerung der militärischen Kapazitäten notwendig. Diese Deterrence Strategie zielt auf die Wiedererlangung der militärischen Dominanz ab, um feindlich gesinnten Staaten zu veranschaulichen, dass sie im Falle einer Konfrontation unterlegen sein würden. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 27-28)

Die militärische Aufrüstung inkludiert auch die Erneuerung des nuklearen US-Waffenarsenals. Die nukleare Abschreckung soll Angriffe und Aggressionen gegenüber den USA und seinen Verbündeten verhindern. Potentielle Eskalationen seien zum Schutz der nationalen Interessen im schlimmsten Fall in Kauf zu nehmen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 30-31)

Neben Deterrence beinhaltet die Strategie zur Erhaltung des Friedens auch diplomatische Mechanismen. Darunter werden die Verbesserung partnerschaftlicher Beziehungen und der Ausbau von Netzwerken genannt. Diese Maßnahmen haben stärkere Kooperationen zur gemeinsamen Lösung von Konflikten zum Ziel. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 33)

Das letzte Kapitel beinhaltet den Ausbau des US-amerikanischen Einflusses durch die Stärkung von Kooperationen und partnerschaftlichen Beziehungen. Darunter fällt auch

das Engagement in Entwicklungsländern und die Förderung amerikanischer Werte und zukünftiger Partnerschaften. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 38)

Matthew Kroenig sieht in seiner Analyse von Trumps Außenpolitik eine Adaption von bereits etablierte Politikmechanismen vorheriger Präsidenten. Trumps außenpolitischen Maßnahmen seien notwendige Reformschritt. Zum Beispiel die Modernisierung des Militärs in Zeiten der zunehmenden weltweiten Nuklearisierung. (vgl. Kroenig 2017)

Dennoch bleibt Donald Trumps Außenpolitischer Stil nicht frei von Überraschungen. Der Rückzug aus dem Transpazifischen Handelsabkommen TPP oder das US-Bombardement in Syrien, nachdem der syrische Präsident Bashar Al-Assad das Nervengift Sarin gegen seine Bevölkerung eingesetzt hatte, war für viele Seiten unvorhersehbar. Shoocheon Lee erkennt in der neokonservativen „Peace through Strength“ Politik eine Ähnlichkeit zu George W. Bushs außenpolitischen Stil. (vgl. Shoocheon 2017: S.55-56)

Welche Implikationen hat Donald Trumps statusgeleitete Außenpolitik aber auf das Sicherheitsdilemma in Nordkorea? Pjôngjang fordert von den USA eine Begegnung auf Augenhöhe, die USA wollen Verhandlungen hingegen aus einer Position des stärkeren führen. Eine Politik, die von Status und Prestige geleitet ist, enthält wenig Spielraum für Kompromisse.

Im April 2017 gab die Trump Administration die Strategie der „Maximum Pressure & Engagement“ bekannt, mit der die nukleare Abrüstung in Nordkorea erreicht werden soll. Die Strategie beharrt auf Sanktionsmechanismen und auf eine zentrale Rolle Chinas. (vgl. Pennington 14.04.2017: Trump strategy on NKorea)

6.2. Nordkorea-Strategie

Trumps Nordkorea Strategie grenzt sich klar von der Strategie der „Strategic Patience“ seines Vorgängers Barack Obama ab. (vgl. Liptak & Diamond 06.11.2017: Trump says ‘era of strategic patience is over’ for North Korea.)

“We remain ready to respond with overwhelming force to North Korean aggression and will improve options to compel denuclearization of the peninsula.” (Trump 2017: National Security Strategy: S.47)

Bereits die Politik von George W. Bush zeigte, dass Nordkorea auf Sanktionen und wirtschaftlichen Druck reagiert. Trumps „Maximum Pressure“ knüpft daran an und zielt darauf ab, so viel Druck auf das Regime auszuüben, dass die Optionen des Regimes eingeschränkt werden und eine Kooperation als einzige Alternative übrigbleibe. China spielt als engster Verbündeter Nordkoreas eine wichtige Rolle in der US-amerikanischen Nordkoreastrategie. Wenn China die Sanktionen gegen Pjöngjang verweigert und weiterhin wirtschaftliche Unterstützung leistet, zeigt die Druckausübung der USA weit weniger Wirkung. Neben den Sanktionsmechanismen hat Donald Trump auch die Militärpräsenz der USA auf der koreanischen Halbinsel ausgebaut, um den Druck auf Nordkorea zu erhöhen. Anfang des Jahres wurde der Flugzeugträger „USS Carl Vinson“ in der Region stationiert. (vgl. Blumenthal 15.02.2018: Give ‚Maximum Pressure‘ a Chance)

Trump baut auf internationale Kooperationen und die Allianzen, um die Situation in Nordkorea zu lösen. (vgl. Trump 2017: National Security Strategy: S. 46)

Donald Trump gedenkt China dabei eine zentrale Rolle, in der Lösung des Nordkorea-Anliegens zu. Trumps Beziehungen mit China sind allerdings mehrdeutig. Am Beginn seiner Amtszeit hat der US-Präsident durch das Treffen mit dem taiwanesischen Präsidenten eine unklare Haltung zur Ein-China-Politik Xi Jinpings gezeigt. Kurze Zeit später lud er den chinesischen Präsidenten als Zeichen der Anerkennung Chinas Politik zu einem Gipfeltreffen ein. Dieses Gipfeltreffen wurde mit dem Vorhaben abgehalten, China davon zu überzeugen, seinen Einfluss auf Nordkorea zur Denuklearisierung des Landes zu nutzen. Im Gegenzug bot Donald Trump China ein Handelsabkommen an. (vgl. ShooHoo 2017: S. 77-78)

Nach einem weiteren Gipfeltreffen im November 2017 wurde die Vertiefung der wirtschaftlichen und militärischen Beziehungen zwischen China und den USA, sowie die Zusammenarbeit, um internationalen Frieden und Stabilität zu garantieren, beschlossen. Beide Seiten verpflichteten sich die Resolutionen des Sicherheitsrates gegenüber Nordkorea durchzusetzen und mittels Verhandlungen und Dialog eine gemeinsame Lösung für das Nuklearanliegen zu finden. Beide Seiten verpflichteten sich zu dem Ziel der vollständigen Denuklearisierung Nordkoreas. (vgl. Remarks by President Trump and President Xi 07.11.2017)

In der Sicherheitsstrategie der USA wird China, wie bereits aufgezeigt wurde, allerdings als Herausforderung, die dem Ziel der US-amerikanischen Dominanz und Hegemonie entgegen steht genannt. Auch der drohende Wirtschaftskrieg zwischen beiden Ländern kennzeichnet die komplizierte Beziehung zwischen den beiden Großmächten. (vgl. Swanson 03.04.2018: White House Unveils Tariffs on 1,300 Chinese Products)

6.3. Fünfte nukleare Krise 2017:

Im Februar 2017, nur drei Wochen nach der Angelobung von Donald Trump, hat Nordkorea den Start einer Mittelstreckenrakete durchgeführt. Die Rakete wurde während dem Treffen von Donald Trump und dem japanischen Premier Shinzo Abe abgefeuert und landete knapp 500 Kilometer vor der Küste Japans. (vgl. Liptak 14.02.2017: At Mar-a-Lago)

Die USA haben daraufhin ihre Militärpräsenz in der Region verstärkt und die „USS Carl Vinson“ zu den 300.000 Mann starken Militär in Südkorea stationiert. Der Flugzeugträger unterstützt die jährliche Militärübung der USA und Südkorea „Foil Eagle“. (vgl. LaGrone 2017: Carrier USS Carl Vinson)

Nachdem Nordkorea im Juli den Test einer Langstreckenrakete durchführte, heizte sich die Situation im August 2017 nach Donald Trumps „Fire and Fury“ Rede weiter auf. Trump drohte Nordkorea mit Feuer und Wut, wenn die Provokationen des Regimes weiter andauern würden. *"North Korea best not make any more threats to the United*

States. They will be met with fire and fury like the world has never seen.” (Trump 08.08.2017: NKorea Will Be Met With ‘Fire and Fury’)

Der UN-Sicherheitsrat verurteilte die Waffentests und verabschiedete am 05. August 2017 einstimmig die Resolution 2371 unter Artikel 41 der Charta, der die friedliche Maßnahmen zur Beilegung von Konflikten regelt. Die Resolution verstärkte die Sanktionen gegen Nordkorea und forderte das Regime auf weitere Provokationen und Waffentests zu unterlassen und sein Nuklearprogramm einzustellen. (vgl. UNSC 05.08.2017: RES 2371 & UNRIC Charta der Vereinten Nationen Art. 41)

Nordkorea reagierte darauf mit der Drohung eines Angriffs auf die Pazifikinsel Guam.

This grave situation requires the KPA to closely watch Guam, the outpost and beachhead for invading the DPRK, and necessarily take practical actions of significance to neutralize it. (...) The KPA Strategic Force is now carefully examining the operational plan for making an enveloping fire at the areas around Guam with medium-to-long-range strategic ballistic rocket Hwasong-12 in order to contain the U.S. major military bases on Guam (...) (KCNA 08.08.2017: U.S. Should Be Prudent under Present Acute Situation)

Am 02. September 2017 testete Pjöngjang neuerlich Atomwaffen, woraufhin der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen auf Drängen der USA die Resolution 2375 verabschiedete. Die Resolutionen verurteilt die Atomwaffentests und fordert eine diplomatische und friedliche Lösung mittels Dialog. Der Sicherheitsrat fordert Nordkorea dazu auf, seine Atomwaffenprogramm unverzüglich und unwiderruflich einzustellen. Die Resolution hat außerdem die Sanktionen gegen das Regime in Nordkorea ausgeweitet. Diese Ausweitung umfasste ein Exportembargo von Erdöl und anderen Rohstoffen, die Einfrierung von koreanischem Vermögen und ein Reiseverbot für einige Mitglieder der nordkoreanischen politischen Elite. (vgl. UNSC 11.09.2017: Resolution 2375)

Kurz darauf, bei einer Rede vor dem UN-Sicherheitsrat drohte Trump Nordkorea mit der vollständigen Zerstörung.

If this is not twisted enough, now North Korea’s reckless pursuit of nuclear weapons and ballistic missiles threatens the entire world with unthinkable loss of human life. (...) The United States has great strength and patience, but if it is forced to defend itself or its allies, we will have no choice but to totally destroy North Korea. Rocket Man is on a suicide mission for himself and for his regime. The United States is ready, willing and able, but hopefully this will not be

necessary. That's what the United Nations is all about; that's what the United Nations is for. Let's see how they do. (Trump 19.09.2017: Remarks by President)

Donald Trump fordert die vollständige und unumkehrbare nukleare Abrüstung und ruft alle Nationen zur Kooperation auf, um dieses Vorhaben mittels Sanktionen und Druckausübung zu verwirklichen. (vgl. Trump 19.09.2017: Remarks by President)

Die US-Administration hat daraufhin die Sanktionen gegen Nordkorea verschärft. Ausländische Finanzinstitute wurden dazu aufgefordert den Handel mit Nordkorea einzustellen. (vgl. US-Treasury 21.09.2017: Remarks by Secretary Mnuchin)

Daraufhin hat Kim Jong-un Donald Trump als „geistig umnachteten Greis“ bezeichnet. In derselben Aussendung drohte Nordkoreas Regierung damit, auf einen Angriff der USA mit Mitteln jenseits von Donald Trumps Vorstellungskraft zu antworten. (vgl. KCNA 22.09.2017: Statement of Chairmen of State Affairs Commission of DPRK)

Die Versuche des US-Außenministers Rex Tillerson die Situation zu entschärfen hat Donald Trump via Twitter als „Zeitverschwendung“ denunziert. *“Being nice to Rocket Man hasn't worked in 25 years, why would it work now? Clinton failed, Bush failed, and Obama failed. I won't fail.” (Trump 01.10.2017)*

Im November 2017 hat Donald Trump Nordkorea erneut auf die Liste Terrorismus unterstützender Staaten gesetzt. Dieser Schritt sollte gemeinsam mit der Verstärkung von Sanktionen den Druck auf das Regime erhöhen und Nordkorea zur vollständigen Denuklearisierung zwingen. (vgl. Shear & Sanger 20.11.2017: Trump Returns North Korea to List of State Sponsors of Terrorism)

Nordkorea reagierte darauf mit einem weiteren Teststart einer ballistischen Interkontinentalrakete. Die Hwasong 15 ist die bisher stärkste von Nordkorea getestete Interkontinentalrakete. (vgl. Elleman 30.11.2017: The New Hwasong-15 ICBM)

Der UN Sicherheitsrat verurteilte diesen Test am 22. Dezember 2017 durch die Resolution 2397. Die Sanktionen gegen Nordkorea wurden neuerlich ausgeweitet. (vgl. UNSC 22.12.2017: Resolution 2397)

Anfang 2018 spitzten sich die Wortgefechte zwischen Donald Trump und Kim Jong-Un weiter zu. Beide Seiten drohten einander mit ihren stets griffbereiten „Atomknöpfen“.

*North Korean Leader Kim Jong-un just stated that the “Nuclear Button is on his desk at all times.”
Will someone from his depleted and food starved regime please inform him that I too have a
Nuclear Button, but it is a much bigger & more powerful one than his, and my Button works!
(Trump: 02.01.2018)*

Ein Wandel markiert die Einwilligung Donald Trumps und Kim Jong-Uns zu einem Gipfeltreffen zwischen den beiden Staatschefs, das am 12. Juni 2018 stattfinden soll. (vgl. Trump 10.05.2018: The highly anticipated meeting between Kim Jong Un and myself will take place in Singapore on June 12th.)

Verhandlungen zwischen den beiden Machthabern dürften schwierig werden. Die USA, deren Strategie darin besteht Stärke und Macht zu zeigen wird kaum bereit zu Kompromissen sein. Nordkorea wird sein Nuklearprogramm aber nicht ohne weiteres aufgeben. Die Gespräche stellen eine schwierige Herausforderung für die Administrationen beider Länder dar. Drittländer könnten eine zentrale Rolle in den Verhandlungen einnehmen. China, Südkorea, Japan und Russland spielten historisch in der Entwicklung des Konfliktes eine tragende Rolle. (vgl. KCNA 10.01.2018: U.S. Urged to Seek out Way for Coexisting with DPRK: Rodong Sinmun)

7. Weitere Akteure: China, Südkorea, Japan & Russland

Die übrigen Beteiligten der Sechs-Parteien Gespräche sind zentrale Figuren in der Lösung des nordkoreanischen Nuklearkonfliktes. Sie sind einerseits wichtige Wirtschafts- und Bündnispartner, als auch durch ihre geographische Lage vom Konflikt betroffen, andererseits sind vor allem China und Russland, mit ihrem ständigen Sitz und Vetorecht im UN Sicherheitsrat auch weltpolitisch von großer Bedeutung.

China und Südkorea nehmen zwei zentrale Rollen im koranischen Atomkonflikt ein. China als wichtigster Bündnis- und Handelspartner Nordkoreas will ein Kollabieren Nordkoreas verhindern und Südkorea, als direkter Nachbar steht vor allem vor dem Hintergrund der neuesten Entwicklungen, der gemeinsamen Teilnahme an den olympischen Winterspielen und dem interkoreanischen Gipfel im April 2018 eine wichtige Rolle zu. (vgl. Moon Jae-in & Kim Jong-un: 27.04.2018: Panmunjeom Declaration) (vgl. Moon Jae-in 06.07.2017: Speech at the Korber Foundation)

7.1. China:

China hat als wichtigster Handels- und Bündnispartner Nordkoreas immer eine wesentliche Rolle in der Lösung des Konfliktes gespielt. Ende der 70er Jahre haben die Beziehungen zwischen China und Nordkorea darunter gelitten, dass sich China und die USA unter der Präsidentschaft von Ronald Reagan einander annäherten. Diese Annäherung war mitunter ein Grund für die Entwicklung des nordkoreanischen Atomprogramms. Die Normalisierung der sino-amerikanischen Beziehungen führte außerdem dazu, dass Nordkorea an Russland einen Bündnispartner suchte. Die Reaktion Moskaus war mit dem Ausschluss Nordkoreas aus dem sozialistischen Staatenbund aber alles andere als positiv. (vgl. Yongho 2010: S.3 & 35-36)

Mit der Verbesserung der Beziehungen zu China, stationierten die USA Ende der 70er vermehrt Truppen auf der koreanischen Halbinsel, um eine sowjetische Expansion zu verhindern. Eine Ausbreitung Russlands in der Region zu verhindern war auch im Interesse Chinas. Für Nordkorea bedeutete dies eine Vertiefung seines

Sicherheitsdilemmas. Zur selben Zeit trat Kim Jong-il in die Fußstapfen seines Vaters Kim il-sung und übernahm die Führung des Landes. Die Amtsnachfolge wurde von China skeptisch gesehen, weil Nordkorea unter dem neuen Machthaber Kritik gegenüber der chinesischen Außenpolitik äußerte. Die Beziehungen zwischen den beiden asiatischen Ländern blieben bis auf weiteres angespannt. (vgl. Yongho 2010: S.39-41)

Nach Chinas Weltmarktöffnung in den 80ern hat sich das Land ideologisch weiter von seinem asiatischen Nachbarn Nordkorea entfernt. Die Bindung zu Nordkorea blieb aber über einen, im Jahr 1961 geschlossenen Freundschaftsvertrag zumindest grundlegend aufrecht. Der Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung und Kooperation, ist nach mehrmaliger Verlängerung bis 2021 gültig und umfasst ökonomische und militärische Hilfe und verpflichtet die jeweils andere Seite, im Falle eines Angriffs von außen diesen abzuwehren. (vgl. Walter 2016: S. 309-311)

Trotz dieser Entwicklungen, hat kein anderes Land ähnlich gute Beziehungen zu Nordkorea. China ist primärer Handelspartner und Unterstützer in der Nahrungsmittel- und Energieversorgung Nordkoreas. Die Rolle China's in der Lösung des Konfliktes ist deshalb zentral. Internationale Beobachter schreiben China immer wieder die Rolle des Mediators zu. Eine Lösung ohne eine aktive Rolle Chinas wird kaum möglich sein. (vgl. Bluth 2011: S. 177-179)

7.1.1. China's Nordkorea Politik

Während der ersten Nuklearen Krise im Jahr 1993 war Chinas Rolle noch zurückhaltend. China war stiller Beobachter in der Ausverhandlung des Genfer Rahmenabkommens zwischen Bill Clinton und Kim Jong-un. Die US-amerikanischen Maßnahmen zur De-Nuklearisierung Nordkoreas wurden von China als Versuch der Ausweitung der US-Hegemonie gesehen und dementsprechend missgünstig betrachtet. Ende der 90er wurde eine neue, auf gegenseitigem Vertrauen basierende Sicherheitspolitik in China etabliert. Mit dieser neuen Doktrin änderte sich auch die außenpolitische Rolle Chinas. (vgl. Lee & Kim 2017: S.30& 33)

In Abstimmung mit der neuen Sicherheitsdoktrin nahm China während der zweiten nuklearen Krise im Jahr 2002 eine zentrale Rolle ein. Das chinesische Zutun in den 6-Parteien Gesprächen und in den vorherigen informellen trilateralen Gesprächen zwischen China, Nordkorea und den USA haben die Einrichtung der offiziellen Gespräche massiv begünstigt. Ohne China hätte Nordkorea wohl nicht an den Verhandlungen teilgenommen. Die neue chinesische Außenpolitik war gekennzeichnet von staatenübergreifenden Kooperationen und der Verstärkung gemeinsamer Absicherung. Dieser Policy-Wandel geschah auch vor dem Hintergrund der, von Bush verabschiedeten Sicherheitsdoktrin und seinem Einmarsch in den Irak, der mitunter auch Chinas Regime verunsicherte. (vgl. Bluth 2011: S. 181-182)

Während der ersten Runde der 6-Parteien Gespräche im August 2003 hat China die Rolle des Mediators zwischen den USA und Nordkorea eingenommen und versucht eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zu schaffen. Im Zuge dessen hat die chinesische Regierung auch wirtschaftliche Zugeständnisse an Nordkorea gemacht. 2005 hat sich Nordkorea von den Gesprächen zurückgezogen. Letztendlich sind die Verhandlungen an den unterschiedlichen Auffassungen zur nuklearen Abrüstung gescheitert. Die ökonomischen Zugeständnisse waren nicht ausreichend um Nordkorea an den Verhandlungen zu halten und China hat davon abgesehen umfassende „Coercive Diplomacy“ einzusetzen, um ein Kollabieren des nordkoreanischen Staatsapparates zu verhindern. China bleibt das Land, das dauerhafte ökonomische und politische Beziehungen zu Nordkorea pflegt und damit noch immer den größten Einfluss auf das Regime hat. Die Rolle des Mediators könnte aber durchaus Probleme verursachen, da China in manchen Belangen eine pro-nordkoreanische Haltung vertritt und somit keinen neutralen Standpunkt einnimmt. (vgl. Bluth 2011: S. 182-185)

Dies liegt unter anderem eben daran, dass China ein Kollabieren Nordkoreas verhindern will. Stabilität in der Region ist für China, vorrangiges Ziel. Die Folgen eines Staatszerfalls Nordkoreas und die damit zusammenhängenden Flüchtlingsströme und die Gefahr einer US-amerikanischen Vorherrschaft auf der koreanischen Halbinsel würden diese Stabilität jedenfalls gefährden. Aber auch das nordkoreanische Nuklearprogramm ist für die Stabilität nicht zuträglich. Eine weitere Atommacht in unmittelbarer Nachbarschaft liegt nicht im Interesse Chinas. Außerdem ist die Sorge, dass Nuklearprogramm könnte einen Konflikt in der Region auslösen prävalent. Erfolgreiche

Verhandlungen zu einer nuklearen Abrüstung Nordkoreas könnten China größeren Einfluss in der Region sichern und die Gefahren eines nuklearen Nordkoreas eindämmen. Die Forderung Chinas nach einem atomwaffenfreien Nordkorea hat den Grundstein für eine Kooperation und die Verbesserung der Beziehungen zu den USA gelegt. (vgl. Bluth 2011: S. 186-187)

Nach der dritten nuklearen Krise im Jahr 2006 wurde Chinas Rolle als Mediator geschwächt. Die Atomwaffentests in Nordkorea markierten einen Rückschlag in den 6-Parteien Gesprächen. China reagierte auf die Tests mit harscher Kritik und stimmte auch den darauffolgenden UN-Sanktionen unter der Resolution 1874 zu. Diese beinhaltet wirtschaftliche und politische Restriktionen. China hielt die diplomatischen Beziehungen zu Nordkorea dennoch weiterhin aufrecht und hat die Lieferung von Erdöl und Nahrung nie ganz eingestellt. Dies geschah mit der Begründung, dass umfassende Sanktionen nur zu einer Isolation des Landes und damit zu einem Einflussverlust Chinas führen würden. Chinas Bestrebungen Nordkorea zu einer Rückkehr zu den 6-Parteien Gesprächen und damit zu neuerlichen Verhandlungen zu bringen blieb immer zentrales Anliegen der Regierung. (vgl. Bluth 2011: S. 189-191)

China war erfolgreich in der Erreichung dieses Ziels und Nordkorea kehrte 2006 an den Verhandlungstisch zurück. China trat erneut in die Rolle des Mediators zwischen Pjöngjang und Washington. Inoffizielle trilaterale Gespräche sind den offiziellen 6-Parteien Gesprächen vorausgegangen und haben eine Verhandlungsbasis geschaffen. Am 13. Februar 2007 wurde dann die offizielle Peking Vereinbarung zur Denuklearisierung Nordkoreas unterzeichnet und die Implementierung des Joint-Statement vorangetrieben. Nordkorea veranlasste die Stilllegung des Nyöngbyön Reaktors und erlaubte Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde. Nordkorea zog sich von den Gesprächen zurück, nachdem die USA ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. (vgl. Bluth 2011: S. 191-192)

7.1.2. Aktuelle Haltung Chinas

2010 wurden die Beziehungen zwischen Nordkorea und China durch den Untergang des südkoreanischen Schiffs Cheonan erneut auf die Probe gestellt. Nordkorea bestritt die Anschuldigungen, das Sinken der Korvette durch einen Torpedoangriff verursacht zu haben. Dieser Vorfall hatte nichts desto weniger einen Vertrauensverlust auf allen Seiten zur Folge. (vgl. Bluth 2011: S. 194)

Seit diesem Jahr zeigt sich China zunehmend an einer De-Nuklearisierung Nordkoreas interessiert und unterstützte auch einige UN Sanktionen gegen das nordkoreanische Atomwaffenprogramm. Stabilität in der Region bleibt aber primäres Ziel der chinesischen Regierung. In den vergangenen Jahren wurde von chinesischer Seite eine De-Nuklearisierung zunehmend als Bedingung für Stabilität in der Region genannt. (vgl. Walter 2016: S. 310)

Die chinesische Regierung warnt aber vor Aktionen, die Spannungen in der Region auslösen könnten. So der Sprecher des chinesischen Außenministeriums bei einer Pressekonferenz am 21.09.2017:

... Chinese side stays committed to the goal of denuclearization of the Korean Peninsula and upholding the international nuclear non-proliferation regime. We still believe that it is necessary to uphold the peace and stability of the Korean Peninsula and that peacefully resolving the Korean nuclear issue through dialogue and negotiation is the only viable way out ... As to the thought of certain relevant parties that sanctions alone will ensure progress on the Korean nuclear issue, we have never seen any successful precedence of its kind in reality. (Lu Kang 21.09.2017: Regular Press Conference)

Chinas Nordkorea Politik ist getragen von dem Gedanken Einfluss über das koreanische Regime zu bewahren. Peking stellt sich daher gegen die Implementierung von umfassenden wirtschaftlichen und politischen Sanktionen. Durch Zugeständnisse und leichte Druckausübung versucht China die Verhandlungsbasis aufrecht zu halten und das nordkoreanische Regime so zu beeinflussen. Dialog und Diplomatie dominieren gegenüber den Sanktionsmechanismen. (vgl. Bluth 2011: S. 195)

China will eine US-amerikanische Dominanz in der Region auf jeden Fall verhindern und Nordkorea nimmt die Funktion eines Puffers zwischen China und dem mit der USA

verbündeten Südkorea ein. Nordkorea ist stark auf die chinesische Unterstützung angewiesen und diese wird solange bestehen bleiben, solange China ein Kollabieren Nordkoreas verhindern will. Auch wenn der Einfluss Chinas auf Nordkorea limitiert ist, bleibt er dennoch bestehen. (vgl. Hi Kim 2017: S. 88)

Ein Treffen zwischen dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping und Nordkoreas Machthaber Kim Jong-un im März 2018 sollte eine gemeinsame Position der beiden Länder beim kommenden Gipfeltreffen mit den USA demonstrieren. China will dadurch die Wahrung seiner Interessen sicherstellen. Für Nordkorea bedeutet die Allianz die Schaffung einer stärkeren Verhandlungsposition gegenüber den USA. (vgl. Mastro: 09.04.2018: What China Gained From Hosting Kim Jong-un)

7.2. Südkorea

Der Dialog zwischen Nord- und Südkorea hat in den vergangenen Jahren immer wieder, mal mehr und mal weniger intensiv stattgefunden. Formell befinden sich die beiden Länder noch immer im Kriegszustand. Ein Friedensvertrag bildet daher die Grundvoraussetzung für eine Wiedervereinigung. Die gemeinsame Teilnahme an den diesjährigen olympischen Winterspielen kennzeichnete eine Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern. (vgl. Frank 07.03.2018: Korea 2018)

Im Jahr 1948 wurde die Republik Korea im Süden der Halbinsel gegründet. Rhee Syngnan, damaliger Präsident Südkoreas wollte mit US-amerikanischer Unterstützung eine Wiedervereinigung der beiden Koreas erzwingen. Seine repressive Politik führten zu einem Militärcoup im Jahr 1961. Park Chung-hee übernahm das Amt des Präsidenten übernahm und vertrat nach Änderungen der Verfassung eine autoritative Führung im Land. Seine Politik bestand in einer vertieften Kooperation mit den USA und einer Annäherung an Japan. Das Ziel einer Wiedervereinigung mit Nordkorea rückte zu Gunsten der wirtschaftlichen Entwicklung in den Hintergrund. (vgl. Bluth 2011: S. 77-80)

7.2.1. Von der „Nordpolitik“ zur „Sunshine Policy“

Nach den ersten demokratischen Präsidentschaftswahlen in Südkorea im Jahr 1987, ging Roh Tae-woo als Sieger hervor. Seine sogenannte Nordpolitik hatte die Verbesserung der Beziehungen mit dem Norden zum Ziel. Das sogenannte Basic-Agreement vom 25.03.1992, das offiziell unter dem „Agreement on Reconciliation, Nonaggression, and Exchanges and Cooperation between the South and North“ unterzeichnet wurde und die „Joint Declaration of South and North Korea on the Denuclearization of the Korean Peninsula“ vom 19. Februar 1992 waren die beiden wichtigsten Errungenschaften seiner Präsidentschaft. (vgl. Levin & Han 2002: S. 19-20)

Die Präambel der Joint Declaration beschreibt ihr Ziel folgendermaßen:

In order to eliminate the danger of nuclear war through the denuclearization of the Korean peninsula, to create conditions and an environment favourable to peace and the peaceful unification of Korea, and thus to contribute to the peace and security of Asia and the world (...) (Joint Declaration: 20.01.1992)

Die Erklärung enthält neben der Verpflichtung zur friedlichen Nutzung von Atomenergie, das explizite Verbot der Anreicherung von hochkonzentriertem Uran und von Wiederaufarbeitungsanlagen, sowie die Verpflichtung zur Zulassung von unabhängigen Inspektionen und die Etablierung einer gemeinsamen Kontrollkommission, der JNCC, die für die Etablierung der Erklärung sorgen sollte. (vgl. Joint Declaration: 20.01.1992)

Die Kooperationsvereinbarung vom März 1992 beinhaltet die Versöhnung der beiden Koreas. Diese soll mittels gegenseitigem Respekt, Kooperationen und Austausch, sowie der Unterlassung feindseliger und aggressiver Handlungen erreicht werden. (vgl. Agreement on Reconciliation, Non-aggression and Exchanges and Cooperation between the South and the North 25.03.1992)

Die nächsten Wahlen in Südkorea im Jahr 1992, entschied der Liberaldemokrat Kim Young-sam für sich. Auch er würde die Wiedervereinigung mit dem Norden vorantreiben. Die Ankündigung Nordkoreas aus dem Atomwaffensperrvertrag auszusteigen, erfolgte kurz nach Angelobung Kim Young-sams und war ein herber Rückschlag in den interkoreanischen Beziehungen. (vgl. Levin & Han 2002: S. 20)

Im folgenden Jahr fanden Verhandlungen zu einem koreanisch-amerikanischen Gipfeltreffen statt. Die Aussichten darauf wurden aber mit Kim il-Sungs Tod im Jahre 1994 begraben. Die Spannungen zwischen den beiden Ländern stiegen mit der Unterzeichnung des Genfer Rahmenabkommens, weil Südkorea seine Interessen in dem Vertrag zu wenig vertreten sah. (vgl. Bluth 2011: S. 83)

Mit der Wahl des neuen Präsidenten Kim Dae-jung im Jahr 1997 änderte sich auch die südkoreanische Politik gegenüber Nordkorea. Die sogenannte „Sonnenscheinpolitik“ von Dae-jung betonte die Intention Kooperationen und gute Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden zu stärken und dadurch dem Ziel der nuklearen Abrüstung näher zu kommen. „Constructive Engagement Policy“ löste das, von Nordkorea mit Absorption konnotierter Ziel der Wiedervereinigung ab. Diese Grundgedanken der Kooperation, der gegenseitigen Anerkennung und des Unterlassens von Aggressionen und bewaffneten Provokationen waren kennzeichnend für Kim Dae-jungs Politik. Ökonomische Anliegen blieben von der Sonnenscheinpolitik aber weitgehend ausgeklammert, um auch in Zeiten mangelnder Kooperation wirtschaftliche Beziehungen aufrecht halten zu können. (vgl. Levin & Han 2002: S. 23-24)

Diese Abkoppelung von Wirtschaft und Politik war auch vom Gedanken getragen, dass eine stabile Ökonomie den Frieden und die interkoreanischen Beziehungen begünstigen würde. Gute wirtschaftliche Beziehungen wären demnach für beide Seiten vorteilhaft (vgl. Levin & Han 2002: S. 25)

Ein interkoreanisches Gipfeltreffen und eine Re-implementierung der Vereinbarung „Basic Agreement“ von 1991 wurde zum wichtigsten Ziel der Dae-jung Administration das mittels Dialog erreicht werden sollte. (vgl. Levin & Han 2002: S. 27)

Am 13.06.2000 kam es zum ersten interkoreanischen Gipfeltreffen in Pjöngjang bei dessen Ende am 15. Juni eine gemeinsame Erklärung von Kim Dae-jung und Kim Jong-il unterzeichnet wurde. Diese Unterzeichnung beinhaltete die Verpflichtung zur Entwicklung von Maßnahmen zur friedlichen Wiedervereinigung, gegenseitiges Verständnis und die Verpflichtung zur Verbesserung der interkoreanischen Beziehungen. (vgl. USIP 15.06.2000: South-North Joint Declaration)

Humanitäre Unterstützung, Nahrungsmittellieferungen und die Zusammenführung von Familien bildeten weitere Bereich der südkoreanischen Sonnenscheinpolitik. Im Zuge dessen wurde eine gemeinsame Vereinbarung zum interkoreanischen Austausch unterzeichnet und 100 koreanische Familien im Rahmen von insgesamt drei Terminen zusammengeführt. (vgl. Levin & Han 2002: S. 28-29)

Die Lieferung von Leichtwasserreaktoren und die Teilnahme an KEDO, unter den Paradigmen des Genfer Rahmenabkommen, sollte die Energieversorgung in Nordkorea sichern und ein permanentes Friedensregime etablieren. Die internationalen Kooperationen mit Nordkorea sollten zudem weiter forciert werden. (vgl. Levin & Han 2002: S. 29)

Die Sonnenscheinpolitik war von der Prämisse getragen, dass Absicherungen und die Verbesserung des nordkoreanischen Status‘ positive Auswirkungen haben würden und die defensiven Provokationen unterbinden würden. Die Annahme war, dass Nordkorea im Zuge einer verbesserten Stellung des Landes zu Kooperationen bereit sei. Durch die Sonnenscheinpolitik änderte sich aber auch die Wahrnehmung Nordkoreas in der Bevölkerung Südkoreas. Der vormals als gefährliche Schurkenstaat wahrgenommene Norden wurde nunmehr als gescheiterter Staat betrachtet, der auf externe Hilfe angewiesen ist. (vgl. Levin & Han 2002: S. 29)

Im Jahr 2001 bekamen die USA mit George W. Bush einen neuen Präsidenten, mit dem die Implementierung der südkoreanischen Sonnenscheinpolitik schwieriger wurde. Bush’s Außenpolitik war weniger von Diplomatie als von Sanktionen und Druckausübung getragen. Zur selben Zeit löste sich, nach dem Rückzug eines Regierungsmitglieds, das Kabinett in Südkorea auf. Durch das darauffolgende Ausscheiden der liberaldemokratischen Partei verlor die Regierung die Mehrheit im Parlament. Die Implementierung von weiteren Policy-Maßnahmen wurde dadurch erschwert. Diese Vorfälle kennzeichnete das beginnende Ende der Sonnenscheinpolitik. (vgl. Bluth 2011: S. 89-90)

Die Amtszeit von Kim Dae-jung endete mit der Präsidentschaftswahl im Jahr 2002, die Roh Moo-hyun für sich gewann. Moo-hyun zeichnete sich durch eine anti-amerikanische Rhetorik aus, die in der Bevölkerung Südkoreas großen Zuspruch fand. Die neue

Administration strebte die südkoreanische Unabhängigkeit und Partnerschaften auf Augenhöhe an. (vgl. Bluth 2011: S. 90-91)

Roh behielt die Grundparadigmen der Sonnenscheinpolitik vorerst bei. Das Verhalten Nordkoreas änderte sich indes kaum. Trotz der Zugeständnisse der Sonnenscheinpolitik verfolgte das Kim Regime weiterhin eine aggressive Außenpolitik, die 2006 im ersten Atomwaffentest des Landes gipfelte. Diese aggressive Haltung kann laut dem Professor für internationale Beziehung und Sicherheit Christoph Bluth als Demonstration von Stärke, in Folge des Imageverlusts des nordkoreanischen Regimes in Südkorea interpretiert werden. (vgl. Bluth 2011: S. 92)

Der Besitz Nordkoreas von chemischen und nuklearen Waffen, zeigte dem Süden der Halbinsel, dass eine Kooperation mit den USA und seinerseits Sicherheitsgarantien für die Verteidigungspolitik des Landes weiterhin notwendig sein würden. Das Streben nach Unabhängigkeit musste zu Gunsten der Landesverteidigung hintangestellt werden. Nach einer Militärreform im Jahr 2005 verstärkte Südkorea seine Waffeninvestitionen und verschlankte den Personalbestand des Militärs um reaktionsfähiger zu sein. Das Verteidigungsbudget in Südkorea sollte bis zum Jahr 2015 auf 3% des BIP wachsen. (vgl. Bluth 2011: S. 96)

Die tatsächlichen Verteidigungsausgaben Südkoreas im Jahr 2015 beliefen sich, laut dem schwedischen Friedensforschungsinstitut SIPRI auf 2,6% des Bruttoinlandsproduktes des Landes. Im Jahr 2005 waren es 2,5 %. Zum Vergleich, die USA gibt mit 3,3 % weltweit am Meisten für die Landesverteidigung aus. (vgl. SIPRI 2017: Military expenditure by country)

Der Höhepunkt von Rohs Amtszeit kam 2007 mit dem Gipfeltreffen und der darauffolgenden Unterzeichnung eines Paktes zur Schließung von Frieden mit Nordkorea. Das Treffen fand in Pjöngjang statt und gipfelte in einem 8 Punkte-Übereinkommen. In der Übereinkunft wurde festgehalten, dass die gemeinsame Erklärung vom 15.Juni 2000 wieder implementiert werden sollte, außerdem sollte durch Dialog und gegenseitigen Respekt die bestehenden Spannungen abgebaut und weitere Kooperationen zwischen den beiden Ländern gefördert werden. In der Erklärung wurde ebenfalls die Etablierung eines permanenten Friedensregimes festgehalten. (vgl. CNN 04.10.2007: Korea accord's eight points)

Kurz darauf, im Dezember 2007 gewann Lee Myung-bak die Präsidentschaftswahlen in Südkorea. Myung-bak wollte den Regimewandel in Nordkorea durch eine umfassende Infrastrukturreform vorantreiben. Der neue Präsident wandte sich wieder stärker einer Allianz mit den USA zu. Lee Myung-bak legte außerdem die Implementierung des 8-Punkte-Übereinkommens auf Eis. Mit seiner Präsidentschaft folgte eine Verschlechterung der Beziehungen zu Nordkorea und auch eine Verschlechterung der Beziehungen zu China. (vgl. Bluth 2011: S. 102-103)

7.2.2. Cheonan Vorfall 2010

Am 26. März 2010 ereignete sich in den südkoreanischen Hoheitsgewässern ein Vorfall, der die Beziehungen zu Nordkorea nachhaltig beeinflussen sollte. Nach einer Explosion ist die südkoreanische Korvette Cheonan im Pazifik versunken. Dabei sind 46 Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen. (vgl. UNSC 04.06.2010: S.1)

Südkorea und die USA setzten daraufhin die Untersuchungsgruppe JIG (Joint Civilian Military Investigation Group) zur Aufklärung des Cheonan Untergangs ein. Nach der Analyse von seismischen Daten kam die Untersuchungsgruppe zu dem Schluss, dass eine Unterwasserexplosion, ausgelöst von einem Torpedo das Schiff zum Sinken brachte. Die Rekonstruktion von Teilen des Torpedos zeigte laut JIG, dass es sich dabei um eine in Nordkorea hergestellte Waffe handelte. Die Untersuchungsgruppe schlussfolgert, dass es „keine andere plausible Erklärung“ gäbe. Der Torpedo sei nachweislich von der nordkoreanischen Marine abgefeuert worden. (vgl. Joint Civilian-Military Investigation Group 20.05.2010: Investigation Results)

Dieser Vorfall markierte einen Tiefpunkt in den interkoreanischen Beziehungen. Der Süden der Halbinsel hat nach dem Cheonan-Vorfall die wirtschaftlichen Beziehungen zum Norden vollständig abgebrochen. (vgl. Bluth 2011: S. 105)

Nordkorea hat die Verantwortung für den Untergang der Cheonan stets von sich gewiesen. Russland hat nach dem Vorfall eine eigene Untersuchung gestartet. Wie die südkoreanische Tageszeitung „The Hankyoreh“ mit Berufung auf den russischen Report berichtet, handelte es sich um eine kontaktlose Explosion. Demnach wäre ein

Torpedoangriff als Ursache für das Sinken ausgeschlossen. Das Schiff sei laut dem russischen Rapport gesunken, nachdem es den seichten Meeresboden berührt hätte. (vgl. Russian Navy Expert Team's analysis on the Cheonan incident: The Hankyoreh 27.07.2010)

China hat es unterlassen Sanktionen gegenüber Nordkorea zu implementieren, um ein Kollabieren Nordkoreas zu verhindern. China hat dadurch internationale Kritik auf sich gezogen. (vgl. Thompson 07.06.2010: China's Cheonan Dilemma)

Für Bluth ist der Cheonan Vorfall eine Bestätigung Nordkoreas Taktik, sich dann aggressiv zu zeigen, wenn das Regime geschwächt ist. Nach dem Vorfall standen beide Staaten vor der Herausforderung das verlorene Vertrauen wiederherzustellen. (vgl. Bluth 2011: S. 101)

Nach dem Cheonan Vorfall war die Sonnenscheinpolitik endgültig beendet. Im Februar 2013 wurde Park Guen-hye in Südkorea ins Präsidentenamt gewählt. Park Guen-hye versuchte das Vertrauen zwischen den beiden Ländern wieder zu stärken und war bemüht den Gesprächskanal aufrecht zu halten. Diese Politik erfolgte mit dem Ziel einen Wiedervereinigungsprozess zu forcieren. Park hat mittels humanitärer und wirtschaftlicher Hilfe versucht der Erreichung dieses Ziels näher zu kommen. Parks Politik fand auch auf chinesischer Seite Zuspruch. Dass Park trotzdem gescheitert ist, lässt sich auf die Forderung zur vollständigen De-Nuklearisierung Nordkoreas und die in diesem Zusammenhang verhängten Sanktionen zurückführen. (vgl. 2017: Hi-Kim: S. 89)

Der von Park forcierte Prozess zur Vertrauensbildung auf der koreanischen Halbinsel, kurz TBPKP (Trust-Building Process in the Korean Peninsula) basierte auf drei Elementen: humanitärer Unterstützung, interkoreanischem Austausch und dem „Vision Korea Project“ zur Etablierung einer gemeinsamen einheitlichen Wirtschaftszone. Frieden auf der Halbinsel sollte mittels des Vertrauensbildungsprozesses erreicht werden. Eine legitime Wiedervereinigung könne nur unter dem Willen des koreanischen Volkes erfolgen. Auf Provokationen Nordkoreas wurde mittels Deterrence reagiert. Diese Hardline-Policy differenziert Parks Politik deutlich von der vormaligen Sonnenscheinpolitik des Landes. (vgl. Cheon 06.05.2013: S.3-4)

Laut Christoph Bluth wäre eine Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel nur dann möglich, wenn es zu einem Regimewechsel im Norden kommen würde. Die Kim-Dynastie sei laut Bluth nicht bereit ihre Macht aufzugeben, daher wäre eine Wiedervereinigung für den Norden nur unter einer koreanischen Gesamtherrschaft der Kim Dynastie denkbar. Bluth argumentiert, dass stattdessen mittels ökonomischen und humanitären Zugeständnissen ein gradueller, schleichender Regimewandel befördert werden sollte. (vgl. Bluth 2011: S. 99-100)

7.2.3. Aktuelle Politik Südkoreas

Seit 10.Mai.2017 hat Südkorea einen neuen Präsidenten. Mit Moon Jae-in kam auch eine neue Linie in der Nordkoreapolitik. In seiner Berlin-Rede am 06.07.2017 hat er seine Strategie gegenüber dem Norden bekannt gegeben. Moon sucht einen Mittelweg zwischen der Politik seiner Vorgänger. Im Gegensatz zu Park's und Lee Myung-Bak's Hardline-Policy beruft sich Moon Jae-in auf die Erfolge der Sonnenscheinpolitik. (vgl. Frank 10.07.2017: Navigating Difficult Waters)

In seiner Rede bezieht sich Moon auf seine Vorgänger Kim Dae-jung und Roh Moo-hyun und betont ihre Errungenschaften im Prozess der Verbesserung der interkoreanischen und internationalen Beziehungen Südkoreas. Gleichzeitig betont er da die Gefahren, die das nordkoreanische Nuklearprogramm mit sich bringen. Er fordert die vollständige und unumkehrbare Aufgabe des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms und die Denuklearisierung des Landes. Ohne CVID könne man dem Norden keine Sicherheitsgarantien gewähren. Moon verwendet bei seiner Forderung nach CVID klare und deutliche Worte und steht dabei in einer Linie mit den Vereinigten Staaten. (vgl. Hyun-jung, Bae 07.07.2017)

(...) Therefore, I would like to emphasize that now is the last chance for North Korea to make the right decision and also the best time to do so. This is because we have reached the tipping point of the vicious circle of military escalation, and thus, the need for dialogue is more pressing than ever before. (Moon Jae-in, 06.07.2017)

Der südkoreanische Präsident betont im selben Atemzug, dass eine Denuklearisierung Nordkoreas unter friedlichen Bedingungen erreicht werden müsse. Sollte das Regime in Pjöngjang aber nicht von seinen Provokationen abweichen, bleibe nichts anderes übrig als weiterhin Sanktionen durchzusetzen und Druck auszuüben. (vgl. Hyun-jung, Bae 07.07.2017)

Konkret will Moon die gemeinsame Erklärung vom 15.Juni 2000 und vom 04.Oktober 2007 wieder implementieren um das gegenseitige Vertrauen zu stärken und dem Frieden auf der Halbinsel näher zu kommen. Eine Wiedervereinigung soll nicht durch Absorption, sondern durch eine friedliche Koexistenz erreicht werden. Die Etablierung eines permanenten Friedensregimes auf der Halbinsel ist deklariertes Ziel der Regierung von Moon Jae-in. Frieden soll mit der Stärkung von Kooperationsmechanismen, Austauschprojekten und inter-koreanischen Familienzusammenführungen erreicht werden. (vgl. Hyun-jung 07.07.2017)

In seiner Berlin-Rede bot Moon Nordkorea die Teilnahme an den olympischen Winterspielen im Februar 2018 an. Die Spiele sollten dadurch zu einem „Olympic of Peace“ gemacht werden. (vgl. Moon Jae-in 06.07.2017: Speech at the Korber Foundation)

Nordkorea nahm das Angebot an und entsendete eine hochrangige Delegation, Nordkoreas zu den Spielen im südkoreanischen Pyeongchang. Die Delegation wurde angeführt von Kim Jong-uns Schwester Kim Yo-Yong und Kim Yong-nam, dem Präsidenten der Obersten Vollversammlung. Nach den olympischen Winterspielen flog eine südkoreanische Delegation nach Pjöngjang um den nordkoreanischen Machthaber Kim Jong-un zu treffen. Nach diesem Treffen wurde ein drittes interkoreanisches Gipfeltreffen in der demilitarisierten Zone der koreanischen Halbinsel vereinbart. Der Koreaexperte Rüdiger Frank meint, dass weder Nordkorea trotz dieser positiven Signale seine Atomwaffen nicht ohne weiteres aufgeben wird, noch werden die USA in naher Zukunft ihre Truppen von der koreanischen Halbinsel abziehen. (vgl. Frank 07.03.2018: Korea 2018)

7.2.4. Gipfeltreffen 2018:

Das Gipfeltreffen zwischen Kim Jong-un und Moon Jae-in fand erstmalig in der demilitarisierten Zone der koreanischen Halbinsel, in der Siedlung Panmunjeom statt. Die bisherigen beiden Gipfeltreffen fanden auf nordkoreanischem Boden statt. Die Wahl Panmunjeoms als Austragungsort für die Verhandlungen kann als Zeichen der gemeinsamen Friedensbemühungen verstanden werden. Das Treffen sollte den Weg für die Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel ebnen. Das Gipfeltreffen resultierte am 27.04.2018 in der „Panmunjeom Declaration“, einer gemeinsamen Erklärung der beiden Koreas. Kim Jong-un und Moon Jae-in verpflichten sich darin unter anderem zur Beendigung des kalten Krieges und der Aufhebung der Teilung der koreanischen Halbinsel. (vgl. Moon Jae-in & Kim Jong-un: 27.04.2018: Panmunjeom Declaration)

Die Erklärung beinhaltet zum einen die Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen. Dazu gehört die Errichtung eines Verbindungsbüros zur Verbesserung der interkoreanischen Kommunikation und der Zusammenarbeit und des Austausches der beiden Länder. Dazu zählen die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen und der Ausbau der Infrastruktur auf der Halbinsel. Im Zuge dieser Verbesserung der Beziehungen soll am 15. August 2018 außerdem eine Familienzusammenführung stattfinden. Der zweite Punkt der Vereinbarung beinhaltet die Beendigung des Krieges und die Eliminierung der Gefahr auf der koreanischen Halbinsel. Die demilitarisierte Zone soll zu einer Friedenszone errichtet werden und alle feindseligen Handlungen sollen künftig unterlassen werden. Unter diesem Punkt verpflichten sich Süd- und Nordkorea zur Denuklearisierung und Errichtung eines permanenten Friedensregimes. Beide Länder äußerten außerdem den Willen zu Drei- und Vierparteien Gesprächen mit den USA und China. Diesem Gipfeltreffen sollen künftig weitere Gespräche und Treffen folgen. Südkoreas Präsident Moon soll im Zuge dessen diesen Herbst die nordkoreanische Hauptstadt Pjöngjang besuchen. (vgl. Moon Jae-in & Kim Jong-un: 27.04.2018: Panmunjeom Declaration)

Die Panmunjeom Erklärung wurde kritisiert zu wenig spezifisch zu sein. Kim Duyeon vom „Forum für die Zukunft der koreanischen Halbinsel“ und Autorin des „Bulletin of the Atomic Scientists“, beanstandet das Fehlen konkreter Maßnahmen in der Erklärung.

Die getroffenen Vereinbarungen seien zu wagen und wenig präzise gehalten. Eine wahrhaftige Verpflichtung zur Denuklearisierung würde anders aussehen. Dueyon sieht das Ziel der Erklärung vielmehr in der Eröffnung einer Zeit des Friedens und diplomatischer Beziehungen zwischen den beiden Koreas. Die wagen Haltung gegenüber der Denuklearisierung sollte das bevorstehende Treffen zwischen Nordkorea und den USA nicht gefährden und den Handelsspielraum der USA beim künftigen Gipfeltreffen aufrechterhalten. (vgl. Kim 01.05.2018: The Panmunjom Declaration)

Die Frage nach der Denuklearisierung Koreas bleibt also auch nach dem dritten interkoreanischen Gipfeltreffen offen. Nordkoreas Verständnis einer Denuklearisierung war bislang stets an eine zeitgleiche nukleare Abrüstung Südkoreas gebunden. Bereits in der Vergangenheit sind Verhandlungen an den unterschiedlichen Vorstellungen zur Denuklearisierung der Halbinsel gescheitert. (vgl. Kim 01.05.2018: The Panmunjom Declaration)

7.3. Japan und Russland

Japan und Russland sind zwei weitere zentrale Akteure in dem Anliegen ein atomwaffenfreies Korea zu etablieren. Beide Länder verfolgen strategische und geopolitische Ziele mit ihrer Nordkoreapolitik.

7.3.1. Japan:

Japan ist durch seine Nähe zu den USA auch immer wieder Angriffsziel nordkoreanischer Provokationen. Zuletzt drohte Nordkorea mit einem Atomangriff auf das Land. (vgl. McCurry 14.09.2017: We will sink Japan)

Im Februar 2017 hat die USA den japanischen Premierminister Shinzo Abe empfangen. Während dieses Besuches hat Nordkorea eine Rakete über Japan abgefeuert. Bei dem Besuch wurde die enge Freundschaft der beiden Länder betont und die USA sicherte

Japan Schutz vor externen Angriffen zu. (vgl. Hirschfeld Davis & Baker 2017: In Welcoming Shinzo Abe)

Japan stimmt mit den USA in ihrem Sanktionskurs und dem Plan der totalen unumkehrbaren nuklearen Abrüstung überein. Im April folgte ein weiteres Treffen zwischen Abe und Trump, indem über eine gemeinsame Strategie zur Denuklearisierung Nordkoreas verhandelt wurde. (vgl. Osaki & Kikuchi 2018: Abe to visit U.S.) (vgl. Griffiths 17.04.2018: Abe faces awkward Trump summit on North Korea amid plummeting support in Japan)

7.3.2. Russland:

Russland verfolgt gemeinsam mit Japan einen Kurs zur Erreichung der Denuklearisierung Nordkoreas. Dieses Interesse liegt einerseits an Russlands Verpflichtung die internationale Sicherheit und Stabilität zu wahren und andererseits an der geographischen Nähe Nordkoreas. Ein atomares Nordkorea bedeutet auch potentielle Gefahren für seine Nachbarn und würde außerdem Russlands Einflussphäre als Atommacht verringern. Russland hat mit dem Ziel der Denuklearisierung die Resolutionen des UN Sicherheitsrates zur Verstärkung der Sanktionen gegen Nordkorea mitgetragen und die Atomwaffentests des Landes verurteilt. (vgl. Lukin 2017: S. 5-6)

Ähnlich wie China sucht Russland aber nicht den Weg des maximalen Drucks und versucht die Sanktionsmechanismen zu lockern, um einen nordkoreanischen Staatszerfall und dessen Folgen zu verhindern. Russlands Strategie zur Denuklearisierung Nordkoreas baut auf Verhandlungen und Gesprächen mit dem Regime. Der Kreml forciert eine multilaterale Lösung und äußert sich positiv für eine Wiederaufnahme der 6-Parteien Gespräche. (vgl. Lukin 2017: S. 9-10)

Eine Zusammenarbeit zwischen Russland und den USA in der Lösung des Konflikts steht aber einigen Herausforderungen entgegen. Im Gegensatz zu den USA will Russland eine militärische Lösung verhindern und steht der harten Politik des „Maximum Pressure“ skeptisch gegenüber. Russland forciert die Einrichtung eines Friedensmechanismus durch einen Vertrag zwischen den USA und Nordkorea und multilateraler Zugeständnisse.

Russland sieht CVID in naher Zukunft nicht als realisierbare Option. Ein Friedensvertrag sollte Sicherheit garantieren und die Nutzung des Nuklearprogramms auf der koreanischen Halbinsel einschränken. Russland würde in den bilateralen Verhandlungen die Rolle eines Mediators einnehmen und zu einem erfolgreichen Ausgang beitragen. (vgl. Toloraya 2017: How Russia Can Help the United States)

8. Methode: Keyword- und Inhaltsanalyse

In Anlehnung an die Analyse von Yongho-Kim während der Präsidentschaft von Bill Clinton und George W. Bush werden im Folgenden die Meldungen der nordkoreanischen Nachrichtenagentur KCNA analysiert. (vgl. Yongho 2011: S. 109)

Yongho geht von der Überlegung aus, dass hinter der nordkoreanischen Außenpolitik und den Provokationen gegenüber den USA und seinen Verbündeten eine Taktik zur Beeinflussung der Vereinigten Staaten steckt. Yongho hat eine Inhaltsanalyse von insgesamt 4178 Artikeln der koreanischen Nachrichtenagentur KCNA durchgeführt. Seine Analyse befasst sich mit Regimekritik an den USA. Die Kritik wird anhand von verbalen Provokationen festgemacht. Eine Summe definierter Schlüsselwörter diente Yongho als Indikator für diese Provokationen. (vgl. Yongho 2011: S.109)

Durch die Methode der Inhaltsanalyse wird es möglich, diese Textmengen zu analysieren und sie in ihrer Komplexität zu reduzieren. Eine Inhaltsanalyse ist dann möglich, wenn der Untersuchungsgegenstand (die Meldungen der nordkoreanischen Nachrichtenagentur) unverändert bleibt und keine zeitliche Relevanz hat. Da sich die Nachrichtenagenturmeldungen auf die Vergangenheit beziehen und nachträglich nicht mehr abgeändert werden, ist die Inhaltsanalyse also die geeignete Methode für die vorliegende Untersuchung. (vgl. Früh 2015: S. 43-46)

Die Inhaltsanalyse kann entweder in Bezug auf den Kommunikator oder auf den Rezipienten untersucht werden und entweder formal-deskriptiv, diagnostisch oder prognostisch erfolgen. Die Meldungen der KCNA werden in Bezug auf den Kommunikator untersucht. Es geht darum, was Nordkorea dem Adressanten, also den USA vermitteln will. Es geht also um die Wirkung, die Nordkorea mit den Meldungen erzielen will. Es handelt sich daher auch um einen diagnostischen Ansatz. (vgl. Früh 2015: S.46)

Kim Yongho hat zusätzlich zur Inhaltsanalyse eine Eventdatenanalyse provokativer Aktivitäten Nordkoreas vorgenommen. Hier werden die verbalen Provokationen und die Ergebnisse der Inhaltsanalyse mit Schlüsselereignissen während des ersten Amtsjahres von Donald Trump in Verbindung gesetzt und die von Nordkorea durchgeführten

Raketen- und Atomwaffentests, als Indikator für tatsächliches provokatives Handeln betrachtet. (vgl. Yongho 2011: S.101)

8.1. Auswahl der Nachrichtenagenturmeldungen:

Die „Korean Central News Agency“ ist die zentrale staatliche Nachrichtenagentur Nordkoreas und umfasst Aussagen der nordkoreanischen Regierung, die wichtigsten Ereignisse aus dem In- und Ausland, sowie ausgewählte Zeitungsartikel der staatlichen Medien. Nordkoreas Medien sind sehr stark vom Staat kontrolliert, Yongho Kim geht bei der Analyse der Meldungen davon aus, dass diese deshalb auch die Regierungsansichten widerspiegeln. (vgl. Yongho 2011: S. 29)

Die Auswahl der Meldungen erfolgte, nachdem alle Nachrichtenagentur-meldungen während des ersten Amtsjahres von Donald Trump durchgesehen und einer ersten inhaltlichen Analyse unterzogen wurden. Konnte nach dieser Analyse ein US-Bezug festgestellt werden, wurde die Agenturmeldung in die weitere Analyse mitaufgenommen. Konkret bedeutet das, alle Meldungen die an die USA, ein Mitglied der US-Administration oder die amerikanische UN Botschafterin adressiert sind oder militärische und politische Manöver und Handlungen der USA ansprechen. Das inkludiert, die mit Südkorea gemeinsam durchgeführten Militäraktionen „Foal Eagle“, „Key Resolve“ und „Max Thunder“, das mit Südkorea entwickelte Raketenabwehrsystem „THAAD“, Aktivitäten die sich auf den operativen Plan für einen Kriegsfall, kurz „OPLAN“ oder „KEDO“ beziehen und andere militärische Strategien und Manöver der USA, sowohl auf der koreanischen Halbinsel als auch in anderen Teilen der Welt. Wie bereits dargestellt wurde, hat der US-Einmarsch in den Irak die wahrgenommene Bedrohung Nordkoreas beeinflusst. Die Annahme liegt also Nahe, dass auch militärische Aktionen in Syrien und anderen Teilen der Welt Einfluss auf Nordkoreas Handeln haben.

Insgesamt wurden 1521 Meldungen im Zeitraum vom 20.01.2017 bis zum 20.01.2018 ausgewählt.

Beispiele ausgewählter Nachrichtenagenturmeldungen:

- Nr. 197, 10.04.2017 “*S. Korean Regime's Increasing Dependence on Outside Forces under Fire*”. Mit „außenstehenden Kräften“ sind unter anderem die USA gemeint. Die Meldung ist zwar an Südkorea adressiert, beinhaltet aber direkte Kritik an der US-Administration. (vgl. KCNA 10.04.2017)
- Nr. 232, 23.04.2017 “*Korean Youths Will Wipe out Aggressors: Youth League Spokesman*” – Mit Aggressoren werden die Truppen der USA angesprochen, die illegitimer Weise in Südkorea stationiert seien. (vgl. KCNA 23.04.2017)
- Nr. 291, 06.05.2017: “*Aggressive Nature of Key Resolve, Foal Eagle 17 Joint Military Drills Disclosed*” die mit Südkorea gemeinsam durchgeführten Militärmanöver werden als Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Region kritisiert. (vgl. KCNA 06.05.2017)
- 16.05.2017: “*DPRK Foreign Ministry Spokesman Rejects Press Statement of UNSC*” in dieser Nachrichtenagenturmeldung verteidigt Nordkorea sein Nuklearprogramm. Es sei eine defensive Sicherheitsgarantie gegenüber den USA. (vgl. KCNA 16.05.2017)
- 21.05.2017: „*Japan Finance Minister Slashed for Faulting DPRK's Nuclear Deterrence*” – in der Meldung wird des Nordkoreanischen Atomwaffenprogramms gegenüber einem potentiellen, von den USA geführten Angriff verteidigt. (vgl. KCNA 21.05.2017)

Die Entscheidung ob eine Meldung in die Analyse aufgenommen wird, ist ersichtlicher Weise kontextabhängig.

8.2. Keywords: Yongho Kim + Ergänzungen:

Alle von Kim Yongho verwendeten Schlüsselwörter wurden in die Analyse mitaufgenommen. Diese deduktive, theoriegeleitete Vorgehensweise wurde nach einer

ersten Durchsicht der Nachrichtenagenturmeldungen mit weiteren Schlüsselwörtern ergänzt (die Ergänzungen sind in rot eingefärbt).

Keywords

Robber, monster, international gangster, rogue state, bum, murderer devil, devilish homicide, a wild beast, invalding army, very harmful being, wicked, knave, murderer, president of 3 points, cannibal race, coyote, empire of devile a devil incarnate, the root of evil, plunderer, enemy, fanatic of war a source of war, political greenhorn, stupid person, invader, kingdom of terror, peace destroyer, slaughterer, fanatic of nuclear war, war maniac, war maniac class. Policy: like a robber, foolish talk, a farce, frenzy, run madly about, crafty, flendish, heinous, deceitful, violent, hostile, mean, dirty, provocative, slip of the tongue, wild fancy, imprudent, inhuman crime, mad, revilement, criminal, impure, brutality, anachronism, ignorant, nasty, haughty, insolent, hypocrisy, wicked, brutal, warlike, despotic, clumsy, heinous, atrocity, brazenfaced, ugly, aggressive, shameless, violent language, unreliable, absurd, arbitrary, imprudent and shameless, (Yongho 2011: S. 109-110)

Mentally deranged, dotard, lunatic, hooligan, silly, rabid, gangster, butcher, maniac, Satan, rascal, barbarous, vassal, foolish, ferocious, brigandish, dreadful, retaliatory, megalomania, complacency, commander in grief

8.3. Auswertung:

Die Auswertung erfolgte mit dem Programm MAXQDA. MAXQDA ist ein Analysetool für die qualitative und quantitative Inhaltsanalyse.

Alle 1521 gesammelten Agenturmeldungen wurden in das Inhaltsanalyse-programm eingespeist, codiert und ausgewertet. Die einzelnen Elemente der Meldungen wurden dann unterschiedlichen Codings zugeordnet:

S. Korean Regime's Increasing Dependence on Outside Forces under Fire

Korean / English / Chinese / Russian / Spanish / Japanese

Pyongyang, April 10 (KCNA) -- No sooner had the U.S. administration made public an "executive order for sanctions on the north" than the south Korean puppet forces welcomed it with open arms, terming it "strong will for the north's denuclearization" and "resolute warning message".

Rodong Sinmun Monday in a commentary terms the publication of the "executive order" last-ditch efforts of losers.

The puppet forces heaped praises on the sanctions racket of the American master only to arouse derision of the public at home and abroad, the commentary says, and goes on:

It is the inveterate bad habit of the puppet forces to do harm to the fellow countrymen by clinging to the coattail of outsiders.

Such bad habit can never change before they go to their

Dokumentenname: *S. Korean Regime's Increasing Dependence on Outside Forces under Fire*

Datum: 20170410

Text: - *No sooner had the U.S. administration ...*

Dokumentengruppe:
fortlaufende Nummer von 1 bis 1521

Abbildung 2 – Nachrichtenagenturmeldung KCNA 10.04.2017

Die Keywords wurden ebenfalls in das Programm eingespeist und in Variablen umgewandelt. Der Text wurde auf die Variablen hin untersucht. Bei der „Keyword in Context“ Analyse werden nicht nur die Schlüsselwörter, sondern wie der Name schon sagt auch der dazugehörige Kontext, also die den Keywords umliegenden Wörter aus dem Text extrahiert. Das ermöglicht in weiterer Folge eine diagnostische Inhaltsanalyse.

Die 1521 Dokumente wurden anschließend auf die Keywords analysiert. Das dadurch entstandene MAXQDA Dokument wurde in das Programm Excel exportiert, um weitere Analysen und Häufigkeitsauszählungen machen zu können.

8.4. Ereignisanalyse

Zusätzlich zu dieser Inhaltsanalyse wurden aus den Archiven, des US-Verteidigungsministerium, CNN, der Tagesschau und den Vereinten Nationen die Schlüsselereignisse während des ersten Amtsjahres von Donald Trump zusammengetragen.

Darunter fallen Raketen- und Atomwaffentests, Militärmanöver und -paraden, UN Resolutionen und Sanktionen, Verhandlungen, Gespräche und Aussagen zu dem Konflikt auf der koreanischen Halbinsel, aber auch anderen globalen Konflikten und alle Ereignisse, die das Potenzial haben, das nordkoreanische Sicherheitsdilemma zu beeinflussen.

Diese Ereignisse werden im Anschluss gemeinsam mit den Ergebnissen der Inhaltsanalyse betrachtet, um festzustellen, ob nach bestimmten Vorkommnissen die Kritik steigt, beziehungsweise sinkt und um zu überprüfen, ob die provokativen Handlungen Nordkoreas von den verbalen Provokationen abweichen. Laut den Ergebnissen von Kim Yongho divergieren tatsächliche Provokationen und verbale Provokationen. (vgl. Yongho 2011: S. 109)

9. Ergebnisse & Interpretation:

9.1. Häufigkeiten

Eine erste Häufigkeitsauszählung zeigt, dass 3765 Mal zumindest eines der Schlüsselwörter in den insgesamt 1521 Meldungen vorgekommen ist. Am häufigsten sind dabei die Worte *hostile*, mit insgesamt 580 Nennungen, *mad* mit 521 Nennungen und *terror*, mit 447 Nennungen gefallen.

Da eine qualitative Betrachtung aller 1521 weder inhaltlich noch zeitlich sinnvoll wäre, wurde mittels des Medians ein Grenzwert errechnet. Alle Meldungen jener Tage, die oberhalb dieses Grenzwertes liegen wurden einer näheren, qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen.

Der Median, d.h. der zentrale Mittelwert, der geäußerten Kritik ist 8. Der minimale Wert ist eins und der maximale Wert. 90. Nach der Berechnung der Quartile wurde eine Boxplot-Grafik (siehe Abbildung 3) erstellt. Der arithmetische Mittelwert ist 11,4. Die Abweichung des Medians und des Mittelwertes deutet an, dass keine Normalverteilung vorliegt, was angesichts der zugrundeliegenden Daten (Ereignisse nach Datum) weder weiter verwunderlich, noch bedenklich ist. Die Berechnung des Medians dient ausschließlich der Festlegung eines Grenzwertes (Meldungen oberhalb des dritten Quartils) und wird nicht weiter interpretiert.

Alle Meldungen, die sich oberhalb des 3.Quartils befinden werden näher betrachtet. Das bedeutet, es werden jene Tage näher betrachtet, an denen mehr als 15 kritische Äußerungen gegenüber den USA vorgekommen sind. Diese Meldungen wurden kontextualisiert und mit der Eventanalyse in Verbindung gesetzt.

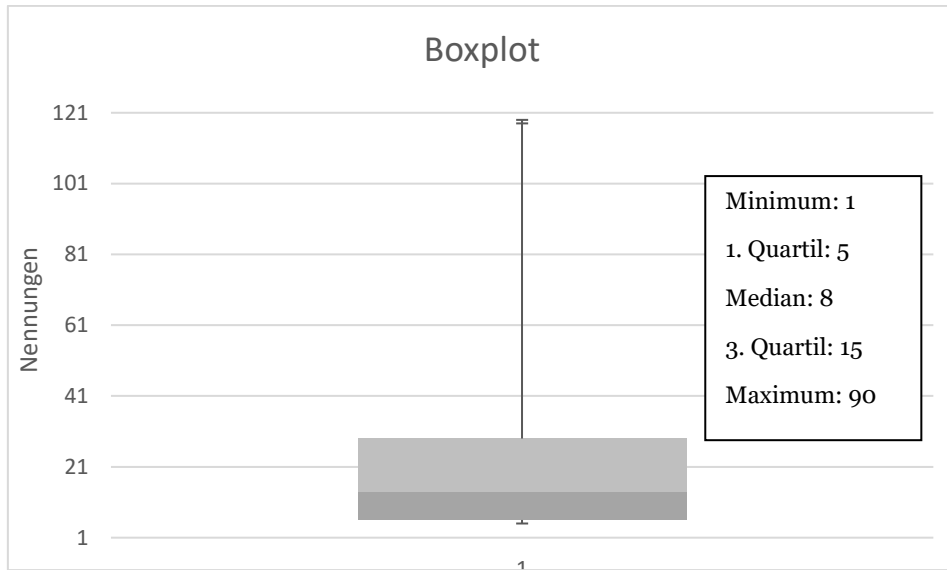


Abbildung 3: Boxplot Kritik gegenüber den USA

An insgesamt 75 Tagen wurde der Grenzwert von 15 kritischen Nennungen erreicht.

Die Abbildung 4 zeigt, dass an vier Tagen die Kritik an den USA besonders hoch war. An diesen vier Peaks erreichten die Provokationen mehr als 45 Nennungen der Schlüsselworte.

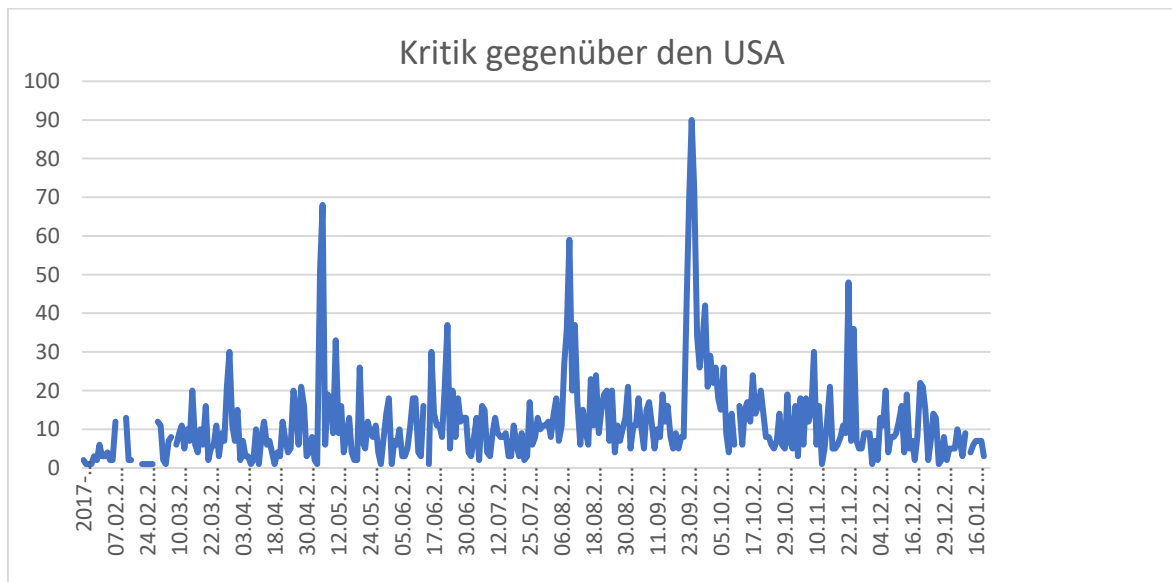


Abbildung 4: Liniendiagramm - Kritik gegenüber den USA

9.2. Kontextanalyse

An insgesamt 75 Tagen wurde der Richtwert von 15 kritischen Äußerungen überschritten. Alle diese Meldungen wurden genauer betrachtet und einer Kontextanalyse unterzogen. Die Meldungen richten ihre Kritik entweder direkt an die USA oder indirekt an ihre Verbündeten.

Die direkte Kritik an den USA, verunglimpfen das Land meist als terroristischen Schurkenstadt, der zur Durchsetzung seiner eigenen Interessen doppelte Standards anwenden würde.

Nr. 1337

(...) The DPRK is fulfilling its responsibility and duty for rooting out terrorism, as a member of the international community. But, the U.S., the biggest sponsor and supporter of terrorism in the world, is desperately keen on the moves to isolate and stifle the DPRK, asserting itself that the DPRK is a "sponsor of terrorism".(...) (KCNA 24.11.2017: U.S. Should Withdraw Re-listing of DPRK as "Sponsor of Terrorism")

Neben dieser direkten Kritik an den USA, werden in den Meldungen auch seine Verbündeten, primär Südkorea, Japan und die Vereinten Nationen als Machtinstrumente der USA kritisiert.

Nr. 253

(...) It is the reality of the UNSC at present that any legitimate exercise of sovereignty by an independent state is branded as "illegal" and any of its counter measure for self-defense as "provocative", while the U.S.-south Korea joint military exercises, root cause for aggravation of the tension on the Korean peninsula, are connived openly by double standard unilaterally set by the U.S. in its interests. (...) (KCNA 27.04.2017: Press Statement of DPRK Permanent Mission to UN)

Nr. 198

(...) Emboldened by their master's unfair double standards and double-dealing attitude of making profound confusion of right and wrong, the south Korean puppet warmongers and the Japanese reactionaries, are now going reckless, not afraid of any punishment from the Heaven. (...) (KCNA 10.04.2017: Spokesman of KPA General Staff Blasts U.S. Double Standards)

9.2.1. Nach Ereignissen:

In Abbildung vier wird ersichtlich, dass an vier Zeitpunkten - mit Werten über 45 Nennungen- die Kritik an den USA besonders stark war.

Die Kontextanalyse zeigt, dass diese vier Peaks auf folgende Ereignisse abzielen: das Ende der gemeinsamen Militärübung zwischen Südkorea und den USA, Donald Trumps Feuer und Wut Rede im August 2017, die Rede vor den Vereinten Nationen im September 2017, in der Trump mit der vollständigen Zerstörung Nordkoreas drohte und die Wiederaufnahme Nordkoreas auf die Liste terrorunterstützender Staaten im November 2017.

- **Erster Peak: Militärübung Foal Eagle & Key Resolve**

Am 05.05.2017 hat die Kritik an den USA einen Wert von 68 erreicht. Dieser erste Peak Kritik bezieht sich auf das gemeinsame, zweimonatige Militärmanöver der USA und Südkorea, das Anfang Mai endete.

Der Flugzeugträger „USS Carl Vinson“, der das Manöver unterstützt. Sowie das 300.000 Mann starke US-Militär machen „Foal Eagle 17“ zur bisher stärksten gemeinsamen Militärübung. (vgl. LaGrone 2017: Carrier USS Carl Vinson)

Nr. 289

*The U.S. hurled 300 000-strong troops into the **aggression** war drills including troops from the U.S. military bases in areas around the Korean peninsula and even its mainland, to say nothing of those troops present in south Korea and the south Korean puppet forces. Through the joint military drill the U.S. posed an open military threat to the DPRK and, in actuality, planned to put preemptive attack and **aggression** war into practice. On May 1, just one day after joint military drills came to an end, B-1B nuclear strategic bomber formation was brought into the sky over south Korea to hold the drill of dropping nuclear bombs. From May 3 the U.S. staged joint military drills in areas around the Korean peninsula together with Japan, Britain and France, rendering tenser the situation on the peninsula, over which dark clouds of a nuclear war hang heavily. The **evil** cycle of escalation of tension has continued on the Korean peninsula due to the **aggression** war moves steadily conducted by the U.S. in conspiracy with its **vassal** forces. (KCNA 05.05.2017: Disarmament and Peace Institute of Foreign Ministry on Validity of DPRK's Principled Stand to Defend Peace and Stability)*

Nachdem die Militärübung Anfang Mai endete, flogen wenige Tage später zwei B-1B, eine US-amerikanischer Bomber im Rahmen einer gemeinsamen Militärübung mit Japan und Südkorea über die koreanische Halbinsel. Diese Militäraktion soll die starke Allianz zwischen Japan, Südkorea und den USA gegenüber Nordkorea betonen. (vgl. Cohen & Starr 02.05.2017: US B-1 bombers fly over Korean Peninsula)

Nr. 291

*"Key Resolve and Foal Eagle 17 Joint Military Drills Discover **Heinous** and **Warlike** Intent" on Saturday. (...) The largest-ever military drills held across south Korea from March 1 to April 30 were the most dangerous and reckless ones for a war of aggression as they drove the Korean peninsula to the **worst crisis of a nuclear war** and gave serious threat to the peace and security of the region. (...) The situation on the Korean peninsula has been unstable, neither war nor peace, for the last several decades. This abnormal situation is directly related to the **hideous hostile** policy of the U.S. imperialists toward the DPRK. (...) The Trump administration's new policy of "maximum pressure and engagement" after the policy of "strategic patience" is also an extension of the **hostile** policy toward the DPRK aimed to pressurize it to the maximum in all political, economic and military aspects and stifle and bring it to collapse without fail. (...) The **robber-like** U.S. imperialists, who made missile attack on Syria under the absurd pretext that the latter used chemical weapons, dared not ignite a war against the DPRK despite they hurled huge aggression assets enough to fight an overall war. This was because of the DPRK's **tremendous** military muscle for self-defence. (...) This is a stern warning to the U.S. imperialists and their stooges running amuck for aggression and war moves. The world will clearly witness how the **crime-woven history** of the U.S. imperialists will be over, how the despicable remaining days of the south Korean puppet forces will come to an end and how national reunification, the cherished desire of the Korean nation, will be achieved. -0- (KCNA 06.05.2017: Aggressive Nature of Key Resolve, Foal Eagle 17 Joint Military Drills Disclosed)*

In den Meldungen werden die USA beschuldigt, an der instabilen Situation in Korea verantwortlich zu sein. Mit der „aggressiven“ und „feindseligen“ Politik würden die Vereinigten Staaten von Amerika einen Staatszerfall in Nordkorea provozieren wollen.

- **Zweiter Peak: Feuer und Wut Rede**

Der zweite Peak folgte im August 2017. Im Zeitraum vom siebten bis zum zwölften August überstieg die Kritik an den USA den Grenzwert von 15 täglich. Am neunten August, einen Tag nach Donald Trumps Feuer und Wut Rede, erreichte die Kritik 59

Nennungen. Donald Trump drohte in dieser Rede Nordkorea mit Feuer und Wut, wenn die Provokationen des Regimes weiter andauern würden. Die Feuer und Wut Rede war die US-amerikanische Antwort auf die, Ende Juli durchgeführten Raketentests in Nordkorea. (vgl. Trump: 08.08.2017: NKorea Will Be Met With 'Fire and Fury')

Am 05.August 2017 wurde außerdem die Resolution 2371 vom UN-Sicherheitsrat beschlossen. Diese Resolution verstärkte die Sanktionen gegen Nordkorea und forderte das Regime auf weitere Provokationen und Waffentests zu unterlassen und sein Nuklearprogramm einzustellen. (vgl. UNSC 05.08.2017: RES 2371 & UNRIC Charta der Vereinten Nationen Art. 41)

Nr.712

*In the U.S. Trump is talking rhetoric without hesitation that "he will not rule out a war against the north rather than taking a folded-arm approach towards its development of long-range nuclear missile advancing with a rapid speed" and "even if a war breaks out, it will be fought on the Korean peninsula and even though thousands are killed, they will be there, not in the U.S. mainland." (...) 1. The KPA will start the Korean-style preemptive retaliatory operation of justice to wipe out the group of despicable plot-breeders once a slight sign of the U.S. provocation scheming to dare carry out a "beheading operation" against the supreme headquarters of the Korean revolution out of wild calculation is detected. (...) The **provocative** "preventive war" the U.S. has devised and plans to execute will be countered with a just all-out war of wiping out all the strongholds of the enemies including the U.S. mainland. (...) 3. The attempt at "preemptive attack" oft-repeated by the U.S. military **warmongers** will be mercilessly foiled by the Korean style preemptive attack which will be mounted earlier. Preemptive strike is no longer the monopoly of the U.S. (...) 4. The U.S. "secret operation" targeting the creation of disorder inside the DPRK and a regime change in it will be foiled by its all-people resistance. (...) The U.S. should not forget even a moment that its **mean** and **crafty** attempt at an **aggression** war against the DPRK will further strengthen the intensity of the military counteraction of the Korean People's Army. (KCNA 09.08.2017: U.S. War Hysteria Will Only Bring Miserable End of American Empire: Spokesman for KPA General Staff)*

Nr. 723

*(...) As already clarified, the Strategic Force of the KPA is seriously examining **the plan for an enveloping strike at Guam** through simultaneous fire of four Hwasong-12 intermediate-range strategic ballistic rockets in order to interdict the enemy forces on major military bases on Guam and to signal a crucial warning to the U.S. (KCNA 10.08.2017: KPA Will Take Practical Action: Commander of Strategic Force)*

Nr. 744

The powerful revolutionary Paektusan army of the DPRK capable of fighting any war the U.S. wants is now on the standby to launch fire into its mainland, waiting for an order of final attack. If the Trump administration does not want the American empire to meet its tragic doom in its tenure, they had better talk and act properly. The U.S. knows better than the DPRK what relationship it should have with the nuclear rival. -0- (KCNA 12.08.2017: Minju Joson Warns U.S. against Military Option)

Nordkorea drohte daraufhin den pazifischen US-Militärstützpunkt Guam zu attackieren. Nordkorea sei in der Lage, einen Krieg gegen die USA zu führen. Bei diesem zweiten Peak werden, auch mit Blick auf den Raketentest Ende Juli, die Stärke des nordkoreanischen Militärs und dessen Fähigkeiten Krieg zu führen betont. Mit der Drohung eines Militärangriffs auf die Pazifikinsel Guam wird den USA kommuniziert, dass weitere Drohungen unterlassen werden sollten.

- **Dritter Peak: Trump droht mit vollständiger Zerstörung**

Die Ereignisse im September 2017 haben die bisher größte Kritik an den USA ausgelöst. Vom 22. September bis zum 04. Oktober wurde der Grenzwert von 15 kritischen Nennungen täglich überschritten und erreichte am 24. September mit 90 Nennungen seinen Höhepunkt. Bei einer Rede vor den Vereinten Nationen am 19. September 2017, droht der US-Präsident Nordkorea mit der vollständigen Zerstörung Nordkoreas und forderte die vollständige, unumkehrbare nukleare Abrüstung des Landes. (vgl. Trump 19.09.2017: Remarks by President)

Nordkorea testet Anfang September neuerlich Atomwaffen. Am 11. September wurde daraufhin im UN-Sicherheitsrat die Resolution 2375 mit der Verschärfung der Sanktionen gegen Nordkorea verabschiedet. (vgl. UNSC 11.09.2017: Resolution 2375)

Die US-Administration hat die Sanktionen gegen Nordkorea zudem verschärft. (vgl. US-Treasury 21.09.2017: Remarks by Secretary Mnuchin)

Nr. 985

*(...) A frightened dog barks louder. I would like to advise Trump to exercise prudence in selecting words and to be considerate of whom he speaks to when making a speech in front of the world. The **mentally deranged** behavior of the U.S. president openly expressing on the UN arena the*

unethical will to "totally destroy" a sovereign state, beyond the boundary of threats of regime change or overturn of social system, makes even those with normal thinking faculty reconsider discretion and composure. (...) He is unfit to hold the prerogative of supreme command of the military forces of a country, and he is surely a rogue and a gangster fond of playing with fire, rather than a politician. (...) Now that Trump has denied the existence of and insulted me and my country in front of the eyes of the world and made the most ferocious declaration of war in history that he would destroy the DPRK, we will consider with seriousness taking a corresponding, highest level of hard-line countermeasure in history. Action is the best option in treating the dotard who, hard of hearing, is uttering only what he wants to say. (...) Whatever Trump might have expected, he will face results beyond his expectation. I will surely and definitely tame the old lunatic of America with fire. -0- (KCNA 22.09.2017: Statement of Chairman of State Affairs Commission of DPRK)

Die USA werden für ihre Drohung der vollständigen Vernichtung von nordkoreanischer Seite stark kritisiert. Nordkorea droht mit den härtesten Gegenmaßnahmen, die sich jenseits von Donald Trumps Vorstellungskraft befinden würden.

Nr. 1018

(...) The DPRK has been possessed of powerful ballistic rockets and H-bomb capable of frustrating the U.S. ambition for aggression. This has fundamentally changed the world political and strategic landscape and provided a firm guarantee for defending peace and security in the Korean peninsula and Northeast Asia. The brigandish U.S. imperialists are making most vicious provocations against the DPRK in political, military, economic and all other fields. To cope with this, the DPRK will stoutly build up the strength of justice to root out the source of aggression and war and to settle accounts with the enemies. As it is led by the peerlessly great man possessed of spirit, pluck and invincible strategy of Mt Paektu as his inborn dispositions, the DPRK will surely emerge victorious in the showdown with the U.S. (...) (KCNA 25.09.2017: DPRK Will Triumph in Stand-off with U.S.: Rodong Sinmun)

Nr. 1037

(...) Trump's rashness shows that the DPRK's access to nukes was a just option for self-defense to protect the sovereignty of the country and its right to existence from the U.S. high-handed and arbitrary practices, not "threat and provocation to the world" the U.S. and its vassal forces uttered. Trump declared a war against the DPRK through his wild remarks. The army and people of the DPRK will surely make the old lunatic pay for his rude speech. -0- (KCNA 27.09.2017: Korean Army and People Will Surely Make Trump Pay for His Outbursts: Rodong Sinmun)

Die Betonung der militärischen Stärke Nordkoreas folgt der Kritik und den Drohungen an die USA. Die Atomwaffen seien notwendig um die Souveränität Nordkoreas zu schützen und den Frieden in der Region aufrecht zu erhalten.

- **Vierter Peak: USA setzt Nordkorea auf die Liste Terrorismusunterstützender Staaten**

Der letzte Peak erfolgte am 22. November 2017, einen Tag nachdem Donald Trump Nordkorea erneut auf die Liste Terrorismus unterstützender Staaten setzte. (vgl. Schear & Sanger 20.11.2017: Trump Returns North Korea to List of State Sponsors of Terrorism)

Die Rhetorik von Donald Trump gibt seine „Maximum Pressure & Engagement“ Strategie wieder. *“Being nice to Rocket Man hasn't worked in 25 years, why would it work now? Clinton failed, Bush failed, and Obama failed. I won't fail.”* (Trump 01.10.2017)

Nordkorea beantwortet diese maximale Druckausübung mit verstärkter Kritik und benennt die neuerliche Nennung Nordkoreas als terrorunterstützender Staat als aggressive Handlung gegenüber dem Land.

Nr. 1330

*On November 21, the U.S. made a scene of re-listing the Democratic People's Republic of Korea (DPRK) as a "state sponsor of terrorism". Following Trump's **reckless** remark on the UN arena of "totally destroying" our country, the U.S. labeled the DPRK as a "state sponsor of terrorism" this time. This is a serious provocation and a **violent** infringement upon our dignified country. (...) We have nothing to do with "terrorism" and we do not care whether the U.S. puts a cap of "terrorism" on us or not. This time, while re-listing the DPRK as a "state sponsor of terrorism", the U.S. announced additional sanctions against the DPRK under the pretext of blocking illegal funds for "prohibited nuclear and ballistic missile program of the DPRK". The nuclear weapons of the DPRK are the deterrence to safeguard our sovereignty and our rights to existence and development from the U.S. **heinous hostile** policy and nuclear threats that have lasted for over half a century, and as long as the U.S. continues with its anti-DPRK **hostile** policy, our deterrence will be further strengthened. By re-listing the DPRK as a "state sponsor of terrorism", the U.S. openly revealed to the whole world its intention to destroy our ideology and system by using all kinds of means and methods. (KCNA 22.11.2017: FM Spokesman Blasts U.S. for Re-listing DPRK as "Sponsor of Terrorism")*

Die USA werden beschuldigt, die Listung als Ausrede zu benutzen, um neuerliche Sanktionen gegen das Regime zu beschließen und dadurch einen Staatszerfall in Nordkorea zu provozieren.

Diese „feindselige“ Politik würde die Notwendigkeit des koreanischen Atomwaffenprogramms nur weiter bestärken.

Nr. 1336

The present situation clearly proves the inevitability of the DPRK's measures for bolstering the nuclear force to cope with the reckless nuclear war provocation of the U.S. and its followers. The greater nuclear threat the U.S. poses, the bolder steps the DPRK will take for nuclear deterrence for self-defense. -0- (KCNA 24.11.2017: DPRK's Measures for Bolstering Nuclear Force Are Inevitable: KCNA Commentary)

Der Start der Hwasong 15, der bisher stärksten, von Nordkorea getesteten Raketen folgte am 29.11.2017. Daraufhin gab das Regime bekannt, die Entwicklung seines Atomwaffenprogramm erfolgreich abgeschlossen zu haben.

(...) It is a heroic event which demonstrated all over the world that DPRK has accomplished the historic cause of building the state nuclear force. (...) (KCNA 30.11.2017: Rodong Sinmun Hails Successful Test-fire of Hwasong-15)

9.2.2. Kategorisierung der Meldungen

Folgende Elemente kommen in den Meldungen der nordkoreanischen Nachrichtenagentur immer wieder vor: Die Drohungen und Anschuldigungen gegenüber den USA, die Reaktion auf Sanktionen, die Forderungen, die Nordkorea an die USA richtet und die Verteidigung des nordkoreanischen Nuklearprogramms zur Selbstverteidigung mit Bezug auf die Souveränität des Landes.

- **Drohungen & Anschuldigungen**

Wie bereits dargestellt wurde, wird nach feindseligen Aktionen und Wortmeldungen die Kritik an den USA lauter. Diese folgen meist einem ähnlichen Wortlaut und betonen, dass die Gegenmaßnahmen stärker und kraftvoller sein würden und jenseits von Donald Trumps Erwartung liegen würden.

Nr. 985

(...) Now that Trump has denied the existence of and insulted me and my country in front of the eyes of the world and made the most ferocious declaration of war in history that he would destroy the DPRK, we will consider with seriousness taking a corresponding, highest level of hard-line countermeasure in history. Action is the best option in treating the dotard who, hard of hearing, is uttering only what he wants to say. (...) Whatever Trump might have expected, he will face results beyond his expectation. I will surely and definitely tame the old lunatic of America with fire. -0- (KCNA 22.09.2017: Statement of Chairman of State Affairs Commission of DPRK)

Nr. 307

If the U.S. makes even a slightest provocation to the DPRK, the latter will mercilessly destroy the former with preemptive strike of its own style and achieve the great cause of national reunification. (KCNA 09.05.2017: Papers Deride Trump Administration's Ambition to Pressurize DPRK)

Nr. 723

As already clarified, the Strategic Force of the KPA is seriously examining the plan for an enveloping strike at Guam through simultaneous fire of four Hwasong-12 intermediate-range strategic ballistic rockets in order to interdict the enemy forces on major military bases on Guam and to signal a crucial warning to the U.S. (KCNA 10.08.2017: KPA Will Take Practical Action: Commander of Strategic Force)

Laut Nordkorea sei die feindselige Politik der USA hauptverantwortlich für die Instabilität und den fehlenden Frieden auf der koreanischen Halbinsel. Als Gegenpol zu den aggressiven und feindseligen USA positioniert sich Nordkorea als friedensfördernder, starker und unabhängiger Staat.

Nr. 1192

(...) The DPRK has neither invaded any other country nor attempted to do it although it is countering the invasion moves of the sworn enemy U.S. However, the U.S. is different from the DPRK. Historically, it is the chieftain persistently threatening the DPRK. As recognized at home and abroad, the U.S. decades-long threats to the DPRK are an offspring of the U.S. wild ambition for world domination and supremacy, the basis of its state policy. The DPRK can not compare with the U.S. in scale of territory or population. That's why the latter and its followers' talk about "threat" from the former and call for "sanctions" and "pressure" on the former have been rejected as sophism that can never work even on primary schoolchildren. So, the DPRK's option is just and it can never be an object of criticism. (KCNA 19.10.2017: Rodong Sinmun on Injustice of U.S. "Theory of Nuclear Threat from North Korea")

- **Antwort auf Sanktionen**

Die Sanktionen, die vom UN-Sicherheitsrat und den USA implementiert werden, sind häufiges Ziel der Kritik. Nordkorea betont, dass die Sanktionen wirkungslos seien. Das Regime sei dazu in der Lage sich selbst zu versorgen.

Nr. 1052

It is a foolish dream to hope that the sanctions could work on the DPRK while the sanctions have failed to stop it from becoming a full-fledged nuclear weapons state and making rapid progress in the building of an economic power for more than half a century. The U.S. should be fully aware that the more frantic it gets in the unprecedented anti-DPRK frenzy, the earlier it will meet its own miserable extinction. -0- (KCNA 29.09.2017: U.S. Will be Made to Pay for Its "Unilateral Sanctions" on DPRK)

Nr. 428

"Sanctions" will not work on the DPRK which is advancing with self-development as inexhaustible motive force with a firm hold on Juche in ideology, independence in politics, self-support in the economy and self-reliance in national defence as its invincible strategic line. Self-development by which we create everything required with our own efforts and technology and our own resources is the fundamental principle inherent in our national economy. (KCNA 09.06.2017: U.S. and Its Vassal Forces' "Sanctions" on DPRK Will Bring Only Disgrace and Ruin to Them: KCNA Commentary)

- **Forderungen & Appelle**

Nach den Drohungen richtet Nordkorea, wenn auch weniger häufig Appelle und Handlungsaufforderungen an die USA.

Nr. 486

The U.S. should renounce the hostile policy towards the DPRK and pull out its troops from south Korea at once, clearly mindful that it will be totally ruined in case it ignites another war in Korea. (KCNA 25.06.2017: U.S. Advised to Draw Lesson from Defeat in Korean War)

Nordkorea fordert die USA auf, ihre feindselige Politik gegenüber dem Regime aufzugeben und. Diese Forderungen werden auch indirekt geäußert, zum Beispiel die Aussendung Nr. 717 gibt eine Meldung einer südkoreanischen Zivilbewegung wieder. Die Aussendung Nr.742 bezieht sich auf ein Statement eines nigerianischen Politikers zur Lage in Nordkorea.

Nr. 717

(...) They [Zivilorganisation in Südkorea] insisted that the U.S., a signatory to the armistice agreement, should put an end to *the state of war by concluding a peace treaty with the DPRK*. They declared that the vanguard would proactively conduct anti-U.S. actions such as anti-U.S. picture and book exhibition under the slogan of "*Stop to the U.S. interference! Conclude a peace treaty!*" -0- (KCNA 09.08.2017: Anti-U.S. Actions in S. Korea)

Nr. 742

(...) The U.S. should *acknowledge the changed strategic position of the DPRK and come out earlier for dropping its anachronistic hostile policy*. (...). (KCNA 12.08.2017: U.S. Should Acknowledge DPRK's Strategic Position: Nigerians)

Nr. 919

(...) Instead of *recognizing the DPRK's sovereignty and co-existence* with it, the U.S. is driving the situation of the Korean Peninsula to the brink of a nuclear war while introducing huge armed forces to the peninsula and its vicinity and persistently staging military provocations for a preemptive nuclear strike on the DPRK. (...) (KCNA 08.09.2017: DPRK Will Not Flinch Even Inch from Road of Bolstering Nuclear Force: DPRK Delegate)

Der allgemeine Tenor der Forderungen ist, dass die USA ihre „aggressive“ und „feindselige“ Haltung gegenüber Nordkorea aufgeben sollten und die Souveränität des nordkoreanischen Staates anerkennen sollen. Die Forderung nach einem Friedensvertrag wird indirekt geäußert.

Nordkorea hält in seinen Forderungen fest, dass die Sicherheit des Regimes und des Landes, die durch die feindselige Haltung der USA gefährdet seien, nicht zur Verhandlung stehen würde.

Nr. 1233

The DPRK does not stand against dialogue but will never bargain over the issue related to the supreme interests of the country and the security of its people nor has any interest in such dialogue and negotiations. The nuclear sword for self-defence of the DPRK which firmly guarantees the sovereignty and rights to existence and development of the nation will be more sharply whetted unless the U.S. completely repeals the hostile policy toward the DPRK. The U.S. had better drop its foolish ambition. -0- (KCNA 04.11.2017: KCNA Commentary Ridicules U.S. Call for "Making DPRK Come out to Denuclearization Negotiations")

- **Rechtfertigung als Maßnahme zur Selbstverteidigung**

Das Ziel, der Wahrung der Sicherheit, der Souveränität und des Friedens wird mit dem Atomwaffenprogramm des Landes gerechtfertigt. Die Provokationen der USA und seiner Verbündeten würden die Souveränität des Landes gefährden und das Atomwaffenprogramm notwendig machen.

Nr. 348

The DPRK will as ever defend itself with the strength of justice and reliably ensure peace and security of the Korean peninsula and the region and the rest of the world. (KCNA 20.05.2017: DPRK's Strength Declares End to U.S. Strategy of Horror)

Nr.424

The DPRK's self-reliant nuclear force serves as sure guarantee and absolute strength for peace of the Korean peninsula and the world. The U.S. is making desperate efforts to daringly remove the self-defensive nuclear deterrence of the DPRK, labeling it as "biggest threat to peace". But, it is no more than a shameless logic making profound confusing of right and wrong and a gangster-like deed aimed to justify its crimes of wantonly disturbing the peace on the peninsula till now. (KCNA 09.06.2017: DPRK's Nuclear Force Serves as Sure Guarantee for Global Peace: Rodong Sinmun)

Nordkorea betont, dass das Land sein Nuklearprogramm nicht aufgeben kann, zumal es rein defensiver Natur und damit legitim und gerecht sei. Die doppelten Standards, mit denen die USA agiere, seien ein Versuch einen Regimewandel in Nordkorea zu erzwingen und den Frieden auf der Halbinsel zu gefährden.

9.3. Eventanalyse

Kim Yongho hat zusätzlich zu der Inhaltsanalyse eine Eventdatenanalyse der provokativer Handlungen Nordkoreas durchgeführt. Dadurch wird ersichtlich, ob und inwiefern sich die provokativen Äußerungen von den tatsächlichen provokativen Handlungen Nordkoreas unterscheiden. Zu den provokativen Handlungen zählt Yongho Kim Verletzungen des Waffenstillstandsabkommens und terroristische Aktivitäten. Die provokativen Wortmeldungen stiegen mit dem Anstieg der wahrgenommenen

Bedrohung, die provokativen Handlungen blieben indes zurückhaltend. (vgl. Yongho 2011: S. 105 & 113)

Aktivitäten Nordkoreas, die internationale Verpflichtungen und UN Resolutionen, während Donald Trumps erstem Amtsjahr als US-Präsident verletzen:

	Datum	Event
1	11. Februar 2017	Raketenstart
2	05. März 2017	Teststart ballistischer Raketen
3	19. März 2017	Test ballistischer Raketenmotoren
4	21. März 2017	Teststart ballistischer Raketen
5	04. April 2017	Start einer Mittelstreckenrakete
6	15. April 2017	Gescheiterter Raketentest
7	28. April 2017	Raketentest
8	13. Mai 2017	Raketentest
9	21. Mai 2017	Raketentest
10	08. Juni 2017	Raketentest
11	03. Juli 2017	Teststart ballistischer Raketen
12	28. Juli 2017	Teststart ballistischer Raketen
13	02. September 2017	Atomwaffentest
14	14. September 2017	Teststart ballistischer Raketen über Japan
15	29. November 2017	Teststart der Hwasong-15

Abbildung 5: Provokative Aktivitäten Nordkoreas während Donald Trumps erstem Amtsjahr

(Daten: Security Council Report 02.01.2018)

Während des Militärmanövers Foal Eagle und Key Resolve sind die meisten Raketentests in Nordkorea durchgeführt worden. Während dieser Übungen erreichte auch die verbale Kritik einen der insgesamt vier Peaks des Erhebungszeitraums.

Yongho illustriert, dass die verbale Kritik nicht immer mit den provokativen Handlungen übereinstimmt und kommt zu dem Schluss, dass die geäußerte Kritik an den USA als Signale zu deuten sind. Beispielsweise haben die verbalen und tatsächlichen Provokationen nachgelassen, als die Clinton Administration 1994 ihre Politik gegenüber dem Regime verschärfte. Im Jahr 1994 wurde auch das Genfer Rahmenabkommen verabschiedet. Die Angelobung von George W. Bush und die Nennung Nordkoreas als der „Achse des Bösen“ zugehörig haben 2001 zu einem Höhepunkt der geäußerten Kritik geführt. Die provokativen Handlungen sind während dieses Zeitraums vergleichsweise

gering geblieben. Yongho Kim zieht den Schluss, dass Nordkorea sein Handeln nach Kosten und Nutzen abwägt. Die provokativen Handlungen wären laut Yongho bei einem US-Präsident, dessen Außenpolitik risikoreich ist, geringer, da die Risikowahrnehmung höher ist. Yonghos Analyse zeigt, dass die tatsächlichen Provokationen während Clintons Präsidentschaft häufiger waren, als während Bushs Amtszeit. (vgl. Yongho 2011: S. 111-113)

Die verbal geäußerte Kritik an den USA war nach Donald Trumps Äußerung über die vollständige Zerstörung Nordkoreas am höchsten. Mit Blick auf die durchgeführten Raketentests waren die tatsächlichen provokativen Handlungen nach dem Peak vom 23. September 2017 aber eher zurückhaltend.

Während der gemeinsamen Militärübung Südkoreas und der USA waren sowohl die verbale Kritik als auch die durchgeführten Raketentests hoch. Während dem zweimonatigen Manöver sind sechs der insgesamt 15 Raketentests durchgeführt worden.

Wenn man sich zum Vergleich die Raketentests Nordkoreas während der Amtszeit von Barack Obama ansieht, so sind diese in seinem ersten Jahr als Präsident geringer ausgefallen als während Donald Trumps erstem Amtsjahr. Auch wenn man Obamas letztes Amtsjahr betrachtet, sind die Provokationen mit 16 Raketentests in etwa gleich hoch als im Jahr 2017.

Obamas Strategic Patience Politik gilt als risikoavers und defensiv. Faktoren wie die internationale Lage, Nordkoreas Beziehungen zu seinen Verbündeten und die innenpolitische Lage des Landes spielen, wie Yongho Kim bemerkt, eine wesentliche Rolle in der Wahrnehmung der Bedrohungen und Gefahren und beeinflussen damit auch Nordkoreas Handlungen und Provokationen. (vgl. Yongho 2011: S. 107-108)

Raketentests während Obamas erstem und letztem Amtsjahr als US-Präsident.

	Datum	Event
Barack Obamas erstes Amtsjahr		
1	05.04.2009	Raketenstart Taepodong-2
2	25.05.2009	Nukleartest
3	04.07.2009	Start von 7 ballistischen Raketen

4	25.08.2009	Start einer Weltallrakete
5	12.10.2009	Test von Kurzstreckenraketen
6	10.09.2009	Schusswechsel zwischen ROK und DPRK Schiffen
Barack Obamas letztes Amtsjahr		
1	09.11.2016	Atomwaffentest
2	20.10.2016	gescheiterter Raketentest
3	14.10.2016	gescheiterter Raketentest
4	05.09.2016	Raketentest
5	02.08.2016	zwei Raketenstarts
6	23.08.2016	ballistischer Raketentest
7	18.07.2016	Raketenteststart
8	09.07.2016	Raketenteststart
9	21.06.2016	Mittelstreckenrakete
10	31.05.2016	gescheiterter Raketentest
11	28.04.2016	gescheiterter Raketentest
12	27.04.2016	gescheiterter Raketentest
13	18.03.2016	ballistischer Raketentest
14	10.03.2016	ballistischer Raketentest
15	07.02.2016	ballistischer Raketentest
16	06.01.2016	Atomwaffentest

Abbildung 6: Provokative Aktivitäten Nordkoreas während Barack Obamas erstem und letztem Amtsjahr

(vgl. Daten: Security Council Report 02.01.2018)

9.4. Hypothesen:

Nach dieser Auswertung und Analyse können die Hypothesen nun auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

H1: Je restriktiver die US-amerikanische Politik gegenüber Nordkorea, desto stärker fallen die Provokationen Pjöngjangs aus.

Trumps statusgeleitete Politik zwingt Nordkorea daher zu einer verstärkten Deterrence Politik und zu mehr Provokationen.

Betrachtet man nochmals die vier Peaks der nordkoreanischen Provokationen, so fällt auf, dass die verbale Provokation nach Provokationen der US-Administration anstieg. Der erste Peak ereignete sich nach der jährlichen Militärübung. Nordkorea versucht mit seinen provokativen Äußerungen sein Image als Schurkenstaat zu festigen.

Während des gemeinsamen Militärmanövers waren auch die tatsächlichen, provokativen Handlungen erhöht. Mit den durchgeführten Raketentests soll die Kapazität des nordkoreanischen Waffenarsenals demonstriert werden.

Die anderen drei Peaks können als Antwort auf Drohungen der USA betrachtet werden und blieben ohne tatsächliche provokative Handlungen. Nach diesem Muster kann die Hypothese H1 also bestätigt werden.

H2: Wird eine Drohung der USA glaubhaft kommuniziert, bleiben die tatsächlich durchgeführten Provokationen in ihrem Ausmaß gering.

Diese Hypothese leitet sich daraus ab, dass eine glaubhaft demonstrierte Gefahr von Seiten der USA das nordkoreanische Sicherheitsdilemma verschärft und provokative Handlungen ausbleiben, auch wenn die provokativen Wortmeldungen hoch sind.

Diese Hypothese bestätigt sich mit Blick auf den Peak am 23. September 2017. Die verbal geäußerte Kritik war zu diesem Zeitpunkt am höchsten. Die wahrgenommene Gefahr ist mit der Äußerung Donald Trumps über die vollständige Zerstörung Nordkoreas gestiegen. Die tatsächlichen provokativen Handlungen blieben nach dieser Drohung gering. Die Gefahr mit einer provokativen Handlung eine mögliche Reaktion auf US-amerikanischer Seite hervorzurufen war zu hoch.

Kim Yongho hat bereits bemerkt, dass Nordkoreas Politik während der Amtszeit von Clinton weniger tatsächlich provokative Handlungen beinhaltete als während der risikofreudigeren Bush Regierung. (vgl. Yongho 2011: S. 111-113)

H3: Kim Jong-un vollzieht einen Wandel seiner politischen Strategie nachdem im November der erfolgreiche Abschluss des Atomprogramms verkündet wurde.

Am 30.11.2017 verkündete Kim Jong-un den erfolgreichen Abschluss seines Atomprogramms. Tatsächlich haben auch die provokativen Äußerungen seit dem vierten Peak vom 20.11.2017 nachgelassen. Mit dem Abschluss des Atomprogramms ist Nordkoreas Ziel einen Verteidigungsmechanismus zu schaffen erreicht. Vor diesem Hintergrund scheint ein Umschwung des politischen Stils des kommunistischen Regimes stattzufinden. Nachdem eine ebenbürtige Verhandlungsbasis geschaffen wurde, können auch Gespräche gestartet werden.

Die tatsächlichen Absichten hinter Nordkoreas Äußerungen und Handlungen zu deuten bleibt schwierig und das Risiko, dass eine solche Deutung in ein „Kaffeesatzlesen“ abdriftet bleibt immanent. John Mecklin, Herausgeber des Bulletin of the Atomic Scientists bemerkt zu Donald Trumps Handeln gegenüber Nordkorea:

„US President Donald Trump should refrain from provocative rhetoric regarding North Korea, recognizing the impossibility of predicting North Korean reactions.“ (Mecklin 2018: S.6)

Das risikoreiche Verhalten Donald Trumps hat die Situation im Jahr 2017 auf gefährliche Art und Weise zugespitzt. Die Weltuntergangsuhr schlägt zwei Minuten vor Mitternacht. Das Bulletin of the Atomic Scientists rät Nordkorea und den USA Gespräche aufzunehmen und einen offenen Dialog zu suchen, in dem die USA garantiert, einen etwaigen Angriff und einem Regimewechsel zu unterlassen. (vgl. Mecklin 2018: S.6-7)

10. Conclusio

Das Sicherheitsdilemma in Nordkorea ist durch die ideologischen, historischen und innen- wie auch außenpolitischen Faktoren des Landes geprägt. Die Komplexität, die dadurch entsteht macht eine Lösung Zusehens schwierig.

Das spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Rationalitäten der beteiligten Akteure wieder. Für Nordkorea ist das Atomwaffenprogramm ein notwendiges Verteidigungsinstrument gegenüber einem potentiellen Angriff der USA. Für die USA hingegen bedeutet das nordkoreanische Programm eine unmittelbare Gefahr. Könnte Nordkorea mit seinen Atomwaffen tatsächlich US-Festland erreichen, würde dies ein enormes Sicherheitsrisiko für die USA bedeuten. Die Militärpräsenz der USA im Süden der Halbinsel ist nach Auffassung Nordkoreas wiederum als unmittelbare Bedrohung zu verstehen.

Beide Seiten betonen stets ihre defensiven Absichten. Das Misstrauen gegenüber einander lässt die Akteure aber an der Glaubhaftigkeit die Zusicherung von Zugeständnissen und die Betonung einer defensiven Haltung zweifeln. Die beiden Staaten haben keine Sicherheit darüber, was die tatsächlichen Absichten des jeweils anderen sind. Die in der Vergangenheit gescheiterten Verhandlungen lasten zudem als Bürde auf den zukünftigen Gesprächen.

Bereits in der Vergangenheit gab es Verhandlungen zum Abbau des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms und bereits in der Vergangenheit haben nordkoreanische Machthaber ihre Bereitschaft zu einer Denuklearisierung geäußert und US-Präsidenten im Gegenzug Sicherheitsgarantien angeboten. Beide Seiten haben ihre zugesicherten Verpflichtungen in der Vergangenheit verletzt. Nordkorea hat es nie vollständig unterlassen weiter an seinem Nuklearprogramm zu arbeiten. Die USA haben im Gegenzug ihre Militärpräsenz in der Region weiter ausgebaut und ihre Verpflichtungen über Zugeständnissen verzögert.

Mit Blick auf den neuen US-Präsidenten Donald Trump wird eine Lösung der Konfliktsituation nicht einfacher. Seine statusgeleitete „Maximum Pressure“ Politik lässt wenig Spielraum für Verhandlungen. Aus einer Position des Stärkeren zu verhandeln steht entgegen den nordkoreanischen Interessen und den Forderungen sich auf

Augenhöhe zu unterhalten. Mit der Zuwendung zu China sucht Nordkorea eine Allianz, um sich in eine stärkere Verhandlungsposition gegenüber den USA und seinen Verbündeten zu bringen. Zwar äußerte sich China in der Vergangenheit positiv gegenüber einer Forderung zur Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel, angesichts der aktuellen Spannung in den sino-amerikanischen Beziehungen will China aber seine Interessen bei dem kommenden Gipfeltreffen wahren und einen Ausbau der US-Position in der Region verhindern. (vgl. Mastro: 09.04.2018: What China Gained From Hosting Kim Jong-un)

Die Auffassungen der USA und Nordkoreas zur nuklearen Abrüstung und zu den erwartbaren Zugeständnissen müssen in den Gesprächen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Diese Herausforderung stellt die Verhandlungen auf eine schwierige Basis. Trumps Administration will die Sanktionen nicht lockern, solange die Bereitschaft Nordkoreas zur Denuklearisierung nicht durch Taten untermauert wird. Nordkorea wird sein Atomprogramm hingegen nicht ohne weiteres aufgeben. Besonders nicht nach der Bekanntgabe Pjöngjangs, die Entwicklung des Atomwaffenprogrammes abgeschlossen zu haben. (vgl. Collins, Cohen et.al 24.02.2018: Trump announces new North Korea sanctions)

Die Aufkündigung des Atomdeals mit dem Iran im Rahmen der „Frieden durch Stärke“ Politik der USA wurde international kritisiert und zeigt die Gefahren einer unnachgiebigen Position des Stärkeren. (vgl. Holland & Mohammed 02.05.2018: Trump has all but decided to withdraw from Iran nuclear deal)

11. Diskussion & Ausblick:

Der US-geführte Einsatz in Syrien als Reaktion auf den vermeintlichen Einsatz chemischer Waffen des syrischen Regimes gegen seine Bevölkerung heizt die Spannungen zwischen Russland und den USA weiter an. Der UN-Generalsekretär Antonio Guterres warnt vor einem zweiten kalten Krieg. Zwischen China und den USA droht ein Wirtschaftskrieg auszubrechen. Die internationale Lage ist angespannt, wenige Wochen vor dem Gipfeltreffen zwischen Nordkorea und den USA. (vgl. Guterres 13.04.2018: Cold War ‚Back with a Vengeance‘)

Das bisher dritte inter-koreanische Gipfeltreffen, das Ende April in der demilitarisierten Zone der koreanischen Halbinsel stattfand legte den Grundstein für die Verhandlungen zwischen den USA und Nordkorea. Am 12.Juni ist ein weiteres Treffen zwischen Kim Jong-un und Donald Trump geplant. Das wäre das erste Treffen zwischen einem amtierenden US-Präsidenten und einem nordkoreanischen Machthaber. (vgl. Kim 08.03.2018: The inter-Korean agreement and Pyongyang's offer to Trump.)

Im März hat sich Kim Jong-un überraschend mit Chinas Präsidenten Xi Jinping getroffen. Kim Jong-un hat im Zuge dessen Nordkorea, das erste Mal seit seinem Amtsantritt im Jahr 2011 verlassen. In den letzten Jahren hatte sich die Beziehung zwischen Nordkorea und China zunehmend verschlechtert. Das Treffen sollte die Allianz der beiden Länder vor dem Gipfeltreffen wieder stärken. China will dadurch sicherstellen, dass seine Interessen bei einem künftigen Treffen mit den USA gewahrt werden. China will einen Machtausbau der USA in der Region verhindern. Die Betonung der gemeinsamen Interessen und die chinesische Unterstützung, stärkt Nordkoreas Verhandlungsposition. (vgl. Mastro: 09.04.2018: What China Gained From Hosting Kim Jong-un)

Seit einigen Wochen zeigt sich das nordkoreanische Regime zurückhaltend mit Meldungen über sein Atomprogramm und auch die Kritik an den USA und an dem mit Südkorea gemeinsam durchgeführten Militärmanöver „Foal Eagle“ wurde leiser. Robert Carlin sieht darin eine Strategie zur Eröffnung eines Verhandlungsspielraums. Nordkorea fordert von den USA ihre Sanktionen gegen das Regime zu lockern. (vgl. Carlin 03.04.2018: Reading North Korean Intent)

Donald Trump schreibt genau dieser harten Sanktionspolitik die nordkoreanische Gesprächsbereitschaft zu. Nordkorea hat bei dem Treffen mit Chinas Präsidenten Xi Jinping und beim darauffolgenden interkoreanischen Gipfeltreffen seine Bereitschaft zur De-Nuklearisierung geäußert. Wie bereits dargestellt wurde, hat Nordkorea bereits bei vorherigen Verhandlungen den Abbau seines Atomprogrammes auf den Tisch gelegt. Nordkoreas Konzept der De-Nuklearisierung war bisher aber ein anderes als das Konzept der USA und Südkoreas. Kim Jong-un wird einer Denuklearisierung nur zustimmen, wenn diese zeitgleich auch in Südkorea erfolgt und wenn dem Regime eine Sicherheitsgarantie gewährleistet wird. Georgy Toloraya hält es für wahrscheinlicher, dass die Forderung der USA nach CVID das Gipfeltreffen erfolglos enden lassen wird. Die USA braucht einen Plan um die Gespräche nicht bereits vor ihrem Beginn scheitern zu lassen. Ohne Zugeständnisse und Sicherheitsgarantien wird eine Einigung nicht möglich sein. (vgl. Toloraya 13.04.2018: Wanted: A Denuclearization Roadmap)

Für Nordkorea kann die Denuklearisierung nur als langfristiges Ziel und im Rahmen eines graduellen Abbaus der US-Sanktionen erfolgen. Das letzte Treffen zwischen US-amerikanischen und koreanischen Regierungsmitgliedern ist Ende der 90er Jahre gescheitert. Der ehemalige US-Verteidigungsminister William Perry, sieht eine Sicherheitsgarantie der USA als zentrales Mittel um die Situation. Perry war an den Verhandlungen der Ausarbeitung der Vereinbarung beteiligt, die das Nuklearprogramm umstrukturieren sollte. (vgl. Barbaro 10.08.2017: The daily)

Es bleibt abzuwarten, was das Treffen am 12.Juni für künftige Entwicklung bringt. Bereits in der Vergangenheit zeigten sich sowohl die USA als auch Nordkorea immer wieder zu Gesprächen bereit. Die unterschiedliche Vorstellung über Zugeständnisse und Forderungen hat eine erfolgreiche Implementierung einer Vereinbarung bisher vereitelt.

Eliot Cohen sieht für die USA zwei mögliche Handlungsalternativen. Entweder die Situation würde sich in einem Krieg entladen oder die USA müssten ihre Forderungen und aggressive Rhetorik zurückstecken (vgl. Cohen 2018: S.5)

Dem Treffen zwischen den beiden Staatsoberhäuptern am 12.Juni wird mit großen Erwartungen entgegengeblickt. Die Chance den Konflikt zu lösen ist greifbar nahe. Ein Erfolg ist aber nur dann zu erwarten, wenn die USA und Donald Trump die statusgeleitete Politik aufgeben und anstatt aus einer Position des Stärkeren, dem Regime in Nordkorea

auf Augenhöhe begegnen. Zugeständnisse müssen von beiden Seiten gemacht werden. Nordkorea hat seinen Willen zur Denuklearisierung in der Erklärung von Panmunjeom geäußert, nun liegt es an den USA entsprechende Garantien und Vereinbarungen zu treffen um die Sicherheit Nordkoreas zu gewährleisten und ein permanentes Friedensregime auf der Halbinsel zu etablieren.

Literaturverzeichnis:

Monografien:

- Bluth, Christoph (2011): Crisis on the Korean Peninsula. Duellies. Potomac Books Inc.
- Frank, Rüdiger (2014): Nordkorea: Innenansichten eines totalen Staates. München. Deutsche Verlags-Anstalt. Verlagsgruppe Random House GmbH.
- Freedman, Lawrence (2004): Deterrence. Oxford. Polity Press.
- Früh, Werner (2015): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis. 8. Überarbeitete Auflage. Stuttgart. UTB-GmbH. Konstanz.
- Herz, John H. (1974): Staatenwelt und Weltpolitik: Aufsätze zur internationalen Politik im Nuklearzeitalter. Hamburg. Hoffmann und Campe.
- Krell, Gert (2009): Weltbilder und Weltordnung: Einführung in die Theorie der internationalen Beziehungen. Baden-Baden. Nomos
- Levin, Norman D. & Han, Yong-Sup (2002): „Sunshine in Korea: the south Korean debate over policies toward north korea. Santa Monica, CA: Rand Center for Asia Pacific Policy.
- Walter, Clemens (2016): North Korea and the World: Human Rights, Arms, Control and Strategies for Negotiation. Lexington. Kentucky: University Press of Kentucky.
- Wit, Joel S.; Poneman, Daniel & Gallucci, Robert L. (2004): Going critical: The First North Korean Nuclear Crisis. Washington D.C. Bookings Inst. Press.
- Yongho, Kim (2011): North Korean foreign policy: security dilemma and succession. Lanham, Md.: Lexington Books.

Sammelbände:

- Hildreth, Steven A. (2010): North Korean Ballistic Missile Threat to the United States. IN: North Korea's Nuclear and Ballistic Weapons. Holden, Simon R. (Hrsg.). Nova Science Publishers, Inc. S. 1-8
- Nikitin, Mary Beth (2010): North Korea's Nuclear Weapons Technical Issues. IN: North Korea's Nuclear and Ballistic Weapons. Holden, Simon R. (Hrsg.). Nova Science Publishers, Inc. S. 41-71
- Niksich, Larry A. (2010): North Korea's Nuclear Weapons Development and Diplomacy. IN: North Korea's Nuclear and Ballistic Weapons. Holden, Simon R. (Hrsg.). Nova Science Publishers, Inc. S. 10-40

Journals:

- Anderson, Nicholas D. (2017): Explaining North Korea's Nuclear Ambitions: Power and Position on the Korean Peninsula. Australian Journal of International Affairs. Zugegriffen am: 01.03.2018. URL: 10.1080/10357718.2017.1317328
- Blumenthal, Daniel (15.02.2018): Give ‚Maximum Pressure‘ a Chance: Too much engagement with North Korea could derail the White House's promising approach. IN: Foreign Policy: Zugegriffen am: 01.04.2018. URL: <http://foreignpolicy.com/2018/02/15/maximum-pressure-needs-more-time-trump-pence-united-states-north-korea/>
- Cohen, Eliot A. (2018): Trump's Lucky Year: Why the Chaos Can't Last. IN: Foreign Affairs. New York. March/ April 2018. Vol. 97/ Nr. 2. S.2-9
- Jongkun, Seo (2015): Agreements Without Commitments? The U.S. Congress and the U.S. – North Korea Agreed Framework, 1994-2002. IN: The Korean Journal of Defense Analysis. March 2015. Vol.27. No.1. S. 107-122
- Keyu, Gong (2017): North Korea's Nuclear Tests and Sino-U.S. Cooperation. North Korea Review. . Herbst 2017. Volume 13, Number 2. S. 94–102. ISSN 1551-2789 (Print). McFarland & Company, Inc.

- Kim, Duyeon (08.03.2018): The inter-Korean agreement and Pyongyang's offer to Trump. Column IN: Bulletin of the Atomic Scientists. Zugegriffen am: 15.04.2018. URL: <https://thebulletin.org/inter-korean-agreement-and-pyongyangs-offer-trump11590>
- Kim, Duyeon (01.05.2018): The Panmunjom Declaration: What it wasn't supposed to be. IN: Bulletin of the Atomic Scientists. Zugegriffen am 11.05.2018. URL: <https://thebulletin.org/panmunjom-declaration-what-it-wasnt-supposed-be11773>
- Kristensen, Hans M & Norris, Robert S. (2018): North Korean nuclear capabilities, 2018. IN: Bulletin of the Atomic Scientists. VOL 74, No 1. S. 41-51
- Kroenig, Matthew (2017): The Case for Trump's Foreign Policy: The Right People, the Right Positions. Foreign Affairs. New York. May/Jun 2017. Vol. 96, Iss. 3. S. 30-34.
- Lankov, Andrei (2017): Why nothing can really be done against North Korea's Nuclear Program? IN: Asia Policy. January 2017. Vol. 23. S. 104-110
- Lee, Kihyun & Kim, Jangho (2017): Cooperation and Limitations of China's Sanctions on North Korea: Perception, Interest and Institutional Environment. IN: North Korea Review. Herbst 2017. Volume 13, Number 2. S. 28-44. ISSN 1551-2789 (Print). McFarland & Company, Inc.
- Lukin, Alexander (2017): Russia's Policy in Northeast Asia and the Prospects for Korean Unification. IN: International Journal of Korean Unification Studies. Vol. 26. No.1. S. 1-19
- Mastro, Oriana Skylar (09.04.2018): What China Gained From Hosting Kim Jong Un: An Edge Over Washington, Not Friendship With Pyongyang. IN: Foreign Affairs. Zugegriffen am: 16.04.2018 URL: <https://www.foreignaffairs.com/articles/china/2018-04-09/what-china-gained-hosting-kim-jong-un>

Mecklin, John (Hrsg.) (2018): It is 2 minutes to midnight: 2018 Doomsday Clock Statement. Science and Security Board. Bulletin of the Atomic Scientists.

Shoohoon, Lee (2017): The Art of the Deal for North Korea: The Unexplored Parallel between Bush and Trump Foreign Policy*. IN: International Journal of Korean Unification Studies. Vol. 26,1. 53-86

Suk Hi Kim (2017): Reasons for a Policy of Engagement with North Korea: The Role of China. IN: North Korea Review. Herbst 2017. Volume 13, Number 2. S: 85–92. ISSN 1551-2789 (Print). McFarland & Company, Inc.

Thompson, Drew (07.06.2010): China's Cheonan Dilemma. IN: Foreign Policy. Zugegriffen am: 22.03.2018. URL: <http://foreignpolicy.com/2010/06/07/chinas-cheonan-dilemma/>

Wolf, Reinhard (17.09.2017): Donald Trump's Status-Driven Foreign Policy. Survival. IN: Global Politics and Strategy. Vol.: 59:5. S. 99-116. URL: <https://doi.org/10.1080/00396338.2017.1375260>

Online:

Barbaro Michael (10.08.2017): ,The Daily': What a 1999 Meeting With North Korea Tells Us About Today. IN: The New York Times. The Daily Podcast. Zugegriffen am: 19.01.2018. URL: <https://www.nytimes.com/2017/08/10/podcasts/the-daily/north-korea-william-perry-negotiation.html>

Bush, George W. (29.01.2002): The President's State of the Union Address. The United States Capitol. Office of the Press Secretary. Washington D.C. Zugegriffen am: 25.03.2018. URL: <https://georgewbush-whitehouse.archives.gov/news/releases/2002/01/20020129-11.html>

Broad, William J. & Sanger, David E. (14.08.2017): North Korea's Missile Success Is Linked to Ukrainian Plant, Investigators Say. IN: The New York Times. Zugegriffen am: 19.01.2018 URL:

<https://www.nytimes.com/2017/08/14/world/asia/north-korea-missiles-ukraine-factory.html>

Carlin, Robert (13.06.2016): North Korea Said It's Willing to Talk
Denuclearization (But No One Noticed). IN: 38 North. US-Korea Institute at
Johns-Hopkins Sains. Zugegriffen am 11.05.2018. URL:
<https://www.38north.org/2016/07/rcarlin071216/>

Carlin, Robert (03.04.2018): Reading North Korean Intent: The Importance of
What Is and Is Not Said. Commentary IN: 38 North. US-Korea Institute at Johns-
Hopkins Sains. Zugegriffen am 15.04.2018. URL:
<https://www.38north.org/2018/04/rcarlin040318/>

Cheon, Seongwhan (06.05.2013): Trust- The Underlying Philosophy of the Park
Geun-Hye Administration. CSIS – Center for strategic & international Studies.
Korea Chair Platform. Washington DC. Zugegriffen am: 13.04.2018. URL:
<https://www.csis.org/analysis/trust-underlying-philosophy-park-geun-hye-administration>

CNN (04.10.2007): Korea accord's eight points. CNN. Zugegriffen am:
21.03.2018
URL:<http://edition.cnn.com/2007/WORLD/asiapcf/10/04/summit.points/index.html>

Cohen, Zachary & Star, Barabara (02.05.2017): US B-1 bombers fly over Korean
Peninsula. CNN. Zugegriffen am: 11.04.2017. URL:
<https://edition.cnn.com/2017/05/02/politics/us-b1-bombers-korean-peninsula/index.html>

Collins, Kaitlan; Cohen, Zachary; Borak, Donna & Merica, Dan (24.02.2018):
Trump announces new North Korea sanctions. CNN. Zugegriffen am; 19.05.2018.
URL: <https://edition.cnn.com/2018/02/23/politics/donald-trump-north-korea-sanctions/index.html>

- Elleman, Michael (28.07.2017): Early Observations of North Korea's Latest Missile Tests. WMD. IN: 38 North. US-Korea Institute at Johns-Hopkins Sais. Zugriffen am: 05.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/07/melleman072817/>
- Elleman, Michael (30.11.2017): The New Hwasong-15 ICBM: A Significant Improvement That May be Ready as Early as 2018. IN: 38 North. US-Korea Institute at Johns Hopkins Sais. Zugriffen am: 05.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/11/melleman113017/>
- Frank, Rüdiger (10.07.2017): Navigating Difficult Waters: President Moon Jae-in's Berlin Speech. IN: 38 North. US-Korea Institute at John's Hopkins Sais. Zugriffen am: 23.03.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/07/rfrank071017/>
- Frank, Rüdiger (07.03.2018): Korea 2018: The Beginning of the End of the Post-1990 World Order?. IN: 38 North. US-Korea Institute at Johns Hopkins Sais. Zugriffen am: 22.03.2018: URL: <https://www.38north.org/2018/03/rfrank030718/>
- Griffiths, James (17.04.2018): Abe faces awkward Trump summit on North Korea amid plummeting support in Japan. CNN. Zugriffen am: 18.05.2018. URL: <https://edition.cnn.com/2018/04/16/asia/japan-trump-north-korea-intl/index.html>
- Guterres, Antonio UN Secretary-General (13.04.2018): Cold War 'Back with a Vengeance' amid Multiple Entrenched Divides in Middle East, Secretary-General Tells Security Council, Urging Efforts to Avert Further Chaos. Press Release. SG/SM/18986-SC/13294. Zugriffen am: 19.05.2018. URL: <https://www.un.org/press/en/2018/sgsm18986.doc.htm>
- Hirschfeld Davis, Julie & Baker, Peter (10.02.2017): in Welcoming Shinzo Abe, Trump Affirms U.S. Commitment to Defending Japan. IN: The New York Times. Zugriffen am: 06.04.2018. URL: <https://www.nytimes.com/2017/02/10/world/asia/trump-shinzo-abe-meeting.html>

- Holland, Steve & Mohammed, Arshad (02.05.2018): Trump has all but decided to withdraw from Iran nuclear deal: sources. Reuters. Zugegriffen am: 19.05.2018. URL: <https://www.reuters.com/article/us-iran-nuclear-usa/trump-has-all-but-decided-to-withdraw-from-iran-nuclear-deal-sources-idUSKBN1I331R>
- Hyun-jung, Bae (07.07.2017): Full text of Moon's speech at the Korber Foundation. The Korea Herald. Zugegriffen am: 22.03.2018. URL: <http://www.koreaherald.com/view.php?u>
- KCNA (10.01.2003): Statement of DPRK Government on its withdrawal from NPT. Zugegriffen am: 25.03.2018. URL: http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:http://www.kcna.co.jp/item/2003/200301/news01/11.htm&gws_rd=cr&dcr=0&ei=Qc63WpudFceBU9-FmogD
- KCNA (10.04.2017): S. Korean Regime's Increasing Dependence on Outside Forces under Fire. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (10.04.2017): Spokesman of KPA General Staff Blasts U.S. Double Standards. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (23.04.2017): Korean Youths Will Wipe out Aggressors: Youth League Spokesman. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (27.04.2017): Press Statement of DPRK Permanent Mission to UN. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (05.05.2017): Disarmament and Peace Institute of Foreign Ministry on Validity of DPRK's Principled Stand to Defend Peace and Stability. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>

- KCNA (06.05.2017): Aggressive Nature of Key Resolve, Foal Eagle 17 Joint Military Drills Disclosed. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (09.05.2017): Papers Deride Trump Administration's Ambition to Pressurize DPRK. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (16.05.2017): DPRK Foreign Ministry Spokesman Rejects Press Statement of UNSC. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (20.05.2017): DPRK's Strength Declares End to U.S. Strategy of Horror. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (21.05.2017): Japan Finance Minister Slashed for Faulting DPRK's Nuclear Deterrence. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (09.06.2017): U.S. and Its Vassal Forces' "Sanctions" on DPRK Will Bring Only Disgrace and Ruin to Them: KCNA Commentary. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (09.06.2017): DPRK's Nuclear Force Serves as Sure Guarantee for Global Peace: Rodong Sinmun. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (25.06.2017): U.S. Advised to Draw Lesson from Defeat in Korean War. Zugriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (08.08.2017): U.S. Should Be Prudent under Present Acute Situation: Spokesman for KPA Strategic Force. Zugriffen am 03.04.2018. URL: <http://dprk-doc.com/en/archives/1528>

- KCNA (09.08.2017): U.S. War Hysteria Will Only Bring Miserable End of American Empire: Spokesman for KPA General Staff. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (09.08.2017): Anti-U.S. Actions in S. Korea. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (10.08.2017): KPA Will Take Practical Action: Commander of Strategic Force. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (10.08.2017): KPA Will Take Practical Action: Commander of Strategic Force. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (12.08.2017): Minju Joson Warns U.S. against Military Option. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (12.08.2017): U.S. Should Acknowledge DPRK's Strategic Position: Nigerians. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (08.09.2017): DPRK Will Not Flinch Even Inch from Road of Bolstering Nuclear Force: DPRK Delegate. Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (19.10.2017): Rodong Sinmun on Injustice of U.S. "Theory of Nuclear Threat from North Korea". Zugegriffen am: 13.04.2017. URL: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (22.09.2017): Statement of Chairman of State Affairs Commission of DPRK. Zugegriffen am; 04.04.2018. URL: <https://kcnawatch.co/newstream/1506033115-921520320/statement-of-chairman-of-state-affairs-commission-of-dprk/> URL original: <http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf#this>

- KCNA (25.09.2017): DPRK Will Triumph in Stand-off with U.S.: Rodong
Sinmun. Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (27.09.2017): Korean Army and People Will Surely Make Trump Pay for
His Outbursts: Rodong Sinmun. Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (29.09.2017): U.S. Will be Made to Pay for Its "Unilateral Sanctions" on
DPRK. Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (04.11.2017): KCNA Commentary Ridicules U.S. Call for "Making DPRK
Come out to Denuclearization Negotiations". Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (22.11.2017): FM Spokesman Blasts U.S. for Re-listing DPRK as "Sponsor
of Terrorism. Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (24.11.2017): U.S. Should Withdraw Re-listing of DPRK as "Sponsor of
Terrorism". Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (24.11.2017): DPRK's Measures for Bolstering Nuclear Force Are
Inevitable: KCNA Commentary. Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (30.11.2017): Rodong Sinmun Hails Successful Test-fire of Hwasong-15.
Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>
- KCNA (10.01.2018): U.S. Urged to Seek out Way for Coexisting with DPRK:
Rodong Sinmun Zugriffen am: 13.04.2017. URL:
<http://www.kcna.kp/kcna.user.article.retrieveNewsViewInfoList.kcmsf>

KEDO: About Us: History. Zugegriffen am: 23.03.2018. URL:

http://www.kedo.org/au_history.asp

LaGrone, Sam (14.03.2017): Carrier USS Carl Vinson to Arrive in South Korea

Today. USNI. Zugegriffen am: 07.04.2018. URL:

<https://news.usni.org/2017/03/14/carrier-uss-carl-vinson-arrive-south-korea-today>

Liptak, Kevin (14.02.2017): At Mar-a-Lago, Trump tackles crisis diplomacy at

close range. CNN White House Producer. Zugegriffen am: 03.04.2018. URL:

<https://edition.cnn.com/2017/02/12/politics/trump-shinzo-abe-mar-a-lago-north-korea/index.html>

Liptak, Kevin & Diamond, Jeremy (06.11.2017): Trump says 'era of strategic

patience is over' for North Korea. CNN. Zugegriffen am: 31.03.2018. URL:

<https://edition.cnn.com/2017/11/06/politics/president-donald-trump-north-korea-japan/index.html>

Lu Kang, Sprecher des chinesischen Außenministeriums (21.09.2017):

Regular Press Conference. URL:

http://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/xwfw_665399/s2510_665401/t1495392.shtml

McCurry, Justin (14.09.2017): We will sink Japan and turn US to 'ashes and

darkness', says North Korea. IN: The Guardian. Zugegriffen am: 06.04.2017.

URL: <https://www.theguardian.com/world/2017/sep/14/north-korea-threat-sink-japan-us-ashes-darkness>

Merica, Dan; Diamond Jeremy und Cohen, Zachary (21.11.2017): Trump names

North Korea a state sponsor of terrorism. CNN. Zugegriffen am: 16.01.2018.

URL: <http://edition.cnn.com/2017/11/20/politics/president-donald-trump-north-korea-terrorism/index.html>

Moon Jae-in (06.07.2017): Speech at the Korber Foundation. IN: The Korean

Herald. Full Text of Moon's speech at the Korber Foundation. Zugegriffen am:

22.03.2018. URL: <http://www.koreaherald.com/view.php?u>

- NM (27.07.2010): Russian Navy Expert Team's analysis on the Cheonan incident.
 IN: The Hankyoreh. Zugegriffen am 22.03.2018:
http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_northkorea/432230.html
- NM (03.09.2017): Die Geschichte des nordkoreanischen Waffenprogramms. IN:
 derStandard.at. Zugegriffen am: 19.01.2018. URL:
<http://derstandard.at/2000063527735/Die-Geschichte-des-nordkoreanischen-Waffenprogramms>
- Osaki, Tomohiro & Kikuchi, Daisuke (09.03.2018): Abe to visit U.S. in April to discuss North Korea with Trump. IN: The Japan Times. Zugegriffen am: 06.04.2018. URL:
<https://www.japantimes.co.jp/news/2018/03/09/national/politics-diplomacy/abe-visit-u-s-april-discuss-north-korea-trump/#.Wsdnu4hubIU>
- Pennington, Matthew (14.04.2017): Trump strategy on NKorea: 'Maximum pressure and engagement'. IN: APNews. Zugegriffen am: 01.04.2018: URL:
<https://apnews.com/86626d21ea2b45c79457a873a747c452>
- U.S. Department of State (12.10.2000): U.S. -D.P.R.K Joint Communiqué.
 Zugegriffen am: 24.03.2018. URL: https://1997-2001.state.gov/regions/eap/001012_usdprk_jointcom.html
- US Treasury (21.09.2017): Remarks by Secretary Mnuchin on President Trump's Executive Order on North Korea. Delivered at the United Nations General Assembly Press Briefing. Zugegriffen am; 03.04.2018. URL:
<https://www.treasury.gov/press-center/press-releases/Pages/sm0162.aspx>
- Remarks by President Trump and President Xi of China in Joint Press Statement. Beijing, China. Zugegriffen am: 05.04.2018. URL:
<https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-president-xi-china-joint-press-statement-beijing-china/>
- Shear, Michael D. & Sanger, David E. (20.11.2017): Trump Returns North Korea to List of State Sponsors of Terrorism. New York Times. Zugegriffen am 04.04.2018. URL: <https://www.nytimes.com/2017/11/20/us/politics/north-korea-trump-terror.html>

- Schilling, John (08.03.2017): Much Ado About Nothing: DPRK's Latest Missile Test Reveals No New Capabilities. US-Korea Institute at Johns Hopkins Sais. Zugriffen am: 05.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/03/jschilling030817/>
- Schilling, John (14.05.2017): North Korea's Latest Missile Test: Advancing towards an Intercontinental Ballistic Missile (ICBM) While Avoiding US Military Action. US-Korea Institute at Johns Hopkins Sais. Zugriffen am: 05.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/05/jschilling051417/>
- Security Council Report (überarbeitet am 02.01.2018): Chronology of Events: DPRK (North Korea). Zugriffen am: 13.04.2018. URL: <http://www.securitycouncilreport.org/chronology/dprk-north-korea.php?page=7>
- SIPRI (2017): Military expenditure by country as percentage of gross domestic products, 2003-2016. Stockholm International Peace Research Institute. <https://www.sipri.org/databases/milex>
- Swanson, Ana (03.04.2018): White House Unveils Tariffs on 1,300 Chinese Products. IN: The New York Times. Zugriffen am: 16.04.2018. URL: https://www.nytimes.com/2018/04/03/us/politics/white-house-chinese-imports-tariffs.html?rref=collection%2Fbyline%2Fana-swanson&action=click&contentCollection=undefined®ion=stream&module=stream_unit&version=latest&contentPlacement=3&pgtype=collection
- Toloraya, Georgy (28.08.2017): How Russia Can Help the United States Defuse the Korean Crisis. Foreign Affairs. 38 North. US-Korea Institute at Johns Hopkins Sains. Zugriffen am: 06.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2017/08/gtoloraya082817/>
- Toloraya, Georgy (13.04.2018): Wanted: A Denuclearization Roadmap that Won't Drive the US and North Korea off a Cliff. Commentary IN: 38 North. US-Korea Institute at Johns-Hopkins Sains. Zugriffen am 15.04.2018. URL: <https://www.38north.org/2018/04/gtoloraya041318/>

Trump, Donald J. (08.08.2017): NKorea Will Be Met With 'Fire and Fury'.
Associated Press. Zugegriffen am: 03.04.2018. URL:
<https://www.youtube.com/watch?v=8p1JJgTuKQk>

Trump, Donald J. (19.09.2017): Remarks by President Trump to the 72nd Session
of the United Nations General Assembly. United Nations. New York, New York.
Zugegriffen am: 03.04.2018. URL: <https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-72nd-session-united-nations-general-assembly/>

Trump, Donald J. @realDonaldTrump (01.10.2017): "Being nice to Rocket Man
hasn't worked in 25 years why would it work now? Clinton failed, Bush failed,
and Obama failed. I won't fail." 21:01 Uhr 1. Oktober 2017 & "I told Rex
Tillerson, our wonderful Secretary of State, that he is wasting his time trying to
negotiate with Little Rocket Man....". 16:31 Uhr 1. Oktober.2017 Washington DC.
Tweet. URL:
https://twitter.com/realDonaldTrump?ref_src=twsrc%5Etfw&ref_url=https%3A%2F%2Fwww.cnn.com%2F2017%2F10%2F01%2Fpolitics%2Fdonald-trump-rex-tillerson-north-korea%2Findex.html

Trump, Donald J. @realDonaldTrump (02.01.2018): "North Korean Leader Kim
Jong-un just stated that the "Nuclear Button is on his desk at all times." Will
someone from his depleted and food starved regime please inform him that I too
have a Nuclear Button, but it is a much bigger & more powerful one than his, and
my Button works!". 16:49 Uhr 02.01.2018. Washington DC. Tweet. URL:
<https://twitter.com/realDonaldTrump/status/948355557022420992>

Trump, Donald J. @realDonaldTrump (09.03.2018): „Kim Jong-un talked about
denuclearization with the South Korean Representatives, not just a freeze. Also,
no missile testing by North Korea during this period of time. Great progress being
made but sanctions will remain until an agreement is reached. Meeting being
planned!“. 15:08 Uhr 09.03.2018. Washington DC. Tweet. Zugegriffen am:
04.04.2018. URL:
<https://twitter.com/realDonaldTrump/status/971915531346436096>

Trump, Donald J. @realDonaldTrump (10.05.2018): “The highly anticipated meeting between Kim Jong Un and myself will take place in Singapore on June 12th. We will both try to make it a very special moment for World Peace!” 07:37 Uhr 10. Mai 2019. Washington DC. Tweet. URL: <https://twitter.com/realDonaldTrump/status/994587349718847489>

Sonstiges

Agreement on Reconciliation, Non-aggression and Exchanges and Cooperation between the South and the North (25.03.1992): Soo Gil Park & Ri Tcheul. Conference on Disarmament. CD/1147

Bush, George W. (September 2002): National Security Strategy of the United States of America. Seal of the President of the United States. The White House. Washington.

IAEA- International Atomic Energy Agency (22.04.1970): Treaty on the Non-Proliferation of Nuclear Weapons. INFCIRC/140.

IAEA - International Atomic Energy Agency (02.11.1994): Agreed Framework of 21 October 1994 between the United States of America and the Democratic People’s Republic of Korea. Kang Sok Ju & Robert L. Gallucci. General Distr. INFCIR/457

Joint Civilian-Military Investigation Group (20.05.2010): Investigation Result on the Sinking of ROKS “Cheonan”.

Joint Declaration of South and North Korea on the Denuclearization of the Korean Peninsula. (20.01.1992). Chung Won-shik & Yon Hyong-muk. Inventory of International Nonproliferation Organizations and Regimes. © Center for Nonproliferation Studies

Joint statement of the Democratic People’s Republic of Korea and the United States of America. (11.06.1993). New York. The Embassy of Korea in the U.S.

McCormack, Sean (19.09.2005): Joint Statement of the Fourth Round of the Six-Party Talks Beijing, September 19, 2005. New York City, NY. 2005/ T13.28.

Moon Jae-in & Kim Jong-un (27.04.2018): Panmunjeom Declaration for Peace, Prosperity and Unification of the Korean Peninsula. Panmunjeom.

Office of the Spokesman (13.02.2007): North Korea – Denuclearization Action Plan. Washington, DC. Media Note. 2007/099

Trump, Donald J. (Dezember 2017): National Security Strategy of the United States of America. The White House. Washington, D.C.

UNRIC – United Nations Regional Information Center for Western Europe:
Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs.
Brüssel.

UNSC – United Nation Security Council (11.05.1993): Resolution 825 (1993).
Adopted by the Security Council at its 3212th meeting on 11 May 1993.
S/RES/825. Distr.: General.

UNSC – United Nations Security Council (14.10.2006): Resolution 1718 (2006).
Adopted by the Security Council at its 5551st meeting, on 14 October 2006. Distr.:
General. S/RES/1718 (2006)

UNSC – United Nation Security Council (04.06.2010): Letter dated 4 June 2010
from the Permanent Representative of the Republic of Korea to the United Nations
addressed to the President of the Security Council. S/2010/281. Distr.: General.

UNSC – United Nation Security Council (02.03.2016): Resolution 2270 (2016)
Adopted by the Security Council at its 7638th meeting, on 2 March 2016.
S/2016/2270. Distr.: General.

UNSC – United Nation Security Council (30.11.2016): Resolution 2321 (2016)
Adopted by the Security Council at its 7821st meeting, on 30 November 2016.
S/2016/2321. Distr.: General.

UNSC- United Nation Security Council (05.08.2017): Resolution 2371 (2017).
Adopted by the Security Council at its 8019th meeting, on 5 August 2017.
S/RES/2371. Distr. General

UNSC – United Nations Security Council (11.09.2017): Resolution 2375 (2017):
Adopted by the Security Council at its 8042nd meeting, on 11 September 2017.
S/RES/2375 (2017). Distr.: General.

UNSC- United Nation Security Council (22.12.2017): Resolution 2397 (2017).
Adopted by the Security Council at its at its 8151st meeting, on 22 December
2017. S/RES/2397. Distr. General

USIP- United States Institute of Peace (15.06.2000): South-North Joint
Declaration, June 15, 2000. Kim Dae-jung & Kim Jong-il. Peace Agreements
Digital USIP Library. Collection. United States Institute of Peace.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Waffenarsenal Nordkoreas 2018	21
Abbildung 2 – Nachrichtenagenturmeldung KCNA 10.04.2017	73
Abbildung 3: Boxplot Kritik gegenüber den USA	76
Abbildung 4: Liniendiagramm - Kritik gegenüber den USA	76
Abbildung 5: Provokative Aktivitäten Nordkoreas während Donald Trumps erstem Amtsjahr	89
Abbildung 6: Provokative Aktivitäten Nordkoreas während Barack Obamas erstem und letztem Amtsjahr	91

Anhang:

Abstract:

Die folgende Masterarbeit hatte zum Ziel das Verhalten Nordkoreas während des ersten Amtsjahres des 45. US-Präsidenten Donald J. Trump zu untersuchen. Die zunehmende Isolation Nordkoreas, die US-amerikanische Militärpräsenz in Südkorea und die vergangenen Interventionen der USA verstärkten die, von Nordkorea wahrgenommene Bedrohung. Bezugnehmend auf die theoretische Grundlage des Realismus, ist die Entwicklung des nordkoreanischen Atomwaffenprogramms als rationale Selbstverteidigungsmaßnahme anzusehen.

Der provokative Charakter der Atomwaffen- und Raketentests untermauert Nordkoreas Image als Schurkenstaat und soll abschreckend auf die USA wirken und eine Intervention verhindern. Dieses nordkoreanische Verhaltensmuster lässt sich seit Jahren beobachten. Die statusgeleitete Politik Donald Trumps und seine Strategie „Frieden durch Stärke“ zu erreichen steht entgegen den nordkoreanischen Forderungen auf Augenhöhe zu verhandeln. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen, die durch den neuen US-Präsidenten und seiner außen- und sicherheitspolitischen Strategie entstehen, wurden insgesamt 1521 Meldungen der nordkoreanischen Nachrichtenagentur in Bezug auf Kritik an der US-Administration untersucht. Diese Kritik wurde anhand verschiedener, vorher definierter Schlagwörter festgemacht.

Das Ergebnis zeigt, dass das Verhaltensmuster Nordkoreas bis Ende November 2017 weitgehend gleich blieb. Die verbalen Provokationen als Reaktion auf eine erhöhte wahrgenommene Bedrohung blieben in den ersten Monaten beständig. Seit Dezember 2017, kurz nach der Verkündung der Fertigstellung des Atomwaffenprogramms, haben die provokativen Meldungen nachgelassen und der außenpolitische Stil Nordkoreas wurde diplomatischer. Ein drittes Gipfeltreffen mit Südkorea fand im April 2018 statt und resultierte in der Panmunjeom Vereinbarung mit der Zusicherung zur Denuklearisierung. Ein Treffen zwischen Donald Trump und Kim Jong-un ist für 12. Juni 2018 angesetzt und soll den Konflikt auf der koreanischen Halbinsel endgültig lösen.

Abstract – English:

This master thesis aims to examine North Korea's foreign policy behavior during Donald Trump's first year in office. The rising isolation of North Korea, the US military presence in South Korea and the past interventions of the United States increased the threat perception of the North Korean regime. Based on the theoretical framework of the school of realism the development of the-North-Korean nuclear weapons arsenal is a rational defense policy choice.

The provocative essence of North Korea's nuclear weapons and missile tests underlines the nation's image as a rough state and aims to force the US to abstain from an intervention. This policy behavior has been practiced for a long time on the North of the Korean peninsula. Donald Trump's status-driven foreign policy and its „Peace through Strength” strategy are contrary to the North Korean demands to negotiate at eye level. The changed framework due to Trump's foreign- and security policy is analyzed by the investigation of 1521 announcements of the central Korean news agency. The announcements were analyzed by defined keywords.

The results show that North Korea's behavior did not change significantly until the end of November 2017. The verbal provocations, as part of the state's reaction on the increased threat perception stayed the same within the first months of Trump's presidency. Since December 2017, shortly after the Korean regime announced the successful finalization of its nuclear weapons program, the provocative statements have decreased, and the North Korean's policy has become more diplomatic. A third inter-Korean summit took place on the 27th of April 2017 and resulted in the Panmunjeom declaration and the commitment to denuclearization of the Korean peninsula. Furthermore, a historical meeting between North Korean's dictator Kim Jong-un and the US-president Donald Trump is intended to take place on the 12th of June.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name	Soraya Loretta Pechtl
Familienstand	ledig
Staatsbürgerschaft	Österreich
Geburtsdatum	13.06.1991
Geburtsort	Zams in Tirol
Adresse	Veronikagasse 4/ 15-16, 1170 Wien
E-mail Adresse	soraya.pechtl@gmail.com/ a01119147@unet.univie.ac.at
Tel.-Nummer	+43 650 60 19 581

Ausbildung

Februar 2018 –	Erasmus Aufenthalt Universidad Complutense Madrid, Masterstudium
Juni 2018	Internationale Politik: Regionalforschung
seit Okt. 2016	Masterstudium Politikwissenschaft, Universität Wien. Spezialisierung: Europäische Union & Europäisierung; Internationale Politik und Entwicklung
2013-2016	Bachelorstudium Soziologie, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Bachelorarbeit zum Thema Musikwahrnehmung Note: 1.
2014-2016	Bachelorstudium Politikwissenschaft; Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Zweitstudium.
2006-2011	Bundeshandelsakademie (BHAK) Imst
2001-2006	Bundesrealgymnasium (BRG) Imst
1997-2001	Volksschule Arzl im Pitztal

Berufliche Erfahrung:

	Praktikum ORF- Redaktion Daytime:
08/2017-	
11/2017	
05/2016-	Koordinatorin bei NGO in Tirol
09/2016	
10/2015-	Redakteurin bei der UNIPress in Innsbruck
06/2016	

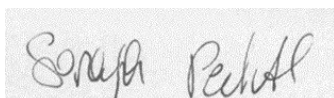
12/2012- **Rezeptionistin bei der Neururer KG, Serfaus:**
10/2013
12/2011- **Kellnerin bei der Neururer KG, Serfaus:**
03/2012
06-10/2012 & **Kellnerin im Hotel Auderer, Imst:**
06/07 2011

Sprachkenntnisse

Deutsch	C2
Englisch	B2/ C1
Italienisch	B1
Spanisch	B1

EDV-Kenntnisse:

Gute Kenntnisse aller Microsoft Office Programme
Gute Kenntnisse der Statistikprogramme STATA & SPSS



Madrid am, 29.05.2018